Nr. 185. Dienstag den 9. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

△ Die Uebergangsfrist.

Wenn es mißlingt, mit irgend einem derjenigen Staaten, mit denen wir bisher einen Handelsvertrag haben, die Erneuerung zu verabreden, so tritt das Kündigungsrecht in Kraft, von dem jeder der beiden Gebrauch machen kann. Alsdann bleibt noch ein volles Jahr der Vertragstarif hüben und drüben für diejenigen Artikel in Kraft, auf die er sich bezieht, und der Verkehr kann sich auf den neuen Zustand einrichten. So hart und ungünstig ein solcher Zustand auch sein mag, so liegt eine gewisse Milderung der Härte doch darin, daß ein Jahr der Vorbereitung übrig bleibt, während deren der Verkehr sich bemühen kann, statt derjenigen Verbindungen, deren Abbruch bevorsteht, neu anzuknüpfen.

Kommt ein Handelsvertrag zustande, so kann dagegen ein Zustand eintreten, der noch ungünstiger ist als die Vertragslosigkeit, nämlich dann, wenn der verabredete Vertrag ein schlechter ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn ein Handelsvertrag neu abgeschlossen wird, in ihm verabredet werden kann, er solle binnen kürzester Frist, ja schon augenblicklich in Kraft treten. Die Kündigungsklausel gibt nur denjenigen ein Recht, die sie verabredet haben, nämlich den Regierungen, die den Vertrag abgeschlossen haben. Diese beiden können auf das durch die Kündigungsklausel erworbene Recht verzichten, und kein dritter ist legitimiert, aus dieser Klausel sich ein Recht herzuleiten.

Praktisch wird die Sache allerdings dadurch gemildert, daß der Handelsvertrag zu seiner Gültigkeit der Zustimmung des Reichstags bedarf. Die Fortdauer des alten Vertragszustandes ist gesichert für denjenigen Zeitraum, der erforderlich ist, damit der neue Vertrag drei Lesungen des Reichstags durchmacht und im „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht wird. Diese Frist kann unter Umständen sehr kurz sein. Je schlechter der Handelsvertrag im Sinne des Weltverkehrs ist, desto geneigter wird die Mehrheit des Reichstags sein, ihn in sehr kurzer Frist zu genehmigen. Und auf Grund der Geschäftsordnung kann der Reichstag seine Beratungen sehr abkürzen. Er kann, was allerdings nicht zu erwarten steht, beschließen, zur Tagesordnung überzugehen über jeden Versuch, eine Aenderung des Vertrages zu beantragen und damit eine Diskussion zu ermöglichen. Er kann die Handelsverträge ohne jede Diskussion annehmen.

Aber selbst diese Frist ist noch der Abkürzung fähig. Wenn die Regierung mit allen denjenigen Staaten, mit denen wir augenblicklich Vertragstarife besitzen, neue Verträge abschließt, in denen kein einziger Artikel tarifiert ist als in dem schon jetzt als geltendes Recht verkündeten Tarif vom Dezember 1902, für den der Bundesrat den Termin, an dem er in Kraft treten wird, feststellen kann, wenn es der Regierung ferner gelingt, für die Tariferhöhungen, die anderen Staaten belieben, eine kurze Uebergangsfrist sich zusichern zu lassen, so würde es in der Macht des Bundesrats stehen, zu verordnen, daß der Tarif vom Dezember 1902 morgen in Kraft tritt, und er würde alsdann die Annahme der Verträge durch den Reichstag auf das eiligste betreiben. Die Reichstagsmehrheit würde zu dieser Eile sehr gerne bereit sein, denn solche Verträge würde sie sich nicht entgehen lassen wollen.

Wir haben die Sachlage sehr kraß dargestellt. Ganz so werden sich die Dinge gewiß nicht gestalten. Die Wirklichkeit wird an denjenigen Zustand, der theoretisch möglich ist, nicht heranreichen. Aber wie nahe die Wirklichkeit dieser Möglichkeit kommen wird, das kann niemand voraussehen, und man wird sich, wenn auch nicht auf den schlimmsten, so doch auf einen sehr schlimmen Zustand vorbereiten müssen.

Verhandlungen über den Abschluß neuer Handelsverträge werden mit Eifer betrieben, an keiner Stelle richten sich diese Verhandlungen auf das Ziel, dem Verkehr zu erleichtern. Jeder Staat trägt Sorge, den Nachbarstaat die Fortsetzung der bisherigen Beziehungen auf das möglichste zu erschweren. Die Verhandlungen über die Erneuerung von Handelsverträgen laufen darauf hinaus, daß die Staaten miteinander verabreden, ein jeder Staat wolle jetzt seine Schutzzölle recht kräftig erhöhen. Dann aber solle eine zehnjährige Ruhepause eintreten, während welcher man nicht weiter erhöht. Nach zehn Jahren aber könne man weiter über neue Mittel nachdenken, einander das Leben schwer zu machen. Für die Aufrechterhaltung der bisherigen Beziehungen, wenn auch nur während einer anständigen Uebergangsfrist, sehen wir nirgend das geringste Interesse.

± Roosevelt oder Parker?

In den Vereinigten Staaten von Amerika gehen die Wogen der Wahlbewegung zur Zeit hoch und stürmisch, und immer lauter und heftiger erschallt der Wahlruf: Hie Republikaner! Hie Demokraten! Hie Roosevelt! Hie Parker! Nachdem der republikanische Nationalkonvent in Chikago und der demokratische in St. Louis getagt und der erstere den bisherigen Präsidenten Roosevelt, der zweite den Richter Parker zum Kandidaten nominiert, ist der Wahlkampf in sein letztes entscheidendes Stadium getreten, denn es trennt uns nur noch ein Vierteljahr von dem Tage, an dem die Entscheidung fällt, und bei der Riesenhaftigkeit, mit der sich im „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten" alles, auch der Wahlkampf, vollzieht, will ein Quartal nicht allzu viel besagen.

Die Präsidentenwahl ist in den Vereinigten Staaten von Amerika eine indirekte und sie erfolgt auf 4 Jahre. Am ersten Dienstag des November, diesmal also am 1. November, wählt das Volk die Wahlmänner, die ihrerseits nachher den Präsidenten wählen. Jeder Staat wählt so viele Wahlmänner, als er Vertreter im Senat und im Abgeordnetenhause des Bundeskongresses hat. Diese Vertretung besteht aus zwei Senatoren, während sich die Zahl der Abgeordneten nach der der Einwohner — auf 175 000 ein Abgeordneter — richtet. Am ersten Mittwoch des Dezember, also diesmal am 7. Dezember, treten die Wahlmänner in der Hauptstadt jedes Staates zur Stimmabgabe für die Präsidentschaftswahl zusammen. Am zweiten Mittwoch des Februar, also diesmal am 8. Februar 1905, erfolgt dann im Kongreß die Zählung der von den Wahlmännern abgegebenen Stimmen, wobei die einfache Stimmenmehrheit entscheidet. Vereinigt kein Kandidat die erforderliche Mehrzahl auf sich, so wählt der Kongreß den Präsidenten aus der Zahl derjenigen drei Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Fällt somit rein formell die Entscheidung über die Wahl des Präsidenten erst am 8. Februar nächsten Jahres, so ist sie doch tatsächlich schon am 1. November gegeben, da die Parteistellung der Wahlmänner von vornherein bekannt ist und diese, wenn ihre Wahl auch frei ist, doch auf ein bestimmtes politisches Programm und damit auf die Person des Präsidentschaftskandidaten gebunden sind. Die Parteiverhältnisse sind in der nordamerikanischen Republik insofern einfach, als nur die beiden Parteien der Republikaner und Demokraten einander gegenüberstehen. Die letzteren haben ihren früheren Führer Bryan fallen lassen, da sie mit diesem Doppelwährungsfanatiker zweimal schlechte Wahlgeschäfte gemacht haben, und an dessen Stelle haben sie eine Art parteiloser Kandidatur aufgestellt, nämlich den Richter Parker, der außer den Demokraten noch die verschiedenen unzufriedenen Elemente der Republikaner unter seine Fahne sammeln soll. Parker hat die Kandidatur angenommen, und dasselbe hat jetzt auch Präsident Roosevelt getan, der wieder von den Republikanern auf ihren Schild gehoben worden ist.

Das Prophezeien ist zwar ein gefährliches Handwerk, aber alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Wahlkampagne für die republikanische Partei, die von vornherein den gewaltigen Vorteil hat, daß sie im Besitze der Macht und damit der größeren Agitationskraft und der stärkeren Agitationsmittel ist, einen günstigen Ausgang nehmen wird. Bei den letzten Wahlkämpfen zwischen den Republikanern und Demokraten bestanden die Hauptschlagworte des Kampfes in der Währungsfrage, in der Zollfrage und in der auswärtigen Politik. Die Republikaner traten für die Goldwährung, für den Schutzzoll und für den Imperialismus, d. h. für ein entschiedenes Auftreten in der auswärtigen Politik ein. Die Demokraten hatten die Doppelwährung, den Kampf gegen die Schutzzollpolitik und den gegen den Imperialismus auf ihre Fahne geschrieben.

Diesmal zeigt der Wahlkampf insofern ein verändertes Bild, als die Demokraten so ziemlich vor Schicksalstoresschluß an der Zugkraft des „weißen Metalls" verzweifelten und mit dem Silber ihren alten Führer Bryan über Bord warfen. Auch in ihrem Kampf gegen den sogenannten Imperialismus haben die Demokraten, eingeschüchtert durch die Volksstimmung, erheblich nachgelassen. Um diese Lücken ihres Programms, von dem nur noch der Kampf gegen die übertriebene Schutzzollpolitik zurückgeblieben ist, auszufüllen, verlangen sie ein energisches Vorgehen gegen die alles überwuchernde Macht der Trusts und eine stärkere Betonung der Arbeiterfürsorge, wobei sie jedoch über allgemeine europäische Fragen in ihrem Programm nicht hinausgekommen sind.

Daß das Programm der Demokraten, die sich aus den verschiedenartigsten, vielfach in sich zerfahrenen Bestandteilen, nämlich aus den früheren Sklavenbaronen, aus den Kleinbürgern und aus einem Teil der Arbeiter zusammensetzen, so unklar und verschwommen ist, das ist das Glück der Republikaner, deren Programm viel klarer und bestimmter lautet, die aber gegenüber den Demokraten den Vorzug der größeren Geschlossenheit, der besseren Parteiorganisation und des volkstümlicheren Kandidaten, nämlich Roosevelts, haben. Das republikanische Programm fordert in erster Reihe Aufrechterhaltung des Schutzzollsystems, der „guten Währung" und einer energischen auswärtigen Politik. Und allem Anschein nach wird in diesem Zeichen der bisherige Präsident Theodore Roosevelt siegen.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 8. August. Wenn von der Ansicht ausgegangen wird, daß das Ziel der Personentarifreform die möglichste Vereinfachung bilden muß, soweit sich eine solche ohne wesentliche Einnahmeausfälle erzielen läßt, so muß man die Verlängerung der Dauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten auf 45 Tage als einen erheblichen Fortschritt begrüßen. Es wird als nächstes Ziel auf dem Gebiete der Personentarifreform erstrebt werden müssen, daß die Rückfahrkarten überhaupt beseitigt und lediglich einfache Fahrkarten ausgegeben werden. Von diesem Ziele wird man auch kaum weit entfernt sein, wenn es sich bestätigen sollte, daß der Prozentsatz der einfachen Fahrkarten, die heute noch gelöst werden, gegenüber der Zahl der Rückfahrkarten ein so kleiner ist, daß der aus der angedeuteten Reform zu befürchtende Einnahmeausfall ein so verschwindend geringer sein würde, daß er gegenüber der aus der Beseitigung der Rückfahrkarten zweifelsohne resultierenden wesentlichen Vereinfachung des Fahrkartenwesens und Erschwerung des Fahrkartenschwindels kaum ins Gewicht fallen könnte. Wenn der Tarif der Rückfahrkarten andauernd zum Normaltarif geworden ist, dürften stichhaltige finanzielle Bedenken dagegen nicht mehr geltend zu machen sein, daß ein solcher, durch die Praxis herausgebildeter Normaltarif nun auch in aller Form festgesetzt wird. Weiter würde bei der Personenbeförderung das Augenmerk darauf zu richten sein, daß die Fahrgelegenheiten vermehrt und verbessert werden, daß nicht aus falschen Sparsamkeitsrücksichten die Zahl der Züge eingeschränkt, sondern vielmehr in einer die Bedürfnisse des Publikums und des Verkehrs wohlwollend berücksichtigenden Weise mehr und mehr ausgedehnt wird.

LC **Berlin,** 8. August. Die Amtshauptmannschaft in Leipzig hat, wie wir schon mitteilten, „im Interesse der öffentlichen Ordnung" folgende Verordnung erlassen: „Wer in Zukunft es unternimmt, den Gewerbebetrieb eines andern dadurch zu stören oder zu beeinträchtigen, daß er öffentlich vor einer Menschenmenge oder durch Verbreitung von Schriften oder durch öffentlichen Anschlag dazu auffordert, in einem bestimmten Gewerbebetrieb keine Waren anzukaufen oder zu bestellen, beziehungsweise in einem bestimmten Geschäftslokale nicht zu verkehren, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft." Die Verordnung ist offenbar veranlaßt durch die von der sozialdemokratischen Parteileitung in Leipzig proklamierte Boykottierung einer Anzahl Gastwirtschaften, die ihre Säle nicht zu sozialdemokratischen Versammlungen hergeben wollen. Es fragt sich aber, ob sie als rechtsgiltig angesehen wird, wenn sie zur gerichtlichen Prüfung gelangt. Sie verstößt gegen § 152 der Gewerbeordnung, da sie auch die Boykottierungen betrifft, die zum Zwecke günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen proklamiert werden. Nach der Verordnung würden übrigens auch Offiziere, die ihren Untergebenen den Besuch bestimmter Gastwirtschaften verbieten, sich einer strafbaren Handlung schuldig machen, und Arbeitgeber wie Herr v. Stumm könnten im Bereiche der Amtshauptmannschaft Leipzig kein „patriarchalisches" Regiment mehr führen.

* **Berlin,** 8. August. Der Kaiser wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, während seiner Anwesenheit in Berlin die Abordnung der südwestafrikanischen Farmer empfangen. Nach der „Köln. Ztg." ist für die Audienz der 13. August festgesetzt.

— Die Handelskammer zu Posen hat an den deutschen Handelstag die Bitte gerichtet, an zuständiger Stelle den ihr zugegangenen Wunsch geltend machen zu wollen, daß das Postanweisungsporto auch für Beträge über fünf bis zehn oder besser bis zwanzig Mark auf zehn Pfennig ermäßigt werden möge. Ein allgemeines Bedürfnis sei dadurch hervorgetreten, daß bei weitem die Mehrzahl der üblichsten kleineren Zahlungen sich zwischen fünf und zwanzig Mark bewegt, während verhältnismäßig sehr wenige unter fünf Mark bleiben. Durch die Erweiterung der Portoermäßigung ist für die Post ein erheblicher Einnahmeausfall nicht zu befürchten. Jedenfalls ist der zu erwartende Nutzen so groß und überwiegend, daß er mit einem geringen Entgegenkommen der Post nicht zu teuer erkauft erscheinen würde. — Der Gegenstand ist übrigens auf die Tagesordnung der am 22. September stattfindenden Sitzung des Verkehrsausschusses des deutschen Handelstages gesetzt worden.

— Der Allgemeine Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften findet in diesem Jahre in der Zeit vom 24. bis 27. August in Breslau statt. Die Tagesordnung weist eine Reihe wichtiger und für das deutsche Genossenschaftswesen bedeutsamer Gegenstände auf.

— Die Staatsregierung hat beschlossen, die von den Nordseefluten hart bedrängte Hallig Hooge, von deren zunehmendem Verfall kürzlich in der Presse berichtet wurde, durch Deichbauten zu schützen und zu erhalten; vor allem wird die stark abbröckelnde Nordkante gesichert werden. Der Etat 1905 wird eine Forderung für Hooge enthalten. Es besteht der Plan, die Pellworm vorgelagerten Halligen Hooge, Norderoog und Süderoog durch Dammbauten mit der großen Insel und unter sich zu verbinden. Dadurch würde dem Meere eine Fläche von der Größe Pellworms, rund 40 Quadratkilometer, entrissen werden. Im Etat 1905 erwartet man die Teilforderung, die das gefährdete Hooge dauernd sichert.

— Die „Voss. Ztg." berichtet aus Petersburg: Soeben ist ein wichtiges Gesetz veröffentlicht worden, das den Studiengang an dem medizinischen Insti-

Die tropischen Hundstage in Deutschland.

Meteorologische Betrachtungen über die abnorme Sommerhitze.

Von Curt Rudolf Kreuschner.

(Nachdruck verboten.)

Das Wetter, das sich schon seit einer längeren Reihe von schneearmen Wintern, gänzlich verregneten Sommern oder früh und schön einsetzenden, aber mit ungewöhnlich niedrigen Temperaturen verlaufenden Frühlingszeiten gefallen hat, beliebt es im laufenden Sommer, uns mit wahrhaft tropischen Gluten zu beschenken. Man hätte im heurigen Juli glauben mögen, sich eher auf dem von Freiligrath besungenen, flammenden Gebiete Jethros oder in der mexikanischen Steppe als im nordisch-kühlen Deutschland zu befinden, bei dessen gemäßigtem Klima große Temperaturextreme nicht ausgeschlossen sind, die zwischen einer selbstverständlich im Schatten gemessenen Wärme von 38 Grad und einer Kälte von einigen Dreißig Grad des hundertteiligen Thermometers, also über eine Temperaturbreite von rund 70 Grad schwanken. Es kommen zwar bei uns fast in jedem zweiten oder dritten Sommer Tage vor, an denen das Thermometer bis zu 35 Grad Celsius im Schatten anzeigt. Um ähnlich hohen Temperaturen zu begegnen, wie sie im letzten Julidrittel beobachtet wurden, muß man aber auf die Erinnerung der sprichwörtlichen „ältesten Leute" oder auf die allerdings weit zuverlässigeren Aufzeichnungen der meteorologischen Stationen zurückgreifen, um festzustellen, daß innerhalb eines mehr als hundertjährigen Zeitraums nur der Sommer von 1865 und derjenige des durch seinen auserlesenen Wein berühmten Kometenjahres 1811 Temperaturen brachten, die noch ein wenig höher waren als die kürzlich beobachteten.

Der Tourist und Sommerreisende, der Sommerfrischler und Badegast am Strande und in den Gebirgsvillegiaturen: sie alle haben zwar keine rechte Ursache, mit dem beständig blauen Himmel und der glühend herniederleuchtenden Sonne unzufrieden zu sein. Ist es schließlich doch noch weit besser, im Schweiße seines Angesichts die Promenadenwege und Bergpfade auf und abzuwandern, aber schöne Aussichten zu genießen, als die Ferien durch anhaltendes Regenwetter gänzlich verdorben zu sehen. Viel kritischer aber liegt die Sache für die Landwirtschaft. Reichliche Regen hatten, ohne durch Ueberschwemmungen Schaden anzurichten, bis gegen Ende Mai, stellenweise sogar bis in den Juni hinein, die Vegetation zu einer ungewohnt üppigen Entwickelung gebracht. Auch die gestrengen Eisheiligen Mamertus, Servatius und Pankratius hatten den ihnen vorausgehenden schlimmen Ruf in diesem Jahre nicht bewährt und nur in wenigen, für die gesamte Landwirtschaft Deutschlands und Oesterreichs wenig ins Gewicht fallenden Gebirgsgegenden Nachtfröste gebracht. Kurzum die Aussichten auf eine überreiche Vollernte standen so günstig wie nur selten und auch Obstbäume und Weingärten verhießen eine reiche Frucht.

Die anhaltende Hitze und — mehr noch als diese — die langwöchige Trockenheit der letzten Wochen haben die frohen Ernteaussichten in mancher Hinsicht arg beschnitten. Von einer drohenden Mißernte in den Körnerfrüchten kann man zwar noch nicht sprechen; denn das Erträgnis der Winteraaten ist längst unter Dach und Fach gebracht und erfahrungsmäßig wird vielfach ja auch in Schwarzmalerei übertrieben. Trotzdem ist aber nicht abzuleugnen, daß jeder weitere Tag der anhaltenden Dürre großen Schaden verursacht und während die Skandinavienreisenden noch bis vor kurzem über schlechtes Wetter klagten, spähten unsere Landwirte ängstlich danach aus, ob nicht endlich einmal der ersehnte Wetterumschlag eintritt, der ausgedehnte Gewitter oder anhaltenden Landregen bringt.

Die Frage nach der anormalen Hitze ist nicht eben leicht und in mancher Hinsicht bei dem derzeitigen Stande unserer meteorologischen Kenntnisse überhaupt noch nicht mit einiger Sicherheit zu beantworten. Auch der vor Jahresfrist verstorbene Rudolf Falb, der seine Prognosen auf Jahre hinaus im voraus skizziert hatte, hat sich, wie jeder aus den halbjährlich veröffentlichten Voraussagen ersehen kann, mit den Prophezeihungen für diesen Sommer gründlich verhauen. Auch die künftige Meteorologie ist im allgemeinen darauf angewiesen, aus langjährigen Beobachtungen Erfahrungstatsachen als Gesetze abzuleiten. Sie sagt uns, womit freilich wenig gedient ist, daß anhaltende Wetterlagen die Neigung haben, weiter fortzudauern. Zweifelsohne ist es auch richtig, daß, wenn sich schon gegen Ende des Frühjahrs über Osteuropa und Sibirien ein gewaltiges Gebiet hohen Luftdrucks herausbildet, die von Westen her über den atlantischen Ozean in schneller Folge heranrückenden barometrischen Maxima und Minima schon im mittleren Europa einen schnellen Ausgleich erleiden, sodaß auch in Deutschland trotz der verhältnismäßigen Nähe des Meeres hoher Luftdruck verbunden mit einer Trockenheit der Atmosphäre herrscht, die zur fast vollständigen Abwesenheit des Wasserdampfes steigt. Bekannt ist endlich, daß kalte Frühjahrszeiten und kühle Sommer bei uns regelmäßig dann eintreten, wenn die vom Nordpol über den atlantischen Ozean herabkommende Eisdrift ungewöhnlich groß ist und eine Abkühlung des gegen die Westküsten Europas gerichteten Golfstromes herbeiführt.

Eine befriedigende Antwort über die Entstehung anhaltend heißer Sommerwitterung ist damit eigentlich nicht gegeben, sondern die Frage nur um je einen, allerdings nicht kleinen Schritt gegen die letzten Ursachen hin verschoben. Es liegt nur zu nahe, nun weiter zu fragen: warum bildet sich in einem Sommer im Osten ein besonders konstantes und hohes Luftdruckgebiet heraus? warum im nächsten Sommer nicht? warum setzen sich gerade in einem bestimmten Jahre hunderttausende von Eisbergen, von denen viele Millionen und Milliarden von Zentnern wiegen, in Bewegung? Lokale Ursachen können hier nicht mit im Spiele sein. Es muß sich vielmehr um weit gewaltigere Kräfte handeln, die außerhalb des Erdballs wurzeln. Als solche kommen aber in erster Linie die Vorgänge auf der Sonne in Betracht, unter denen die periodisch auftretenden Sonnenflecken jedenfalls nur eine dem Astrophysiker besonders in die Augen fallende Teilerscheinung sind. Ihren mächtigen Einfluß auf die irdische Witterung darf man sich allerdings nicht als einen direkten vorstellen; denn sonst müßte das Auftreten größerer Gruppen von Sonnenflecken und Sonnenfackeln eine gleichzeitige Wetterveränderung auf der ganzen Erde zur Folge haben, was in Wahrheit nicht der Fall ist, da der Witterungscharakter in den verschiedenen Erdteilen, besonders wenn man die Verhältnisse auf der östlichen Erdhalbkugel mit dem gleichzeitig auf der westlichen herrschenden vergleicht, häufig ein ganz entgegengesetzter ist. Wenn das plötzliche Auftreten großer Sonnenfackeln aber stark genug wirkt, um auf unserer 150 Millionen Kilometer entfernten Erde binnen wenigen Stunden die Bildung der sogenannten Cirrhuswolken zu veranlassen, die häufig die Vorboten eines nahen Wetterumschlages sind, wenn ferner dem Ausbruch von großen Sonnenfackeln ein gewaltiger magnetischer Strom auf der Erde folgt, der die Telegraphenleitungen und Kabel ganzer Erdteile und Weltmeere auf Stunden hinaus unbrauchbar macht, so kann man sich nicht länger der Tatsache verschließen, daß die Vorgänge auf der Sonne den elektrischen Zustand der Atmosphäre und das magnetische Gleichgewicht des festen Erdballs auf das empfindlichste stören. Die Gesamtmenge der wässrigen Niederschläge auf der Erde mag dabei keine Veränderung erleiden. Wohl aber bringt es die Verschiebung des magnetischen Gleichgewichts zuwege, daß dem ungewöhnlichen Mehr an Niederschlägen in manchen Gegenden ein großer Mangel an solchen und anhaltendes sonniges Wetter in anderen entgegenstehen.

Bekanntlich stehen wir auch jetzt mitten in einer Periode großer Sonnenfleckenhäufigkeit, die auf ihren Höhepunkt für das mittlere Europa schon oft mit anhaltender Hitze und Dürre zusammengefallen ist. Auch die anhaltende, ungewöhnlich hohe Hitzeperiode von Mitte Juni bis Anfang September 1892 fiel in eine solche, regelmäßig nach 11 bis 13 Jahren wiederkehrende Fleckenperiode. Ein Gleiches gilt von dem abnorm heißen Sommer des Jahres 1869 und während in der Fleckenperiode der Jahre 1857 und 1858 im Miltale ungewöhnlich starke Ueberschwemmungen eintraten, schrumpfte in Deutschland der Rheinfall zu einer winzigen Stromschnelle zusammen, versiegten die Quellen und konnte das Sommergetreide es wegen Wassermangels zu keiner richtigen Entwickelung der Körner bringen.

Wenn der Vers des altrömischen Dichters „Solamen miseris, socios habuisse malorum" auf Wahrheit beruht, dürfte es in den Tagen der tropischen Sonnenglut nicht ohne Interesse sein, zu hören, wie hoch in anderen bekannten Städten und Ländern gelegentlich die Sommerhitze steigt. Zunächst sei eine kurze Bemerkung allgemeineren Inhaltes gestattet. Wenn man aus einer längeren Beobachtungsreihe die in jedem Jahre ermittelten höchsten bezw. niedrigsten Stände des Thermometers addiert und aus ihnen das arithmetische Mittel nimmt, erhält man die sog. „mittleren, absoluten Jahresmaxima und Minima", während die höchsten jemals beobachteten Zahlen die „reinabsoluten Maxima und Minima" sind. Besonders interessant sind für uns in Deutschland die Linien, wo das mittlere absolute Jahresmaximum 30 Grad Celsius, nämlich den Betrag erreicht, der durchschnittlich fast jeden Sommer bei uns an einer Reihe schöner Tage im Schatten erreicht wird. Diese Linie verläuft keineswegs grade und parallel dem Aequator, sondern dank der im Sommer kühlenden, im Winter aber wärmenden Wirkung des Meeres und der schnelleren Auskühlung der Kontinente im Winter und ihrer schnelleren Erhitzung im Sommer in seltsamen Kurven. Sie beginnt von den Azoren, steigt von der Westküste Spaniens und Portugals zur Bretagne und Normandie hinauf, die von ihr durchquert werden, geht durch Belgien und Holland, kreuzt Deutschland in einem flachen, nach Süden zu offenen Bogen, dessen Scheitel bei Stettin liegt, senkt sich von dort über Bromberg bis nahe an Warschau herab und steigt von dort steil nach St. Petersburg und bis zum Onegasee hinauf. Von hier zieht sie quer durch das nördliche Rußland gegen Tobolsk in Sibirien hin und steigt von dort noch weiter nordwärts bis zu dem unter dem 67. nördlichen Breitengrade, also nördlich des Polarkreises gelegenen Städtchen Werchojansk hinauf, dessen Name dadurch bekannt ist, daß dort auch die niedrigste, jemals auf der Erde beobachtete Temperatur von 69 Grad Kälte gemessen wurde. Von dort sinkt die Linie fast gerade südwärts gerichtet nach Nikolajewsk und nach der japanischen Insel Yesso herab, betritt Nordamerika bei Vancouver-Island unter dem 50. Breitengrade, erhebt sich inmitten des Kontinents beim großen Sklavensee in der Dominion of Canada bis zum 62. Breitengrade, läuft über die Hudsonbay und durch das südliche Labrador auf Quebec zu und streicht über Neu-Schottland wieder gegen die Azoren hin. Welche Laune der Natur, den subtropischen Azoren und dem grimmigen Norden Sibiriens dieselben mittleren Jahresmaxima zuzuteilen wie Deutschland.

Weit größer sind selbstverständlich die absoluten Maxima. Während Berlin und Wien es hier ausnahmsweise auf 38 Grad bringen, die auch in Moskau erreicht werden, sind für Konstantinopel 41, für Sardinien und Algerien 43, für Mesopotamien 46, für die Indusebene 49 Grad zu verzeichnen. 49 Grad sind auch in Neumexiko, Texas und Arizona sowie in den angrenzenden Gebieten Mexikos beobachtet worden. In der Wüste Sahara endlich steigt die Temperatur zuweilen sogar über den 50. Grad.

tut für Frauen und die Rechte der weiblichen Aerzte in Rußland endgültig regelt. Das Gesetz gewährt den Aerztinnen volle Gleichberechtigung mit männlichen Aerzten. Es erkennt ihnen das Recht zu, nicht nur das Diplom für die Ausübung der ärztlichen Praxis, sondern auch den Doktorgrad zu erwerben. Diejenigen Mädchen und Frauen, die im Auslande studiert und dort den Doktortitel erworben haben, dürfen ohne weiteres zur russischen Staatsprüfung zugelassen werden. Der Zulassung der Studentinnen an das medizinische Institut stehen nach dem neuen Gesetz keine besonderen Schwierigkeiten entgegen. Das Reifezeugnis eines Mädchengymnasiums und die Ablegung einer nicht allzu schweren Zusatzprüfung genügen zur Aufnahme in das Institut, vorausgesetzt, daß die Bewerberin nicht unter 19 und nicht über 28 Jahre alt und daß sie keine Jüdin ist. Ist sie aber Jüdin, so darf sie nur dann immatrikuliert werden, wenn die Zahl der Studierenden jüdischen Glaubens an dem Institut 3 v. H. der Gesamtzahl nicht übersteigt. Einen etwas seltsamen Eindruck macht die Bestimmung, daß diejenigen Institutsbesucherinnen, die keine Verwandten und Familienangehörigen in Petersburg haben, in einem eigens zu diesem Zwecke errichteten Internat zu wohnen haben.

— In der bayerischen Reichsratskammer wandte sich am Montag, wie wir einer Münchener Meldung des „Bok.-Anz." entnehmen, Ministerpräsident v. Podewils nach dem Ausdrucke lebhaften Bedauerns über die wiederholten gegenseitigen Angriffe der beiden Kammern gegen den Grafen Preysing, indem er dessen Vorwurf, die Regierung zeige Schwäche, gegen die zweite Kammer mit Entschiedenheit zurückwies. Was die vermittelnde Rolle betreffe, die die Regierung im Falle Asch-Pichler gespielt, so erklärt der Ministerpräsident, daß er es auch ferner für seine Pflicht halte, in ähnlichen Fällen und ohne Rücksicht auf Parteien den ehrlichen Makler zu machen. — Reichsrat v. Auer wies mit großer Energie die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß er die Angriffe gegen die zweite Kammer bedauere, zurück, weil der Ministerpräsident für die Invektiven gegen die Reichsratskammern in der zweiten Kammer kein Wort der Mißbilligung gehabt habe. — Graf Preysing erklärte, nichts von seiner Rede zurücknehmen zu können. Zahllose Zuschriften, die Haltung der ganzen Presse zeigten ihm, daß Hunderttausende hinter ihm ständen, die mit ihm die Regierung der Schwäche ziehen.

— Der ehemalige Direktor der Pommernbank, Herr Romeick, ist, wie das Banter „Nordd. Volksbl." — nach seiner Angabe aus zuverlässiger Quelle — erfährt, schon vor der Urteilsverkündung für die Zeit nach Ablauf seines Prozesses als Direktor einer großen Aktien-Gesellschaft in Schottland engagiert worden. — Ob wohl Herr Romeick unter solchen Umständen noch einmal innerhalb der deutschen Grenze sich blicken lassen wird?

— Zu dem angekündigten Schulgesetz wird voraussichtlich die Gesamtvertretung der preußischen Volksschullehrer Stellung nehmen. Zur Tagesordnung der diesjährigen Versammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen ist folgender Antrag eingebracht: Der Vorstand des Preußischen Lehrervereins soll ersucht werden, im Falle, daß dem Landtage ein Schullastengesetz vorgelegt wird, einen 3. Preußischen Lehrertag einzuberufen, auf dem die Gesetzesvorlage zur Erörterung kommen soll.

* **Oldenburg,** 8. August. Die Ruhstratangelegenheit kommt noch immer nicht zur Ruhe. Uneingeschüchtert durch die schweren gerichtlichen Strafen, die ihm ein Feldzug gegen den Minister Ruhstrat schon eingetragen, schleudert der „Residenzbote" in seiner neuesten Nummer abermals eine schwere Anklage gegen diesen. Das Blatt stellt die Behauptung auf, daß der Justiz- und Kultusminister Ruhstrat „noch bis in die neueste Zeit (bis zum September 1903!) in öffentlichen Lokalen Hazard gespielt habe und fast stets Bankhalter gewesen ist", und es fügt dieser ungeheuerlichen Behauptung so viele stützende Angaben zu, daß sich dem Leser die Ueberzeugung aufdrängen muß: das Blatt ist von der Wahrheit dieser schweren Anklage felsenfest überzeugt. Demgegenüber steht die klare und unzweideutige, vor Gericht abgegebene und vor dem Landtage feierlich wiederholte Aussage des Ministers, er habe nur im Kasino gespielt und seit 10—12 Jahren überhaupt nicht mehr. In Oldenburg herrscht, wie der „Rh.-Westf. Ztg." meldet, über die abermalige Aufrollung der leidigen Sache große Aufregung; man steht wie vor einem Rätsel. Niemand vermag es zu glauben, daß der Minister die Unwahrheit gesagt; aber wie will man sich auf der anderen Seite die verblüffende Kühnheit des „Residenzboten" erklären? Selbst die „Oldenb. Nachr.", ein Blatt, dem man Sensationslüsternheit gewiß nicht nachsagen kann, verhehlen nicht ihre Bestürzung. „Kann denn jemand," so schreiben sie, „glauben, der Residenzbote und seine Hintermänner schleuderten derartige Beleidigungen schlimmster Art ohne sicheren Anhalt und Grund in das Publikum, Beleidigungen, die ihnen doch bei der Lage der Dinge hier die härtesten Freiheitsstrafen eintragen werden, wenn sie sie vor Gericht nicht beweisen können? Kein Mensch schreibt in der sicheren Voraussicht, dafür ins Gefängnis zu wandern."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Wien, 7. August. Einem Communiqué zufolge erschienen in Ausführung des Beschlusses des Vollzugsausschusses der deutschen Parteien die Abgeordneten Groß und Derschatta bei dem Ministerpräsidenten v. Körber, um ihm zu erklären, die deutschen Parteien erblickten in der Errichtung slavischer Parallelklassen an den deutschen Lehrer-Bildungsanstalten Schlesiens eine Erfüllung unberechtigter slavischer Wünsche auf Kosten der Deutschen. Die Deutschen müßten in diesem Falle in bezug auf ihre Stellung zur Regierung ihre Konsequenzen ziehen. Der Ministerpräsident erklärte, seine bisherige Geschäftsführung biete genügend Belege für den Grundsatz der Regierung, die politische Stellung keiner Nationalität zu tangieren und tangieren zu lassen. Die Regierung könne in der Errichtung slavischer Paralleklassen eine Bedrohung der Deutschen nicht erblicken. Sie sei bemüht gewesen, die nationale Leidenschaft von der Angelegenheit fern zu halten, was sie auch die Deutschen zu tun bitte. Das Communiqué besagt schließlich, die beiden Vertreter der deutschen Parteien mußten sich darauf beschränken, die Antwort des Ministerpräsidenten zur nicht befriedigenden Kenntnis zu nehmen.

Frankreich. * Paris, 8. August. Ergebnis der Generalratswahlen. Gewählt sind 67 Ministerielle, 18 Antiministerielle und 8 Konservative. Die Ministeriellen verlieren 8 Sitze und gewinnen 17.

Marokko. * Tanger, 8. August. In Larache sind heute 15 Gefangene aus dem Gefängnis ausgebrochen, nachdem sie dem Torwachtposten Gewehre und Patronen fortgenommen hatten. Nur fünf von ihnen wurden wieder festgenommen; die übrigen, darunter die gefährlichsten, sind entkommen, indem sie sechs Personen töteten und zahlreiche andere verwundeten.

Asien. * London, 8. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Lhassa: Die am 3. d. M. hier eingetroffene englische Tibetexpedition hat 1½ Kilometer von Potala in unmittelbarer Nähe der Privatgärten des Dalai Lama ein Lager bezogen. Am Vormittag des 3. d. M. bemerkten die Engländer Gruppen von Personen in glänzenden Kostümen auf den Dächern in Potala, die das Herannahen der Engländer beobachteten. Wahrscheinlich befand sich der Dalai Lama selbst darunter, der sich nach den letzten Nachrichten noch in Potala befinden soll. Der Resident von Nepal kam den Engländern entgegen und teilte ihnen mit, in Lhassa habe eine Partei bestanden, die geschworen hätte, eher zu sterben, als die Engländer in die Stadt zu lassen. Diese Partei habe sich aber zurückgezogen, als bekannt gemacht wurde, es sei verboten, gegen die Engländer zu kämpfen, weil nur unter ihrem Schutze die Tibetaner stark sein würden. Als die Expedition das Lager erreichte, erschien der chinesische Amban, von chinesischen Soldaten eskortiert, und stattete dem Obersten Younghusband einen Besuch ab. Der Eintritt in die Stadt ist den Truppen verboten.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Entscheidung in der Mandschurei

wird nach einer Reuter-Meldung aus Tokio wahrscheinlich bei Liaujang fallen, wo Kuropatkin wohl oder übel genötigt werde, sich zur Schlacht zu stellen. Die Armeen Oku's und Nodzu's bedrängen die Russen von Süden, während Kuroki in geringer Entfernung von den Russen in der Lage ist, je nach Erfordernis einzugreifen. Die Besitznahme von Inkou vereinfacht die Transportaufgaben für die Japaner ungeheuer. Es ist dadurch den beiden Armeen eine Bewegungsfreiheit gegeben, die ihnen vorher fehlte. Die Japaner stellen die Eisenbahn wieder her, die die Russen bei ihrem eiligen Rückzug nur leicht beschädigt haben.

In dem Telegramm heißt es weiter: Die Japaner sprechen ihre lebhafte Bewunderung aus über den Erfolg des Generals Kuropatkin, der es verstanden habe, die russische Armee auf der Halbinsel Liaojang ohne Katastrophe zurückzuziehen. Die Stellung bei Kaiping schien zu einer Katastrophe führen zu sollen. Kuropatkin habe zwar durch den fortwährenden Rückzug und die Aufgabe und Vernichtung sehr kostbaren Vorrats sein Ansehen geschädigt und die Zuversicht der Armee beeinträchtigt. Indessen habe er die Armeeverbände gerettet. Augenscheinlich habe Kuropatkin die Japaner bei Taschitschiao aufhalten wollen, doch hätten die unerwarteten Verluste auf dem linken russischen Flügel bei Taschitschiao und das Heranrücken der Takuschan-Armee Kuropatkin genötigt, Inkou, Haitschöng und Niutschwang ohne ernsten Kampf aufzugeben.

Die Lage vor Port Arthur.

* **Tschifu,** 8. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Russische Flüchtlinge, die Port Arthur am 4. August verlassen hatten, geben an, daß die japanischen Truppen, die das Fort Wolfshügel erobert hätten, sich jetzt in einem Tal verschanzten, das nur noch 1 Werst von der Festung entfernt sei. Man behauptet, daß ein japanischer Kreuzer auf eine Mine gestoßen und in unmittelbarer Nähe der Cristovabatterie gesunken sei. Das russische Kriegsschiff Bayan habe nur ein kleines Loch oberhalb der Wasserlinie, hervorgerufen durch die Explosion einer im Hafeneingang treibenden Mine. Die Japaner besetzten die Louisabucht und landen Truppen wahrscheinlich in der Absicht, die Stadt von Westen her anzugreifen. Seit dem 28. Juli hätte kein bedeutendes Gefecht stattgefunden. Die russische Artillerie beunruhige die Japaner fortwährend bei ihrem Versuch, mit Laufgräben vorzugehen.

In die Luft gesprengt

wurde von den Russen in der Bai von Parjiasu, nördlich von Niutschwang das russische Kanonenboot „Siwutsch", um die Wegnahme zu verhindern. Die Ausrüstung des Schiffes ist mit zerstört worden.

Zum französisch-japanischen Zwischenfall.

* **Paris,** 8. August. (Meldung der Agence Havas.) Das Ministerium des Auswärtigen hat noch keine Bestätigung der Meldung von der Verhaftung des französischen Konsular-Agenten in Niutschwang erhalten; doch hält es die Meldung für richtig. Der Agent wurde einige Tage vor der Besetzung Niutschwangs durch die Japaner ernannt. Japan machte Einwendungen wegen der Opportunität der Ernennung. Nachdem aber Erklärungen zwischen den Gesandten Frankreichs und Japans in Peking ausgetauscht worden waren, erkannte der japanische Geschäftsträger an, daß Frankreich volles Recht zu der Ernennung habe und telegraphierte an seine Regierung in diesem Sinne. Späterhin soll die Verhaftung erfolgt sein.

Der Knight Kommander vor dem Prisengericht.

* **Petersburg,** 8. August. Die „Nowoje Wremja" meldet: Bei der Verhandlung über die Versenkung des Dampfers Knight Kommander versuchte der Kapitän des Letzteren den Nachweis, daß der Dampfer nicht hätte weggenommen werden dürfen, da weder der Eigentümer des Schiffes, noch er gewußt habe, daß die Ladung für Kriegszwecke bestimmt war. Der Vorsitzende des Gerichts machte darauf aufmerksam, daß der Kapitän zur Prüfung dieser Aussagen einen Eid ablegen müßte; doch sei er bereit zu gestatten, daß der Kapitän seine Aussage wiederhole und sein Ehrenwort gebe, die Wahrheit zu sagen. Wir werden, sagte der Vorsitzende, dem Ehrenwort eines englischen Gentleman glauben. Der Kapitän wiederholte hierauf seine Aussage. Sodann wurde ihm ein auf dem Dampfer gefundenes Copierbuch vorgezeigt, in dem sich eine Anzahl die Unterschrift des Eigentümers und des Kapitäns des Schiffes tragender Schriftstücke befindet, welche beweisen, daß der Eigentümer und der Kapitän gewußt haben, die Ladung sei nach Tschemulpo für die japanische Militär-Bahn bestimmt gewesen. Der Kapitän geriet in eine Verwirrung und sagte, er wäre überzeugt gewesen, daß sich das Copierbuch auf dem Meeresboden befinde. Dieser Umstand, fügt die „Nowoje Wremja" hinzu, beweist, wie wenig man sich in Zukunft auf die Aussagen der Kapitäne von Dampfern mit Kriegskonterbande verlassen kann.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Ueber die militärische Lage

meldet General v. Trotha aus Erindi-Ongoahere: Durch zahlreiche Erkundungen ist festgestellt worden, daß die Hereros hauptsächlich den Westrand des Sandsteinplateaus nordwestlich von Omuweroumue und das Flußbett des Hamakari von Omuweroumue bis Hamakari, außerdem Okambukonde und Waterberg stark besetzt haben. Die Hauptmasse befindet sich anscheinend bei Hamakari. Die Nachricht über Nechales Streitkräfte bei Hoais hat sich als falsch herausgestellt. Oberleutnant Volkmann hält jetzt Otjenga besetzt und hat Verbindung mit Major von Estorff und Hauptmann von Fiedler. Oberst Deimling steht mit drei Kompagnien bei Omusema-Uarei und Okateitei, eine weitere Kompagnie und 1½ Batterien treffen nächster Tage gleichfalls dort ein. Eine Kompagnie ist wegen der Landungsschwierigkeiten in Swakopmund noch weit zurück.

Aus der Meldung ergibt sich, daß seit dem letzten Bericht Trothas unsere Truppenabteilungen auf allen Seiten der Stellung der Herero um ein gutes Stück näher gekommen sind.

Aus Okahandja wird weiter unter dem 6. August berichtet: In dem bereits gemeldeten Gefecht bei Okateitei 2. August von 2. Kompagnie Regt. 2 schwer verwundet: Oskar Stwichhirdt aus Dachrizen, Kreis Gotha, Querschuß durch den linken Oberschenkel; leicht verwundet: Sanitätsunteroffizier Killian aus Königshofen, Kreis Schweinfurt, Streifschuß an beiden Unterschenkeln; Arthur Bergau aus Kolberg, Kreis Kolberg, Streifschuß am Kopf; Reiter Wladislaus Sworski aus Bromberg, Streifschuß an linker Hand. Auf Patrouille Leckonas von Omatjatjewa nach Otjiwarango 4. August verwundet: Unteroffizier Lazy aus Oppeln, Weichteilschuß am Hals, Gefreiter Hofmann aus Arnstadt, früher Husar in Stendal, Schuß durch rechten Fuß.

* **Hamburg,** 7. Aug. Der letzte, nach den bisherigen Anordnungen von hier nach Swakopmund gehende Truppentransport wird am 20. August mit dem Dampfer Silvia die Ausreise antreten.

Deutscher Haus- und Grundbesitzertag.

Auf dem Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands sprach in seiner letzten Sitzung am Sonntag Stadtv. Beißenherz-Breslau über Pfandbriefe, städtische und provinziale Hypotheken-Institute. Der Redner betonte — nach dem Bericht der „Freis. Ztg." — in längerer Ausführung die Notwendigkeit, städtische und provinziale Hypotheken-Institute von seiten der Hausbesitzer ins Leben zu rufen. In Schlesien bestehe seit etwa einem Jahre ein solches Institut, das bereits Erfolge aufzuweisen habe. Das Beispiel in Schlesien verdiene Nachahmung. Er zweifle nicht, daß diese Institute den Hausbesitzern große Vorteile bringen werden trotz unserer sozialistisch verseuchten Zeit, die selbst auf die Kreise der Regierung nicht ohne Einfluß geblieben sei. Durch die von ihm befürworteten Institute würde auch dem Bauschwindel ein Riegel vorgeschoben werden. Der verstorbene Präsident der Zentral-Genossenschaftskasse, Frhr. v. Huene, hatte ihm (Redner) das Versprechen gegeben, die Pfandbriefe der von Hausbesitzern errichteten Hypotheken-Institute an der Börse unterzubringen. Inzwischen sei jedoch die Bestimmung gekommen, daß von seiten der Staatsinstitute nur mündelsichere Papiere aufzunehmen seien. Es sei aber gegründete Aussicht vorhanden, durch Verbindung mit großen Banken den erforderlichen Absatz der Pfandbriefe zu ermöglichen. Die Errichtung der von ihm befürworteten Hypotheken-Institute wäre in unserer Zeit ein bedeutsamer Schritt auf dem Gebiete der Selbsthülfe und ein großer Erfolg im Kampfe gegen das Großkapital. Bedauerlich sei nur, daß den Hausbesitzern im allgemeinen jedes Solidaritätsgefühl abgehe. Der Direktor des Ostpreußischen Pfandbrief-Instituts, Kindov-Königsberg i. Pr., machte eingehende Mitteilungen über dies von den Hausbesitzern der Provinz Ostpreußen begründete Institut, das in nächster Zeit, sobald die behördliche Genehmigung eingegangen, ins Leben treten werde. Auch dieser Redner empfahl dies Vorgehen zur Nachahmung. Stadtv. Schneider-Magdeburg teilte mit, daß die Hausbesitzer in der Provinz Sachsen, trotz anfänglicher Bedenken, die Errichtung eines Hypotheken-Instituts ins Auge gefaßt haben. Es werde demnächst ein außerordentlicher Provinziallandtag einberufen werden, der dem Plane näher treten werde. Die Hausbesitzer der Provinz Sachsen haben diesen Weg gewählt, da sie der Ansicht seien, daß die auszugebenden Pfandbriefe mündelsicher sein müssen. Stadtrat Baumeister Hartwig-Dresden berichtete über die Dresdener Grundrenten- und Hypothekenanstalt, hinter der die Stadt Dresden mit ihrem Kredit stehe. Justizrat Baumert-Spandau wies auf die Bedeutung der in Rede stehenden Pfandbrief-Institute hin. Diese seien geeignet, dem Bauschwindel ein Ende zu bereiten. Er sei aber der Meinung, die Dresdener Hausbesitzer befinden sich auf schiefer Ebene. Die Pfandbrief-Institute werden sich nur als lebensfähig erweisen, wenn sie auf dem Boden der Selbsthilfe stehen. Derartigen Institutzen könne der Staat seine Hilfe nicht versagen. Der Krebsschaden sei die große Uneinigkeit der Hausbesitzer. Justizrat Dr. Hettersdorff-München führte aus, daß das Hypothekenwesen in Bayern tadellos, jedenfalls bedeutend besser als in Preußen sei, dafür habe Bayern auch keinen Mirbach. Alsdann wiesen noch einige Redner die Angriffe Baumerts zurück.

Der Verbandstag beschäftigte sich danach mit dem im Oktober nach Frankfurt a. M. einberufenen Wohnungskongreß. Der Vorstand beantragt, „die Ortsvereine zu ersuchen, Delegierte auf ihre Kosten zu dem Wohnungskongreß zu entsenden, von denen erwartet werde, daß sie für die Interessen der städtischen Hausbesitzer eintreten werden." Dieser Antrag gelangte sogleich einstimmig zur Annahme.

Ein Antrag: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, ein Vielfaches des Gebäudesteuer-Nutzungswertes bei städtischen Grundstücken zur Feststellung der Mündelsicherheit als geeignete Grundlage zuzulassen, sofern es sich nicht um Großstädte handelt, oder um Grundstücke, deren Wert vorwiegend durch Gewerbebetrieb beeinflußt wird" wurde dem Preußischen Landesverband zur Erledigung überwiesen.

Die Neuwahl der Vorstandes ergab fast durchweg die bisherige Zusammensetzung. Als Abhaltungsort des nächsten Verbandstages wurde München gewählt.

Nach einem Referat des Stadtv. Kalkbrenner-Wiesbaden über die Art und Weise, in welcher der Wiesbadener Hausbesitzerverein bemüht sei, die öffentliche Meinung für seine Bestrebungen zu gewinnen, wurde beschlossen, in einer Broschüre die wirtschaftlichen Einrichtungen des Zentralverbandes und die Tätigkeit der Vereine zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Nach einigen weiteren Erörterungen wurde der Verbandstag mit den üblichen Dankreden geschlossen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 9. August [Das Allgemeine Ehrenzeichen] erhielt der Schlosser Heinrich Milzkott hier.

ch. **Hagen,** 9. August. [Eine wichtige Entscheidung] hat das preußische Oberverwaltungsgericht am 8. Mai d. J. in einer Streitsache zwischen Magistrat und Polizeipräsidium zu Berlin gefällt. (Berliner Gemeinderecht Bd. 5). Nach der Geschäftsordnung für den Wasserbezug aus der städtischen Wasserleitung kann der Magistrat bei Nichtzahlung der vertraglichen Abgaben die Zuleitung zum Grundstück des säumigen Hausbesitzers sperren lassen. Als die städtischen Wasserwerke im vorigen Jahre von dieser Befugnis Gebrauch machen wollten, wurden ihre Angestellten durch die Polizei daran verhindert. Das Oberverwaltungsgericht hat nunmehr das Vorgehen der Polizeibehörde für unzulässig erklärt. Die Wasserwerke seien nicht öffentliche Kommunalanstalten in dem Sinne, daß sie in öffentlichem Interesse zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, also zu polizeilichen Zwecken, von der Gemeinde hergestellt wurden. Die Versorgung der Einwohner mit Wasser zum Privatgebrauch sei keine gesetzliche Verpflichtung der Gemeinden, kein Teil der Polizeilast. Die Polizei könne daher die Stadt auch nicht zwingen, ohne Bezahlung Wasser zu verabfolgen. Aus diesen Ausführungen ergibt sich übrigens auch, daß die Gemeinden nicht befugt sind, rückständiges Wassergeld ohne weiteres beizutreiben wie Gemeindeabgaben. Derartige Forderungen können nur im ordentlichen Rechtswege ausgeklagt werden.

E. A. **Hagen,** 9. August. [Mit welchem Zeitpunkte beginnt die Haftung des Gastwirtes für die eingebrachten Sachen des Gastes.] Das Reichsgericht beantwortet diese Frage kurz dahin: „Mit dem Augenblicke, wo der Gast aufgenommen ist." Diese kurze Antwort hat von jeher weniger in Juristenals in Laienkreisen zu den mannigfachsten Interpretationen Veranlassung gegeben. Es dürfte deshalb von Interesse sein, an dieser Stelle den Standpunkt der heutigen Judikatur kurz zu charakterisieren. Die Aufnahme des Reisenden gilt schon alsdann erfolgt, wenn dem Führer eines von dem Gastwirt an den Bahnhof gesandten Wagens von einem Reisenden Gegenstände mit dem Bemerken übergeben worden sind, daß der Reisende in dem betr. Gasthause absteigen wolle. Wenn der Gastwirt zu dem ankommenden Zuge einen Wagen sendet, so liegt darin, wie das Reichsgericht in mehrfachen Fällen und stets in voller Uebereinstimmung zum Ausdruck gebracht hat, eine sogenannte „Aufforderung zur Offerte", d. h. eine Aufforderung an den Reisenden, in seinem Gasthause Unterkunft zu nehmen und zu diesem Behufe sich des Wagens für seine Person und sein Gepäck zu bedienen. Man begegnet nun tagtäglich in Wirtekreisen der Auffassung, man könne doch dem Wirte nicht verwehren, dem mit seinem Hotelwagen Ankommenden immer noch die Aufnahme in seinem Gasthause zu verweigern, folglich könne auch dann die Haftung des Wirtes noch nicht mit dem Zeitpunkte beginnen, wo der Gast am Bahnhof in den Hotelwagen steige oder sein Gepäck oder sonst irgend welche Gegenstände dem Hotelburschen übergebe. Da sagt nun das Reichsgericht, ein derartiger Einwand des Wirtes müsse als unbeachtbar erklärt werden. Denn sollte sich der Wirt dazu verstehen, die Aufnahme ins Gasthaus zu verweigern, so bleibe doch immerhin seine Haftung bis zum Augenblick der Aufnahmeverweigerung bestehen. (Nachdruck verboten.)

* **Haspe,** 9. August. [Das Allgemeine Ehrenzeichen] erhielten der Eisenbahnmaschinenputzer Dominikus Rennecke I und der Hilfsarbeiter Emanuel Schäfer hier.

* **Breckerfeld,** 6. August. [Einen betrübenden Unfall] erlitt gestern der Landwirt B. auf Langscheid. Derselbe war mit Wasserfahren beschäftigt und wollte ein größeres Faß, das sich auf einer Karre befand, auslaufen lassen, als dies plötzlich umkippte und B. so schwer getroffen wurde, daß er einen Oberschenkelbruch erlitt.

-d **Herdecke,** 8. August. [Einquartierung.] Am 31. August und 1. September 1904 werden die Stäbe der 14. Kavallerie-Brigade sowie eine Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 5 aus Düsseldorf in unserer Stadt einquartiert, im ganzen 12 Offiziere, 155 Unteroffiziere und Mannschaften sowie 180 Pferde.

* **Witten,** 7. Aug. [Märkische Straßenbahn.] Die Märkische Straßenbahn — bekanntlich eine ursprüngliche Gründung der vor einigen Jahren in Konkurs geratenen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Kummer u. Co. in Dresden — war bislang das Schmerzenskind derjenigen Gemeinden, welche das verkrachte Unternehmen übernommen haben und auf gemeinschaftliche Kosten weiterbetreiben. Die Betriebseinnahmen blieben nämlich auch nach der Uebernahme durch die betreffenden Gemeinden noch immer hinter den Ausgaben zurück, so daß die Gemeinden erhebliche Zuschüsse zu zahlen hatten. In diesem Jahre hat nun endlich, wie man dem „Düsseld. Gen.-Anz." schreibt, der Verkehr auf sämtlichen Linien sich derart gesteigert, daß nicht nur die Betriebs- und Unterhaltungskosten aus den Einnahmen gedeckt werden können, sondern daß voraussichtlich auch noch ein beträchtlicher Ueberschuß sich am Schluß des Geschäftsjahres ergeben wird, der zu Abschreibungen und Amortisation der Schulden verwendet werden kann. Die betreffenden Gemeinden sind wie folgt an diesem Straßenbahn-Unternehmen beteiligt: Witten mit 1 000 000 Mark, Langendreer mit 350 000 Mark, Werne mit 300 000 Mark, Annen mit 250 000 Mark, Bommern mit 250 000 Mark, Lütgendortmund mit 250 000 Mark und Laer mit 100 000 Mark. — Vielleicht gibt diese verbesserte Geschäftslage des Unternehmens bald Veranlassung, der Erweiterung des Bahnnetzes durch Ausbau neuerer Linien näher zu treten.

* **Von der Ruhr,** 7. August. [Fortfall der Grummeternte.] Eins hat die anhaltende Dürre und sengende Hitze zuwege gebracht, nämlich den Ausfall der Grummeternte; denn nur auf denjenigen Ruhrwiesen kann in diesem Jahre von einer Grummeternte die Rede sein, welche ob ihrer günstigen Lage berieselt werden konnten, und auch diese zeigen qualitativ keinen günstigen Grasschnitt. Auf den übrigen Wiesen fehlt das „Untergras", welches noch erst nachwachsen muß. Geschieht dieses, wenn der August genügend Feuchtigkeit dem trockenen Wiesengelände bringt, so ist im Herbste immer noch eine Nachernte möglich. Trotzdem nun der erste Grasschnitt überall eine ausgezeichnete Heuernte gebracht hat, sind bei der Grummeternte die Graspreise ganz enorm hohe. Die kleinen Leute, welche erst bei der Grummeternte den Winterbedarf decken, werden empfindlich geschädigt. Wenn es nicht noch besser wird, soll wohl manche „Bergmannskuh" abgeschafft werden müssen.

* **Dortmund,** 7. Aug. [Kritik im Variété.] Der Oberingenieur Reidt aus Herne hatte während der Vorstellung eines Humoristen in einem hiesigen Variététheater sein Mißfallen über die Darbietungen in so deutlicher Weise ausgedrückt, daß er von dem Besitzer und einigen Angestellten aus dem Lokal hinausbefördert wurde. Reidt stellte gegen den Besitzer des Variétés Strafantrag und erzielte eine Verurteilung wegen Beleidigung zu 30 Mk. Geldstrafe. Gegen dieses Urteil legte der Variétébesitzer Berufung ein und wurde von der Strafkammer freigesprochen.

* **Münster,** 6. August. [Der westfälische Provinzialausschuß] bewilligte einer Anzahl Gemeinden, deren Leistungsfähigkeit durch schwere Hagelschäden im Jahre 1904 erheblich und plötzlich vermindert worden ist, zur Entlastung auf dem Gebiete des Armen- und Wegewesens im ganzen 12 930 Mk. aus der Nachtragsdotation des Jahres 1904 als Beihülfen. Ferner erteilte der Provinzialausschuß seine Zustimmung dazu, daß der Provinzialverband an dem Bau und Betrieb einer Kleinbahn von Voerde nach Breckerfeld (Fortsetzung der Bahn Haspe—Voerde) sich mit 160 000 Mk. beteilige.

* **Münster,** 6. August. [Vom hiesigen Hauptbahnhof.] Die hiesige Eisenbahnverwaltung beabsichtigt vom 1. Oktober ab eine Neuerung einzuführen; sie will die hier ankommenden und abfahrenden Personenwagen durch mit Elektrizität getriebene Luftausblasung im Innern vom Staube reinigen lassen. Dieses Vorhaben (zumal für die Station Münster nur 3000 Mark zu diesem Zwecke pro Jahr bewilligt werden brauchten) ist nur mit Freuden zu begrüßen. Das von dem Luftstrom des Blasebalgs getroffene ganze Innere der Personenwagen wird hierdurch an allen Ecken und Winkeln vollständig staubfrei, den Wagenreinigern bleibt nur noch übrig, etwas mit einem feuchten Lappen am Fußboden und an den Holzteilen nachzuwischen. Die Eisenbahnverwaltung wird nach Einführung dieser elektrisch betriebenen Luftblasereinigung ein Drittel des jetzigen Wagenreinigerpersonals entbehren und tausende von Mark sparen können.

* **Remscheid,** 7. August. [Großfeuer.] Zu dem großen Hotelbrande, über den wir schon kurz berichteten, geht der „Barm. Ztg." folgende ausführliche Meldung zu: Gegen 4 Uhr gestern nachmittag wurde die hiesige Stadtfeuerwehr alarmiert. Der „Englische Hof", welcher vor 24 Jahren schon mal niedergebrannt war, stand wieder in Flammen. Obschon die Wehr wenige Minuten später zur Stelle war, so mußte sie sich darauf beschränken, die benachbarten Häuser zu schützen. Der Hotelbesitzer, Herr Wirts, konnte nur sich und die Seinen retten. Die benachbarten Häuser, 7 an der Zahl, wurden durch die Gluthitze entzündet. Sämtliche Wehren der Stadt waren bis gegen 8 Uhr in angestrengtester Tätigkeit. Aus 7 Wasserhydranten wurden bedeutende Wassermengen in den Feuerherd geworfen und das Feuer erstickt. Wäre der Brand des Nachts ausgebrochen, so wäre die Altstadt nicht mehr. Außer drei Wohnhäusern sind noch einige Werkstätten völlig niedergebrannt. Menschenleben sind nicht umgekommen. Mobiliar ist wenig gerettet, aber viel durch Wasser beschädigt. Die benachbarten Straßen, wie der alte Markt, wurden vollständig gesperrt. Der Strom der elektrischen Bahn mußte an der Stelle, wo der Brand wütete, ausgeschaltet werden. Zum Glück fehlte es bei der Dürre nicht an Wasser. Große Menschenmassen belagerten die Zugänge zu dem brennenden Stadtteil. Alles verlief jedoch in bester Ordnung, sodaß Störungen nicht eintraten. Auf der Brandstätte war auch den

Sonntag über eine Brandwache tätig, um das glimmende Feuer niederzuhalten. Seit 24 Jahren hat in Remscheid solch ein Brand nicht mehr gewütet. Ueber 200 Wehrleute waren bei dem Brande tätig.

* **Oberhausen,** 7. August. [Ein verschwundener Direktor.] Der Aufenthalt des seit Donnerstag von hier spurlos verschwundenen kaufmännischen Direktors Adolphs von den Deutschen Babcock- und Wilcox-Dampfkesselwerken ist noch nicht bekannt. Es soll sich um eine fehlende Summe von 20 000 Mk. handeln. Unter dem Verdachte der Begünstigung wurde der junge Buchhalter Löhr von demselben Werk in Untersuchungshaft genommen. — Nach einer anderen Meldung der „Rh.- u. Rztg." wurde L. wieder auf freien Fuß gesetzt. L. ist ein junger Mann, der das zwanzigste Lebensjahr kaum überschritten hat. Durch seinen Fleiß sowie durch seine Sachkenntnis hat er sich das Vertrauen des Direktors erworben, der ihn dann, wie aus einer zwischen A. und L. gepflogenen Korrespondenz hervorgeht, für seine Zwecke ausgenutzt haben soll.

* **Hardt,** 7. August. [Der große Waldbrand,] der hier am Donnerstag ausbrach, ist umfangreicher gewesen, als zuerst angenommen wurde. Insgesamt sind laut „Rh. Westf. Ztg." etwa 800 bis 900 Morgen von dem Feuer betroffen worden. Hauptsächlich kamen dabei Kiefernwaldungen in Betracht. Das Feuer glühte noch gestern weiter und ist erst durch den starken Gewitterregen, der gestern abend niederging, vollständig gelöscht worden. Es entstand an der Chaussee von Hardt nach Rheindahlen und dehnte sich dann in einer Breite von etwa 300 Metern eine ganze Wegstunde hin nach Leloh aus. Betroffen sind außer einigen Großgrundbesitzern in M.-Gladbach zahlreiche kleine Besitzer aus Hardt und Umgegend, deren Schaden umso empfindlicher ist, als nur sehr wenig von den Baumbeständen versichert war. So war z. B. einer Witwe von hier zwei Tage vor dem Brande für ihren Kiefernbestand ein Betrag von 1500 Mark geboten worden, welche Summe sie als zu niedrig ausschlug. Das Feuer vernichtete dann den ganzen Bestand. Ein im Walde liegendes Jagdhaus wurde vor dem Feuer geschützt, jedoch brannte der Pferdestall, aus dem die Pferde nur mit großer Mühe gerettet werden konnten, nieder. Mehrere Personen, die mit dem Eindämmen des Feuers beschäftigt waren und infolge des starken Rauches ohnmächtig wurden, konnten ebenfalls gerettet werden.

* **Rheydt,** 6. August. [Kaninchenplage.] Beim Abmähen eines Roggenfeldes in dem nahegelegenen Pongserfelde wurden nicht weniger als 72 wilde Kaninchen von den Arbeitern erschlagen. Das Feld war nur etwa 10 Morgen groß.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

* **Hagen,** 9. August. [Militärkonzert im Stadtgarten.] Das Konzert, welches am Donnerstagabend Herr Musikdirektor Boettge im Stadtgarten veranstaltet, wird hier wie überall schon seiner Originalität wegen große Anziehungskraft ausüben. Man schreibt darüber aus Hannover: „Meister Boettges Name zieht immer! Das konnte man gestern wieder sehen, wo der Saalbau bis zum letzten Platz besetzt, ja überfüllt war. Es war aber auch wohl der Mühe wert, dieses originelle Konzert zu besuchen. Meister Boettge, der Pfadfinder auf dem Gebiete der originellen Instrumentalmusik, hat alle Nationen musikalisch auf seinem Programm vereinigt, von jeder Nation bringt er einige hauptsächlich charakteristische Musikstücke und dazu die Nationalhymne, wozu vielfach die erforderlichen Nationalinstrumente zur Benutzung kamen. Es leuchtet ein, daß eine derartige Zusammensetzung, die nach mit feinem Verständnis und großer Sachkenntnis ausgesucht war, viel Interessantes, ja Lehrreiches bot. Daß die Kapelle auch alles ausgezeichnet wiedergab, bedarf bei ihrem bekanntem Ruf wohl kaum der Erwähnung. Beifallssturm folgte auf Beifallssturm. Jedermann wird wohl mit lebhafter Befriedigung das Konzert verlassen haben."

△ **Hagen,** 9. August. [Stadtgarten-Konzert.] Das gestern abend im Stadtgarten stattgehabte Militär-Konzert der Kapelle des Hannoverschen Jägerbataillons Nr. 10, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Weber, hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen und fand lebhaftesten Beifall der Zuhörer. Der „Spielplan", wie es jetzt anstatt des üblichen „Programm" heißt, wies eine Anzahl ebenso ansprechender wie gut ausgeführter Piecen auf, unter denen namentlich die Lohengrin-Phantasie, das neue, zugkräftige Glühwürmchen-Idyll, die Lortzingsche Fest-Ouverture und die flotten Märsche, welche die Zugaben zu dem Programm bildeten, hervorzuheben sind. Eine hübsche Zugabe bildete die Garten-Illumination mit ihren vielfarbigen Lampions.

Ψ **Hagen-Eckesey,** 8. August. [Der Staatseisenbahnerverein] für Hagen und Umgegend feierte gestern nachmittag, um 4 Uhr beginnend, wie auch am Sonntag vorher sein diesjähriges Sommerfest im Kaisergarten. Eingeleitet wurde das Fest mit Konzert, wozu der große Garten für die vielen Teilnehmer mit ihren Familienangehörigen reichlich Platz bot; auch für die Belustigung der Kinderwelt war Sorge getragen. Das Wetter war ebenfalls ausgezeichnet, sodaß jung und alt vergnügte Stunden verlebt haben. Das übliche Tänzchen bildete den Abschluß des harmonisch verlaufenen Festes, das erst in später Stunde sein Ende fand.

○ **Hombruch-Barop,** 7. August. [Die Mars la Tour-Feier] der Vereinigung ehemaliger Sechzehner — Hackenäuer — der Aemter Barop, Kirchhörde und Wellinghofen und der Regiments-Appell für Rheinland und Westfalen am 13. und 14. August werden in ihrer Gesamtgestaltung einen großartigen Charakter annehmen. Auf die ergangenen Einladungen sind aus den beiden Schwesterprovinzen bereits über 100 zusagende Antworten eingegangen, die eine Besucherzahl von über 5000 in sichere Aussicht stellen. Für die Festtage wird eigens ein Festbuch herausgegeben, enthaltend „Ruhmesblätter aus der Geschichte des Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr, 3. Westfälisches Nr. 16". Die Schrift, verfaßt von C. Schröder in Castrop, wird durch alte Krieger allen Festteilnehmern zum Preise von 30 Pfennig zum Kauf angeboten werden. Der ganze Reinertrag aus dem Vertriebe ist für Kriegs-Veteranen des Hackenäuer-Regiments, die es nötig haben, bestimmt.

* **Düsseldorf,** 6. August. [Radfahrerbund.] Hier tagt gegenwärtig der 21. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes. Der Deutsche Radfahrerbund, welcher beim vorjährigen Hamburger Bundestag 38 327 Mitglieder zählte, besitzt deren heute 40 043. Ende 1902 war ein barer Kassenbestand von 8859 Mark, sowie ein sonstiges Vermögen an Inventar und verwertbaren Beständen von 15 422 Mark vorhanden, also ein Gesamtvermögen von 24 281 Mark. Ende 1903 betrug das Bundesvermögen 34 693 Mark. Die vorliegenden Anträge beschäftigten sich mit internen Fragen des Bundes.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß,** den 8. August. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 17,50, 2. Qual. M. 17,10, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,40 2. Qual. M. 13,90 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,50, 2. Qual. M. 13,50 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,00 bis 4,—, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,40, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 17,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 19,—, Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (150 St.) M. 8,50, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,00, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,00, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M 19,00, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 46,25 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47,75, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 94,—, in kleineren Partieen M 98,—, Weizen-Vorschuß 60 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5,40.

* **Bericht der Essener Getreide-Börse** vom 8. August 1904 — Nicht amtlich! — Besuch: — Tendenz: — Umsatz: — Weizen (inländ.) 17,50—18,00 M., Weizen (fremder) 18,25—19,00 M., Roggen (inländ.) 14,00—14,50 M., Roggen (fremder) 14,75—16,00 M. Hafer (inländ) 00,00—00,00 M., Hafer (fremder) 15,00—16,00 M., Buchweizen 15,50—16,50 M., Futtergerste 12,50—13,50 M., Mais 12,50—15,00 M., Weizenvorschuß 23,50—24,00 M., Roggenvorschuß 20,00—20,50 M., Weizenkleie 9,50—10,00 M. mit Sack, Rüböl inkl. Faß 00,00.

Alles per 100 Kilogramm frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

Letzte Nachrichten.

* **Dortmund,** 8. Aug. Der nationalliberale Parteivorstand des Wahlkreises Altena-Iserlohn beschloß einstimmig, den Geh. Justizrat Haarmann, den langjährigen Vorsitzenden des Zentral-Komitees der nationalliberalen Partei in der Provinz Westfalen, den Wahlmännern als Landtagskandidaten zu empfehlen.

* **Düren,** 8. August. Auf der Landstraße zwischen Langerwehe und Weißweiler explodierte gestern abend, wie die „Dürener Ztg." meldet, der Benzinkasten eines Automobils. Dieses flog in die Luft und überschlug sich. Die Insassen, der Restaurateur Beuer aus Eschweiler mit seinen vier Kindern und seinem Schwager, erlitten erhebliche Verletzungen.

W **Barth i. Pom.,** 8. August. Gestern abend segelten vier Personen, zwei Steuermannsschüler, ein Schulknabe und eine noch unbekannte Person, von Zingst ab. Heute wurde das Boot gekentert im Barther Bodden aufgefunden; alle Personen sind ertrunken.

W **Straßburg i. E.,** 8. August. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 11 Uhr brach, vermutlich durch einen schadhaften Kamin, im Dachstuhl des Waisenhauses Feuer aus. Die sofort alarmierte Feuerwehr unternahm zunächst die Rettung der etwa 500 bis 600 Waisenkinder, die teilweise aus den Betten geholt werden mußten. Das Feuer lief mit großer Geschwindigkeit am Dachstuhl entlang und sprang dann zu der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Magdalenenkirche über. Es wurde Sturm geläutet. Die Feuerwehr beschränkte sich auf den Schutz der umliegenden alten Baulichkeiten und des Waisenhauses. Die Magdalenenkirche brannte vollständig bis auf die Umfassungsmauern nieder; die alten Kirchenglasmalereien wurden vernichtet, ein wertvoller Reliquienschrein und verschiedene andere Heiligtümer wurden geborgen. Ein Kind wurde leicht verletzt, der Schaden wird auf 1½ Millionen geschätzt.

W **Budapest,** 8. August. In der Ortschaft Nagy-Salló im Barser Komitat brannten in vergangener Nacht 225 Wohnhäuser sowie zahlreiche Nebengebäude nieder. Seit zwei Tagen stehen die Nagyhegyer Waldungen im Liptauer Komitat in Flammen. Wassermangel verhindert die Löscharbeiten.

W **Paris,** 8. August. Heute wurde in der Arbeitsbörse der Internationale Kongreß der Grubenarbeiter eröffnet, an dem etwa 100 Vertreter, darunter zwölf aus Deutschland teilnehmen.

W **Toulon,** 8. August. Ueber den Brand im hiesigen Marinearsenal werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Das Feuer brach gestern kurz nach Mitternacht im Haupttrakte aus, der die Räume für Zimmerarbeiten, für Werg und Fettöle, für Leder und andere Utensilien, sowie die Bureaus für die allgemeine Leitung umfaßt. Links und rechts befinden sich die Bassins für Ausbesserung der Torpedos und in geringer Entfernung die elektrischen Werke, die das Arsenal mit Licht versorgen. Militär wurde zur Hilfeleistung aufgeboten; eine Anzahl Soldaten erlitten dabei Verletzungen; der Haupttrakt ist völlig vernichtet, doch hofft man, die weitere Ausdehnung des Brandes verhindern zu können.

W **Toulon,** 8. Aug. Gegen Mittag hatte das Feuer die von Vauban gebauten Hellinge verzehrt. Mehrere Werkstätten mit großen Mengen Leder, Holz und Zeichenmaterialen sind vernichtet worden. Der Schaden wird auf eine Million Franks geschätzt. Ein Torpedoboot, das als Wachtschiff fungierte, wurde beschädigt. Man glaubt, daß das Feuer durch Kurzschluß entstanden ist.

W **Pueblo** (Colorado), 8. August. Als gestern abend ein von Denver kommender Schnellzug der Missouri-Pacific-Eisenbahn über eine Brücke bei Eden, 8 Meilen von hier, fuhr, brach dieselbe zusammen. Die Lokomotive und 3 Wagen stürzten hinunter. Ein sehr schwerer Sturm mit Regen hatte den unter dieser Brücke für gewöhnlich trockenen Flußlauf in einen reißenden Strom verwandelt und so die Brücke gelockert. Der Personenwagen wurde eine Meile stromabwärts, der Gepäck- und der Rauchwagen überhaupt noch nicht gefunden, nur die Schlaf- und der Speisewagen blieben auf den Schienen. Der Post- und Kassenwagen wurde nahe der Brücke mit offenen Geldschränken ohne Inhalt aufgefunden. Die Leichen vom Personenwagen, der jetzt halb voll Sand ist, sind geborgen. Man nimmt an, daß sich die Zahl der Toten auf 125 beläuft.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Düsseldorf,** 9. August. In der Vorstandssitzung der „nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller", unter dem Vorsitze des Geheimen Kommerzienrats Lueg, wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat gegen die beabsichtigte Verstaatlichung der Bergwerksgesellschaft Hibernia, weil sie den ersten Schritt zur Verstaatlichung des Bergbaues darstellt, vom Standpunkte der Eisen- und Stahlindustrie aus die schwersten Bedenken und tritt in dieser Beziehung den vom Verein für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund am 6. August 1904 geltend gemachten Befürchtungen bei.

* **Stettin,** 9. August. Bei einem Familienzwist schoß ein Arbeiter seinen Sohn in den Rücken und dieser seinen Vater in Brust und Oberschenkel. Beide sind lebensgefährlich verletzt.

* **Hamburg,** 9. August. Der englische Dampfer „Hoangho" stieß auf der Fahrt von Amoy nach Chinchu in der Chimobucht unweit von Amoy auf Felsen und sank schnell. Von den 400 an Bord befindlichen Passagieren, meist Chinesen, wurden nur 52, darunter der Kapitän und der 1. Offizier, von dem Dampfer Wenchon gerettet.

* **Wien,** 9. August. Seit heute früh sind mehr als 1000 am Handelskai beschäftigte Arbeiter im Ausstande, darunter die Arbeiter des Lagerhauses der Stadt Wien. Die Ausständigen fordern Lohnerhöhung und geregelte Arbeitszeit.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 9. August, 9 Uhr 35 Minuten.

Ein Maximum über 768 mm liegt vor dem Kanal, eine Depression unter 750 mm beherrscht Nordwestrußland mit Ausläufern nach Jütland; ein Minimum unter 743 mm liegt östlich von Petersburg. In Deutschland herrschen meist Westwinde und ziemlich kühles und wolkiges Wetter mit vielfachen Regenfällen.

Voraussichtliches Wetter für den 10. August: Fortdauer der herrschenden Witterung wahrscheinlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

A. U. in Hagen. Ein absolut und schnell tötendes Gift für Ameisen ist Hefe und Sauerteig. Man stelle einfach ein paar Teller oder flache Schalen auf, auf denen man etwas Preßhefe oder Sauerteig mit Honig oder angefeuchtetem klaren Zucker verrieben hat. Durch die in dem Magen der Tierchen erzeugte Gärung und Zellenwucherung erfolgt der Tod. Ein weiteres, recht gutes Mittel ist das Ausstreuen einer Mischung von gleichen Teilen Borax, Mehl und Zucker. Beide Mittel töten aber nicht nur die Ameisen, sondern alle die kleinen Ungeziefer, wie Schwaben, Schaben, Russen, Feuerkäfer und Kakerlaken.

H. B. Es existiert eine uralte Bestimmung, wonach die sog. „Gebe"-Hochzeiten untersagt sind, wenn die Veranstalter über ihre Vermögensverhältnisse hinaus ein Fest veranstalten, deren Kosten sie durch Geldgeschenke zu decken beabsichtigen. Sämtliche beteiligte Personen, also der Veranstalter sowohl als auch die Festteilnehmer machen sich strafbar, auch ist die Polizei befugt, nach einer Liste der geladenen Gäste zu recherchieren.

W. Falls Ihre Tochter nicht auf eine bestimmte Zeit sich fest vermietet hat, sondern nur auf unbestimmte Zeit, kann sie mit sechs Wochen kündigen. Die Kündigung kann jederzeit ausgesprochen werden.

A. B., Langestraße. Holzwürmer lassen sich durch Einspritzen von Petroleum oder einer 5prozentigen Karbollösung in das Bohrloch töten. Besser noch ist es, die Möbel mit einer ganz dünnen Schicht tierischen Leimes zu überziehen, dem man auf je 1 Liter 3 Gramm Sublimat beimischt; durch das letztere wird der Wurm beim ersten Angriffsversuch getötet.

F. G. in Eilpe. Die Zeichen 4b 36 bei der militärischen Aushebung bedeuten: Fehler und chronische Krankheiten des Herzens, des Herzbeutels und der großen Gefäße.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil i. V. Karl Maron, für die Anzeigen G. E. Krüner, beide in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Kaufmänn. Fach-Schule

zu Hagen i. W., Elberfelderstr. 33

Inhaber:

Robert Grasenick & R. E. Schulz

Kaufleute, Handelslehrer u. Bücherrevisoren.

Wir erteilen Unterricht in allen kaufm. Fachwissenschaften:

Einfacher u. doppelter Buchführung, Wechsellehre, Kontorpraxis, deutscher, französischer u. engl. Handels-Korrespondenz, kaufmännischem Rechnen, Deutsch, Schönschreiben, Maschinenschreiben und Stenographie.

Spezialität:

Vollständige Ausbildung für den kaufmän. Beruf für Damen und Herren. 20999

Wir übernehmen ferner: **Bücher- und Kassa-Revisionen, Neueinrichtung von Geschäftsbüchern nach einfacher u. doppelter Buchführung** (italienischer u. amerikan. Form), **ständige Bücherüberwachungen, Anfertigung v. Bilanzen und Aufstellung von Gewinn- und Verlust-Rechnungen, Uebersetzungen aus und in alle Fremdsprachen, kaufmännische Sachverständigen-Gutachten jeder Art.**

Jede Hausfrau ist entzückt von Dr. Bruno Friling's fertiger Kuchenmasse „Backebequem"

zur Herstellung vorzüglicher Napf-, Sand-, Königs-, Gewürzkuchen u. Schmalzgebäck. Alle Zutaten erster Qualität. 1 Pfd.-Paket 50 Pfg., 1½ Pfd.-Paket 75 Pfg. Zu haben in allen besseren Geschäften oder direkt von **Dr. Bruno Friling, Nährmittel-Fabrik, Hamburg.** Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. 21623

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für die Provinz Westfalen: Dortmund, Hoherwall 34.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nacht 1 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Grossvater und Schwiegervater

Johann Müller

im Alter von 57 Jahren nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir widmen diese Traueranzeige tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kabel, den 8. Aug. 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag um 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Allen Freunden und Bekannten, sowie dem Herdecker Turnverein sagen wir unsern innigsten Dank für die rege Teilnahme bei dem für uns so schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders **Carl.**

Familie Friedr. Brücher.
Pflastermeister.

Herdecke, d. 8. Aug. 1904.

Reisender

der seine Position zu verändern wünscht, bediene sich der Annonce und wende sich behufs sachgemäßer Vorschläge an die **Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H., Centralbureau: Frankfurt a. M.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen ½4 Uhr unsern unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Franz Grune

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Delstern, den 7. August 1904.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause in Delstern aus.
Kranzspenden verbeten.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden heute abend 6 Uhr unsere liebe, gute Tante

Frau Witwe Karl Kamphoff

geb. Ruhoff

im 81. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Wittbräucke, den 7. August 1904

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedr. Rings.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Evangel. Gesangbücher

zu billigen Preisen zu haben in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung, **Richard Hartig,** Hagen i. W.

Hermann Kornblum, Hagen

10089 **Frankfurterstrasse 99.**

Spezialabteilung für

Trauerkleidung

Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Ladenlokal,

Schattenseite, mit Wohnung, per sofort oder später zu vermieten.
21775 **Franz Boß Ww. & Co.**

Zu mieten gesucht.

Ich suche per sofort od. 1. Nov. ein **Hochpartierre od. 1. Etage, evtl. 2. Etage** von mindestens 8 Räumen auf mehr. Jahre zu miet.
A. G. Dahlström, 21792
Bahnhofstr. 38. Telephon 735.

Wohnung,

3 Zimmer mit 2 Bodenzimmern, zu vermieten. 21796
Hochstraße 67.

3 und 4 Zimmer

(abgeschlossen) mit allen denkbaren Bequemlichkeiten per 1. Novbr. in meinem Hause Wiesenstraße 5 in Wehringhausen billig zu vermieten. 21735
G. A. Klein, Altenhagen,
Neue Kurzestraße 16.

Suche zum 1. August
möbl. Zimmer
mit voller Pension, am liebsten in Nähe des Bahnhofs.
Angebote unter O 21798 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einige Leute erhalten gute
Kost und Schlafstelle.
21805 Altenhagenerstr. 15.

Erfahrener Bäcker- u. Konditorgehilfe

gesucht. 21761
Elberfelderstr. 15.

Selbständiger
Anstreichergehilfe
per sofort gesucht. 21791
Näh. Elberfelderstr. 67, 2. Et.

Solider, fleißiger
Arbeiter
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. 21802
Hermann Trimpop.

Suche einen ordentlichen
Fuhrknecht. 21749
Wehringhausen, Weidestr. 9.

Zuverlässiger unverheirateter
Fuhrknecht
für sofort gesucht von
Niedernberg & Krüner,
21780 Gevelsberg.

Ein Mann

der mit Pferden umgehen kann, auf sofort zur Aushilfe gesucht.
Von wem, sagt d. Gschst. 21799

Ordtl. junges Mädchen,

w. z. Hause schlaf. kann, sof. ges.
Näh. Elberfelderstr. 43, P. II.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für ein Assekuranzbureau unt. günst. Beding. sofort gesucht. Selbstgeschrieb. Ang. an **F. Kraemer,** Körnerstr. 19, erbeten. 21548

Suche auf sofort eine tüchtige
Verkäuferin
für Kolonialwaren. 21800
Aug. Emden, Dieckstr. 1.

Für 1. Oktober ein 21746
junges ev. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Frau **Wilhelm Bächer,**
Barmen, Farbmühlenstr. 15.

Ein Dienstmädchen

für kleinen Haushalt gesucht.
Rob. Hammes, Barmen,
21753 Bartholomäusstr. 34.

Auf sofort ein zuverlässiges
Dienstmädchen
gesucht. 21723
Badstraße 10, 2. Et.

Erfahr. Zweitwärterin

mit guten Zeugnissen sucht Stellung. 21794
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiges properes
Morgenmädchen
aus dem oberen Stadtteil für 15. d. Mts. gesucht. 21763
Näh. Weststr. 8, 3. Et.

Suche für Wäsche im Hause saubere, tüchtige 21742
Waschfrau.
Frau Albrecht Kinkel
Alsenstraße 10.

Musikalien

vorrätig in der
G. Butz'schen Buchhdlg. **R. Hartig.**

Deutzer Gasmotor,

2 HP preiswert zu verkaufen.
Ang. u. W. Z. 1148 an **G. Geerkens,** Ann.-Exped., Hagen i. W. 21774

Pianino

spottbillig zu verkaufen oder zu vermieten.
Angebote unter A 21736 bef. die Geschst. d. Ztg.

Man verlange

Scherer's COGNAC

Vielfach preisgekrönt!
Aerztlich empfohlen!
Flasche M. 2.—, 2.50, 3.— M. 3,50, 4.—, 5.—
Literflasche 2 Mk.
Verkaufsstellen:
Hagen: Emil Brinker. Gustav Hasenkamp. Central-Drog. Paul Kaufmann. Boele: Heinrich Fischer. Haspe: Ed. Dahlmann. Hüsten: Heinrich Lange.
8765

Jagdbeteiligung.

Für eine Jagd von zirka 6000 Morgen werden einige Jäger zur Beteiligung gesucht. 21767
Der Jagdbezirk ist gut, gelegen und vom Bahnhof Creuzthal nur ½ Stunde entfernt. Chaussee führt zum und durch den Bezirk. Reflektanten bitte sich an **J. H. Kurth** in Creuzthal zu wenden.

„Selten so günstiges Angebot."



Ein Posten

Original Steiners Paradies-Kinder-Bettstellen

(fein weiss lackiert mit Goldbronze verziert)

Zwecks Räumung zum **Verlustpreis** von **18.00** Mk.

so lange noch der Vorrat darin reicht. 21795

Hermann Kornblum
HAGEN i. W.



‚Schücking'

feinster, alter, garantiert reiner

Münsterländer Doppelkorn

18743

Vielfach prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen im In- und Auslande.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei

B. Schücking

DÜLMEN bei Münster i. W.

Flasche und Etiquette sind gesetzl. geschützt

Vertreter für Hagen und Umgegend Herr **Paul Horn**, Hagen.

Konsumverein mit großem Umschlage sucht eine

I. Verkäuferin,

die in allen einschlägigen Artikeln, hauptsächlich aber in **Manufakturwaren**, bewandert ist.

Schriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter J 21764 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Mittwoch den 10. August, vormittags 8 Uhr,

Fleisch-Verkauf

auf der Freibank. 21739

Die Schlachthof-Verwaltung.

Gras-Verkauf.

Donnerstag den 11. August, nachmittags 5 Uhr, werde ich mehrere Morgen **guten Grauwuchs** zum Verkauf bringen.

Zusammenkunft bei Herrn Wirt **Hoffmann.** 21769

Boele, den 9. August 1904.

Ludwig Küthe.

Besseres Restaurant oder kl. Hotel

zu kaufen gesucht.

Angebote unt. Z 21732 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Billige Wohnungen 21737

2—5 Zimmer abgeschlossen, part. 70.—, I. Etage 75.—, II. 70.—, III. 65.— Mk. zu vermieten.

Nur saubere, pünktlich zahlende Mieter werden berücksichtigt.

G. A. Klein, Altenhagen, Neue Kurzestr. 16, an der Alleestr.

Kleine Familie sucht

Wohnung

v. 2 großen oder 3 klein. Zimmern per 1. Nov. im unter. Stadtteil.

Angeb. mit Preis u. W 21725 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung,

5 Räume, abgeschloss. 1. Etage per Oktober oder November zu vermieten. 21756

Näheres Hochstraße 96.

Schöne Wohnung

3 Zimmer, 1. Etage, mit allen Bequemlichkeiten, Mitbenutzung der Bleiche und des Balkons per 1. Nov. preiswert zu vermieten. 21762 Haldenerstr. 25.

Wohnung

von 2 Zimmern, 2. Etg., zum 1. Nov. zu vermieten. Haldenerstraße 31. 21556

Fr. Göbel, Posthalter.

Freundliches Zimmer mit voller Pension

für einen Schüler gesucht.

Angeb. unter P 21801 befördert die Geschst. d. Ztg.

Städt. Arbeitsnachweis

Hagen i. W., **Weststr. 12.**

Fernspr. Nr. 671.

— Vermittelung unentgeltlich. —

Offene Stellen:

10 Anstreicher, 5 Schuster, 4 Schneider, 5 Stellmacher, 3 Hufschmiede, 2 Böttcher, 1 Schachtmeister mit 10 Erdarbeitern, 10 Hilfsarbeiter, 15 Erdarbeiter für Ausbettungen, 4 landw. Arbeiter, 6 Maurer, 3 Schlosser, 6 Schreiner, 1 Hausknecht, 3 Klempner, 2 Modellschreiner, 3 Dachdecker, 5 Ziegelarbeiter, 2 Wagenschmiede, 1 Geldschrank-Schlosser.

Reise-Inspektoren

für Lebensversicherung werden ausgebildet und können bei nachgewiesener Befähigung angenehme Lebensstellung erhalten. Auch solche Herren finden Berücksichtigung, die bisher im Versicherungsfache nicht tätig gewesen sind.

Bewerbungen unter K 21770 an die Geschst. d. Ztg.

Vertretung

sucht ein für kurze Zeit hier weil. Filiale für Elsaß-Lothringen u. Süddeutschland.

Gefl. Angebote unter C 21743 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Reisender.

Junger Mann, 22 Jahre, militärfrei, gelernter Eisenhändler, sucht per 1. Oktober Stellung.

Angebote unter L 21772 an d. Geschst. d. Ztg.

Für technisches Bureau wird auf sofort ein jüngerer tüchtiger

Korrespondent

gesucht. Stenographie Bedingung.

Anerbietungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen 2c. unt. F 21755 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bäcker gesucht.

21783 Konkordiastraße 3.

Ein tüchtiger, solider

Bäckergehilfe

wird auf sofort gesucht.

Friedr. Katthage,

21785 Jägerstr. 56a.

Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiss"

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Erstklassige maschinelle Einrichtungen.

Abholen und Zustellen der Wäsche frei — durch eigenes Fuhrwerk.

Hagen, Alexanderstr. 86

Inhaber **Gebr. Gödde**

übernimmt das 21400

Waschen und Bleichen sämtlicher Wäsche

wie

Hotelwäsche, Gardinen-Neuwäsche
Haushaltungswäsche, Ausstattungswäsche
Spezialität: Herren-Stärkewäsche

unter Zusicherung prompter und reellster Bedienung.
Aufträge per Telephon oder Postkarte erbeten.

Hochachtungsvoll

Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiss"
Gebr. Gödde.



MARKE PFEILRING.

Nur die Marke „Pfeilring"

giebt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück. 14782

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Junger verheirateter Mann mit schöner Handschrift und mit ausf. wie amerik. Buchf. bestens vertraut, empfiehlt sich in den Abendstunden zum Uebertragen von Geschäftsbüchern. Beste Ref. stehen zu Diensten. Angeb. unt. N 21793 an die Geschst. d. Ztg.

Reiseposten.

Junger Kaufmann, der 2 Jahre Schlesien, Westpreußen u. Posen in Kleineisen- u. Messingwaren mit Erfolg bereist hat, sucht ähnliche Stelle.

Angebote unter G 21758 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mehrere

Tempergussformer,

eingeübt auf Maschinenteile, sowie tüchtige

Form-Maschinenformer

sofort gesucht. 21771

Sülzer Eisenwerk
Fremeren & Stamm,
Köln-Sülz, Marsiliusstraße.

Schlosser

gesucht für Maschinenbetrieb. 21806 **Hugo Lanz,** Goldbergstraße 1.

Tüchtige Möbelpolierer

sofort gesucht.

Angebote unter H 21759 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 tüchtige Schreiner

sucht 21747

Fr Degenthof, Werdestr. 3.

Ein Schuhmachergehilfe

sofort gesucht. Hoher Lohn und dauernde Stelle. 21760

Aug. Weidemanns
Sunderlohstraße 20.

Magazinarbeiter

gesucht. 21784

Konkordiastraße 3.

Suche zu sofort

2 junge Leute

für leichte Arbeit. 21696

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Einen tüchtigen

Fuhrknecht

sucht 21803

C. Wickert, Haspe.

---

2 tüchtige, nüchterne 21704

Knechte

gegen hohen Lohn gesucht.

Chr. Schüttler, Wiesenstr. 5.

Tücht. Dienstmädchen

in Haushalt von 2 Personen gesucht. 21692

Elberfelderstraße 9.

Suche für sofort evangel.

Fräulein

zur Stütze für Konditorei und Küche bei bescheiden. Ansprüchen.

Angeb. unter E 21751 an die Geschst. d. Ztg.

Kolonialw.-Verkäuferin

durchaus zuverl. u. tücht., welche läng. Jahre in bess. Geschäft. tät. war u. beste Zeugn. besitzt, find. in mein. fein. **Kolonialwaren- u. Delikat.-Geschäft** Mitte od. Ende Sept. angenehme dauernde Stelle.

Ausführl. Angeb. an **F. C König, Barmen-R.,** Berlinerstrasse 118.

Aufgewecktes 21787

Lehrmädchen

gesucht.

A. Rosenbaum

Elberfelder- und Karlstr.-Ecke.

Evang. Lehrmädchen

von hiesigem Kolonialwarengeschäft pr. 1. Oktober gesucht.

Wo, sagt d. Geschst. 19928

Zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes (2 Personen) wird für alle vorkommenden Hausarbeiten ein durchaus properes

Mädchen

mit prima Zeugnissen gesucht. Lohn 240 Mk.

Angebote unter M 21777 beförd. d. Geschst. d. Ztg.

Wegen Heirat des jetzigen Mädchens **auf Anfang oder Mitte September** in klein. Haushalt (1 Kind 2½ Jahre) ein **erfahrenes,** evang. **Dienstmädchen** gesucht. Dasselbe muß **freundl.** u. **kinderlieb** sein. **Frau G. Affelerbach,** Barmen, Blankstr. 9. 21748

Auf ein schönes Gut mit kleiner Landwirtschaft wird zum sofort. Eintritt ein einf. evgl.

Mädchen

(Landwirtstochter bevorzugt) in kinderl. Haushalt zur Stütze der Hausfrau gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß.

Angebote unt. D 21745 befördert die Geschst. d. Ztg.

In kleinem Haushalt auf sofort oder später ein braves

Mädchen gesucht.

Gustav Schmidt, Haspe, 21733 Heubingstr. 16.

In unserer Fabrik finden noch einige

Mädchen

Beschäftigung. 21776

Franz Boß Wwe. & Co.,
Tabakfabrik.

! Tonhalle !

Tanz-Unterricht

Der neue Kursus im Lokale des Herrn **E. Reinecke** beginnt **Montag den 15. ds. cr.** Für Erwachsene von 8 bis 10 Uhr abends.

Gefl. Anmeldungen beliebe man im oben genannten Lokale oder an meiner Wohnung, **Bergstraße Nr. 104,** mach. zu wollen.

21804 Hochachtungsvoll

Ernst Frettlöhr.

Für Landwirte!

Inkarnatkleesamen
Riesenspörgel
Senfsamen
Herbstrübensamen
Rotkleesamen

empfiehlt billigst 21757

J. Kadden.

Zu verkaufen:

zwei 7 u. 8jähr. Pferde,

Fuchs und Rappschimmel, 1.67 hoch, garantiert fehlerfrei, sehr flotte Traber, durchaus fromm und zugfest, event. mit

4 Lastwagen, 1 Landauer Arbeits- u. Kutschgeschirr

Preis billigst. 21740

Zu erfr. bei der Geschst. d. Z.

Extrafeiner Zucker-

Honig

(delikater Brotbelag) Emaille-Eimer **netto 10 Pfd. Mk. 3.50,** unfrankiert, 5 **Eimer franko.** Preisliste frei. 21781

Gustav Krüger,
Magdeburg 26, Bismarckstr. 33.

Kapital von 10000 Mk.

gesucht gegen eine 4½% Zinsen gebende Hypothek und evtl. noch gegen anderweitige Sicherheit.

Angeb. unt. W. Y. 1147 an **G. Geerkens, Annoncen-Exped. Hagen i. W.** 21773

Stehpult, Kronleuchter, Firmenschild, gr. Schließkorb, Bilder billig zu verkaufen. 21788

Die Geschst. d. Ztg. sagt wo.

Antiquitäten • •
*** Raritäten**
Kunstgegenstände

sind oft anscheinend unverkäuflich oder nicht erhältlich. Um mit geeigneten Reflectanten in Verbindung zu kommen, bediene man sich der Annonce und verlange hierzu Vorschläge von der **Annoncen-Expedition Daubo & Co. m. b. H.** Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

Füllers Garten.

Heute Dienstag den 9. August:

Grosses Konzert

der ganzen Städtischen Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Maas.**

Zum Besuche ladet freundlichst ein

21750 **Otto Füller.**

„Weidenhof."

Heute abend:

Große Vorstellung des weltbekannten Budapester Bunten Theaters.

Täglich wechselndes Programm. 21112

Anfang 8½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Höfers Garten

Inh. **Hermann Holzapfel.** 21765

Mittwoch den 10. August cr., abends 8½ Uhr:

Großes Frei-Konzert

von dem ganzen Städt. Orchester (Joh. Maas).

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Hagener Stadtgarten.

Mittwoch den 10. August 1904, nachmittags 4 Uhr:

Großes Frei-Konzert

des Städtischen Orchesters. 21790

Grosse Kaffee-Restauration.

Da **Butter** täglich **teurer** wird, versuche man **Vitello.**



Einzig vollwertiger Ersatz für Butter.

Nur **Vitello allein** darf laut Reichsgerichtlicher Entscheidung mit frischem Eigelb, Milch und Sahne hergestellt werden. 21660

Vitello ist za. 40 Proz. billiger wie Butter.

Stets frisch in allen einschlägigen Geschäften.

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke.





Wieder

großer Fischverkauf!

Heute abend von 6 Uhr ab

trotz großer Wärme frisch wie lebend unter Eis verkaufe zu **sehr billigen Preisen** wie:

Kleiner Schellfisch 11 Pfg., Portions 14 Pfg., mittel 18 Pfg., feinster großer Angelschellfisch 23 Pfg., schneeweißer Kabliau 15 Pfg., Seelachs 18 Pfg., Knurrhahn 15 Pfg., neue Delikateß-Vollheringe 5 Pfg., p. Dtzd. 57 Pfg., neue feinste Essig- und thür. Salzgurken 3 Stück 10 Pfg., feinste neue eingemachte Perlzwiebeln per Pfd. 25 Pfg., neue Tafelmölle 10 Pfd. nur 43 Pfg., **sackweise billiger.**

Reinh. Winterhoff, Wilhelmsplatz.

— Fernsprecher 104. — 21779

Neue eigene moderne Kühlanlagen gebaut; daher stets tadelloses frisches Fleisch.

Freitag morgen von 8 Uhr und Sonnabend von 6 Uhr ab verkaufe ich **von hiesiger Schlachtung:**

Ia. Schweinefleisch nochmals zu bekannt billigen Preisen, trotz sehr hoher Schweinepreise. Frischen Speck, frische Flomen, Karbonaden, Schinken 2c., alles per Pfd. 65 Pfg.

Sämtliche **Hausmacher Wurstwaren** in nur pa. Qualitäten aus reinem Schweinefleisch zu bekannt billigen Preisen.

Meine w. Kundschaft bitte ich, mich im Einkauf von Wurstwaren unterstützen zu wollen, damit ich in der Lage bleibe, durch regelmäßige Schlachtungen billiges Fleisch liefern zu können.

Hochachtend empfohlen! **D. O.**

Plissé,

Hochplissé bis 120 cm, Flachplissé bis 50 cm, exakte Maschinenarbeit nach französisch. System. **Sonnenplissé** für Röcke nach zur Verfügung stehendem Schnittmuster. Rücklieferung spätestens am Tage nach der Einlieferung. **Fr. Hagedorn, Hagen, Hochstr. 87,** Färberei u. Waschanstalt 1. Rgs., gegr. 1866, 21735

Abteil. für Plissébrennerei.

Lemon Squahs

sowie garantiert 21786

reinen Himbeersaft

in 1 Ltr.-Flaschen 1.30 M.

inkl. Flasche empfiehlt

J. Kadden.

Butter! Honig!

Je 10 ℔ Postk. frk. p. Nchn. tägl. fr. **Natur-Kuhmilch-Süßr.-Butter** 10 Pfd. Mk. 6.—, feinsten **Natur-Bienen-Blüten-Honig,** 1904er, Tafelsorte 10 Pfd. Mk. 4.—, zur Probe 5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Honig M. 5.— liefert **M. Koller,** Buczacz Nr. 77 via Breslau.

Ein einspänniger 21782

Kutschwagen

preiswert zu verkaufen.

Konkordiastraße 3.

Tanz-Kursus

An einem **Separat-**

können noch Herren u. Damen teilnehmen.

Anfangs-Unterricht getrennt u. ungeniert.

Näheres 21789

Elberfelderstr. 72.

Otto Schulte.

Landwirtsch. Lokalverein Delstern-Holthausen.

Versammlung

am Samstag, den 13. August, abends 7 Uhr, beim Wirt **Schläper-Staplack.**

Tages-Ordnung:

1. Bestellung von Thomasmehl, Kainit, Erdnußmehl, Kleie u. s. w.
2. Verschiedenes.

Bestellungen werden nur in der Versammlung entgegengenommen.

21768 **Der Vorstand.**

Bin verzogen und wohne Neue Friedrichstraße 12.

Frau B. Barth
Hebamme. 21724

Mandolinen-Unterricht,

grdl. Ausbildg. bis z. Virtuosität, Klassen-Unterr. 2—4 Schüler, 3 Schüler für Violine werd. noch angenommen. 21034

Wilh. Conrad, Gartenstr. 8, I.

Nr. 185. Dienstag den 9. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Geschäftsverkehr mit Minderkaufleuten.

(Nachdruck verboten.)

Von den Vollkaufleuten unterscheiden sich, wie man weiß, die Minderkaufleute insbesondere auch dadurch, daß ihre Firma nicht in das Handelsregister eingetragen ist. Daraus ergibt sich aber für den Verkehr ein Uebelstand, den folgender Fall so recht zu veranschaulichen vermag: Der Beklagte, der August Schulze heißen möge, hatte unter diesem seinem Namen ein Geschäft betrieben, ohne die Firma zum Register anzumelden. So lange er selbst Inhaber des Geschäfts war, hatte er vom Kläger Waren bezogen und nach Ablauf des entsprechenden Zieles auch stets ordnungsmäßig gezahlt. Nun aber hatte er das Geschäft an Paul Müller verkauft, ohne hiervon seinen Kunden oder Lieferanten, insbesondere auch dem Kläger, eine Mitteilung zu machen. Die Aufschrift über dem Laden, auf den Briefbogen und dergl. war unverändert dieselbe geblieben; sie lautete nach wie vor „August Schulze", so daß von dem Eintritte des Paul Müller als Nachfolger in dem Geschäfte nirgends etwas erkennbar war. Eines Tages nun erschien ein Reisender, der Kläger, in dem Geschäfte, das nunmehr dem Paul Müller gehörte, und nahm eine Bestellung entgegen, die sich auf mehrere hundert Mark belief. Er, der früher diese Gegend noch nie besucht hatte, war im festen und im besten Glauben, es mit August Schulze zu tun zu haben, und auch Paul Müller tat nichts, um diesen Irrtum zu beseitigen.

Im Prozesse verlangte nun der Kläger von August Schulze, also von dem zurückgetretenen Geschäftsinhaber, Zahlung. Dieser wendete aber ein, daß nicht er, sondern der durchaus insolvente Paul Müller, der Käufer und darum auch der Schuldner sei.

Wäre die Firma eingetragen gewesen, so hätte kein Zweifel daran obwalten können, daß August Schulze zu zahlen verpflichtet war, denn eine Aenderung in der Person des Inhabers einer Firma muß gemäß § 31, Abs. 1 HGB zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet werden. So lange dies nicht geschehen ist, kann nach § 15, Abs. 1 HGB diese Tatsache des Ueberganges der Firma von einem auf einen anderen einem dritten nicht entgegengesetzt werden, „es sei denn, daß sie diesem bekannt war". Nun meinte der Beklagte, daß, weil diese Bestimmung ausdrücklich nur in Ansehung der eingetragenen Firmen gelte, für die Geschäfte von Minderkaufleuten das Gegenteil zutreffe. Der Kläger müsse sich also mit demjenigen auseinandersetzen, der tatsächlich zur Zeit des Abschlusses Geschäftsinhaber war, nicht aber mit ihm, den er damals dafür halten mußte.

Da ist es denn im Interesse der Verkehrssicherheit mit Genugtuung zu begrüßen, daß sich das Oberlandesgericht zu Karlsruhe in seinem Erkenntnisse vom 10. Juni 1903 auf diese spitzfindige Unterscheidung nicht eingelassen, den Beklagten vielmehr zur Zahlung verurteilt hat, obwohl er die Ware nicht bestellt, sie ihm auch nicht geliefert worden war, das Geschäft zur Zeit des fraglichen Vorganges ihm auch garnicht mehr gehört hatte. Seine Pflicht wäre es gewesen, dafür zu sorgen, daß allen Beteiligten bekannt wurde, nicht er, sondern Paul Müller sei jetzt der Besitzer des Geschäfts; dieser stehe nunmehr den Lieferanten als Käufer, den Kunden als Verkäufer gegenüber. Legte sein Nachfolger Gewicht darauf, die nicht eingetragene Firma August Schulze weiterführen zu können, so konnte der Beklagte ihm dies wohl zugestehen, mußte aber Vorkehrungen treffen, die geeignet waren, jede Verwechslung und jedes Mißverständnis für die Zukunft auszuschließen. Er hätte z. B. an alle, mit denen er in Verbindung gestanden hatte, ein Rundschreiben erlassen können, durch welches er den Beteiligten die entsprechende Kenntnis von dem vollzogenen Geschäftsverkaufe vermittelte. Er hätte sich aber auch ausbedingen können, daß die Firma einen entsprechenden Zusatz erhalte, so daß sie etwa hätte lauten müssen: „Paul Müller, vormals August Schulze" oder „August Schulze, Nachfolger Paul Müller" oder dergleichen. Die Grundsätze von Treu und Glauben gebieten es, solche Vorkehrungen zu treffen, und wenn sie unterbleiben, so muß der abtretende Inhaber des Geschäfts den Gläubigern des letzteren in vollem Umfange haften; seine Sache ist es dann, sich mit seinem Nachfolger auseinanderzusetzen.

Dr. B.

Jahresbericht der Handelskammer zu Hagen für 1903.

Konkurse.

Bei den vier für unseren Bezirk in Betracht kommenden Amtsgerichten waren im Berichtsjahre 84 Konkurse anhängig.

Beim Amtsgericht Hagen sind im Laufe des Jahres 1903 31 Anträge auf Konkurseröffnung neu gestellt worden. In 17 Fällen ist den Anträgen stattgegeben, 7 Anträge sind zurückgewiesen, 5 Anträge zurückgenommen; in 2 Fällen konnte ihnen im Berichtsjahre noch nicht stattgegeben werden. Aus den Vorjahren waren noch 34 Konkurse unerledigt geblieben und zwar aus den Jahren 1897: 1, 1899: 2, 1900: 9, 1901: 9 und 1902: 13. Im Laufe des Jahres 1903 sind zum Abschluß gebracht von den vor dem 1. Januar 1903 eröffneten Konkursen 21, von den im Jahre 1903 eröffneten 14, zusammen 35. Am Schlusse des Jahres 1903 sind mithin unbeendet geblieben von den vorjährigen 13, von den aus dem Berichtsjahr stammenden Konkursen 17, zusammen 30.

Gemeinschuldner waren in den im letzten Jahre angemeldeten Konkursen:

1.	Gesellschaften m. b. H.	in 2 Fällen
2.	Offene Handelsgesellschaften	„ 3 „
3.	Kaufleute	„ 8 „
4.	Händler verschiedener Geschäftszweige	„ 12 „
5.	Redakteure	„ 1 „
6.	Wirte	„ 2 „
7.	Handwerker	„ 3 „
	zusammen	31.

In Schwelm wurden im Berichtsjahr 15 Konkurse gegen 17 im Vorjahr neu eröffnet, in Hattingen ein Konkurs.

In Haspe wurde ein Konkurs neu eröffnet. Beendet wurden im ganzen 6, davon 3 durch Zwangsvergleich, einer durch Schlußverteilung, zwei auf andere Weise.

Auslegung der Patentschriften.

Im Juni vergangenen Jahres wurde die kostenlose Lieferung der Patentschriften an unsere Kammer vom Kaiserlichen Patentamte eingestellt mit der Begründung, daß die Benutzung im Verhältnis zu den Kosten der Schriften selbst und ihrer Aufbewahrung sowie Verwaltung zu gering wäre. Seit dieser Zeit bezieht die Kammer auf ihre eigenen Kosten die Auszüge aus den Patentschriften, die ebenso wie die Warenzeichenblätter auf dem Bureau jederzeit zur Einsicht aufliegen. Im Laufe der Zeit hat sich nun herausgestellt, daß nicht nur bei uns, sondern, wie uns geschrieben wird, auch bei der hiesigen städtischen Bücher- und Lesehalle häufig die direkte Einsicht der Patentschriften gewünscht wird. Wir haben uns deshalb veranlaßt gesehen, um gleichzeitig dem Wunsche der Bücherhalle entgegen zu kommen, beim Kaiserlichen Patentamte um die Lieferung wenigstens der Patentklassen nachzusuchen, die erfahrungsgemäß am häufigsten benutzt werden. Es sind dies die Klassen: 7, 13, 14, 18, 20, 21, 24, 26, 27, 30, 31, 34, 35, 36, 37, 38, 42, 46, 47, 48, 49, 50, 54, 55, 58, 59, 60, 67, 68, 69, 80, 85, 87, 88. Leider ist unser Gesuch abgelehnt worden, obgleich wir es zweimal vorbrachten. Das Kaiserliche Patentamt wies darauf hin, daß sich in geringer Entfernung von Hagen in Barmen, Bochum und Dortmund Auslegestellen befänden, wo den Interessenten Gelegenheit zur Einsichtnahme geboten sei.

Auskünfte an das Kaiserliche Patentamt.

Wie an die Gerichte haben wir auch an das Kaiserliche Patentamt in mehreren Fällen Gutachten abgegeben.

1. Eine Anfrage, ob unter dem Wortzeichen „Wurm" in unserem Bezirke Liköre zum Verkauf gelangten, denen wurmabtreibende Wirkung zugesprochen würde, haben wir verneint.

2. Ueber die Frage, ob Wörter aus verschiedenen Sprachen aber mit gleicher Bedeutung in zeichenrechtlicher Beziehung ohne Verwechselungsgefahr nebeneinander gebraucht werden könnten, äußerten wir uns dahin, daß wir in zahlreichen Fällen eine Verwechslungsfähigkeit feststellen und uns daher gegen den gleichzeitigen Gebrauch aussprechen müßten.

3. Auf Erfordern teilten wir ferner mit, daß es in unserem Bezirke nicht üblich sei, bei Jubiläumsanlässen Waren mit dem Wortzeichen „Jubiläum" oder damit zusammengesetzten Bezeichnungen wie „Jubiläums-Lokomotive" zu versehen.

Vertretung von Versicherungsnehmern im Versicherungsbeirat.

Der deutsche Feuerversicherungs-Schutzverband wandte sich an uns mit der Bitte um Unterstützung seines Antrags, nach welchem in den Versicherungsbeirat des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung auch eine Vertretung der Versicherungsnehmer gewählt werden sollte. Gegenwärtig setzt sich der Versicherungsbeirat aus Gelehrten und Versicherungsdirektoren zusammen, so daß das Interesse der Prämienzahler darin nur in geringem Maße vertreten ist. Der antragstellende Verband hofft, daß in kurzer Zeit auch eine Vertretung der Versicherungsnehmer in den Senaten des Versicherungsaufsichtsamtes herbeigeführt wird, da in diese zwei Mitglieder des Versicherungsbeirates zugezogen werden. Die Senate haben über Beschwerden und Forderungen der Versicherungs-Gesellschaften zu entscheiden. Da wir namentlich im Hinblick auf den im September des Berichtsjahres vorgelegten Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag eine durchgreifendere Wahrnehmung der Interessen der Versicherten für erwünscht hielten, schlossen wir uns dem Antrage des Feuerversicherungs-Schutzverbandes an. Als geeignet zur Benennung sachverständiger Personen schlugen wir, wie viele andere Handelskammern, den deutschen Handelstag vor.

Ausscheiden der Apotheken aus der Organisation der Handelskammern.

Der Apothekerkammerausschuß hat beim Minister für Handel und Gewerbe den Wunsch vorgebracht, daß die Apotheken von ihrer Zugehörigkeit zu den Handelskammern befreit würden, da sie sich nach der Königlichen Verordnung vom 2. Februar 1901 zu einer besonderen Organisation zusammengeschlossen hätten. Dagegen ist jedoch Folgendes anzuführen: Die Apothekerkammern sind dazu bestimmt, Berufs- und Standesinteressen, nicht dagegen wirtschaftliche Interessen, wahrzunehmen.

Die Apotheken tragen unter den heutigen Verhältnissen völlig den Charakter von Handelsbetrieben. Zwar kann man den Inhabern ihre Zugehörigkeit zum Gelehrtenstande keineswegs absprechen, dagegen ist das in den Apotheken betriebene Geschäft hauptsächlich der Ein- und Verkauf von Arzneimitteln und dergl., die teils unverarbeitet, teils verarbeitet weiterveräußert werden. Zahlreiche Apotheken befassen sich außerdem mit umfangreichem Handel mit Wein und anderen Genußmitteln, Benzin, Toilettenartikeln aller Art, Waren zur Pflege von Kranken u. s. w.

Es unterliegt keinem Zweifel und ist auch praktisch stets so gehandhabt worden, daß die Apotheken nach § 1 Absatz 2 Ziffer 1 des Handelsgesetzbuches als Handelsgewerbe, die Waren anschaffen und verarbeitet und unverarbeitet weiterveräußern, in das Handelsregister eingetragen werden müssen. Sie gehören demnach nach § 3 Abs. 2 Ziffer 1 des Gesetzes über die Handelskammern, da sie auch Gewerbesteuer entrichten, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch rechtlich zur Organisation der Handelskammern. Wir sehen keinen Grund, der das Ausscheiden der Apotheken rechtfertigen würde. Die Beiträge zur Kammer sind so geringfügig, daß sie nicht ins Gewicht fallen. Wir können daher eine Trennung der Apotheken von den Handelskammerorganisationen nicht als berechtigt anerkennen.

Revisionen der allgemeinen Bestimmungen über die Vergebung von Staatsbauten, Leistungen und Lieferungen.

Vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten wurden die allgemeinen Bestimmungen, betreffend die Vergebung von Staatsbauten, Leistungen und Lieferungen, welche vom 17. Juli 1885 herrühren und in ihrer Brauchbarkeit hinter den fortgeschrittenen Verhältnissen mehr und mehr zurückgeblieben waren, einer Durchsicht unterzogen. Der amtlicherseits ausgearbeitete Entwurf wurde uns mit der Aufforderung einer gutachtlichen Aeußerung übersandt. Da die Kleineisenindustrie unserer Gegend an den Verdingungen der Eisenbahndirektionen sehr interessiert ist, haben wir ein eingehendes Gutachten ausgearbeitet und dem Minister der öffentlichen Arbeiten mit der Bitte um Berücksichtigung übersandt. Auch sämtlichen preußischen Handelskammern haben wir dieses in einem Rundschreiben zur Kenntnisnahme und Verwertung eingereicht. Ueber die endgültige Festlegung der neuen Bestimmungen ist uns noch nichts bekannt geworden, sodaß wir noch nicht angeben können, inwieweit unsere Wünsche Berücksichtigung gefunden haben.

Westfälisch-Rheinisches.

⊙ **Hagen,** 9. August. [Engländerei in der deutschen Sprache.] Zur Zeit des Burenkrieges schilderte der Daily Telegraph in einem längeren Aufsatze die in Deutschland herrschende burenfreundliche Stimmung und sagte dabei: „Die Haltung des deutschen Volkes ist um so überraschender, als zu keiner Zeit das deutsche häusliche und öffentliche Leben so sehr unter englischem Einflusse stand wie gegenwärtig ... Männer und Frauen kleiden sich nach Londoner Mustern ... In der feinen Welt spricht man jetzt von „luncheon" und „dinner" ..., wie überhaupt der Wortschatz mit englischen Ausdrücken verschwenderisch ausgestattet ist." Die Zeitung hat leider nur zu recht. Wie vortrefflich gewiß manche der Einrichtungen sind, die wir von den Engländern übernommen haben, so bedauerlich ist es, daß mit ihnen zugleich eine Hochflut englischer Wörter in unsern Sprachgebrauch eingedrungen ist. Namentlich die Sportsprache ist davon verseucht, vor allem Pferdesport und Tennisspiel. Die Berichte über Pferderennen sollten lieber gleich ganz in englischer Sprache erscheinen, so sehr wimmelt es darin von Ausdrücken wie pedigree, pace, meeting, roarer, pick, tip, outsider usw. Ganz besonders lächerlich ist es, daß viele unsrer deutschen Tennisspieler nicht nur mit englischen Sprachbrocken wie play, out, deuce, single, net, line prahlen, — obgleich dafür vortreffliche Verdeutschungen vorhanden sind — sondern sogar in englischer Sprache zählen, als hätten wir im Deutschen überhaupt keine Zahlen. „Tennis ist ein englisches Spiel, daher muß man dabei auch englisch sprechen, so sagen die play-Jünglinge und deuce-Fräulein. So verleugnet kein Ausländer seine Sprache, das ist uns Deutschen vorbehalten.

* **Schalksmühle,** 5. August. [Die Neuwahl eines Gemeindevorstehers] für die Gemeinde Hülscheid-Heedfeld fand heute im Lüdenscheider Amtshause statt. Unter den 6 abgegebenen Stimmen entfielen 5 auf den bisherigen Gemeindevertreter Fabrikant Herrn Gregory in Mühlerohl bei Dahlerbrück. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die heutige Wahl die Bestätigung der Behörden finden wird.

* **Hattingen,** 7. August. [Von der Eisenbahn.] Die Eisenbahnstrecke Hattingen-Herdecke soll in ihrer ganzen Länge demnächst zweigeleisig ausgebaut werden, um einen großen Teil des jetzt über Bochum-Langendreer-Witten-Herdecke gehenden Güterverkehrs übernehmen und diese Bahn dadurch entlasten zu können.

* **Remscheid,** 6. August. [Wassermangel im Neyetal.] Aus dem Neyetal erfährt die „R. Ztg." von einem dortigen Sägemühlenbesitzer, daß der Wasserstand der Neye infolge der langen trockenen Witterung so tief gesunken ist, daß die Werke, welche die Wasserkraft aus der Neye beziehen, trotz tagelanger Aufstauung des Wassers in Sammelteichen, den Betrieb nur auf Stunden in der Woche aufnehmen können. Jedenfalls wird die Errichtung unserer neuen Talsperre dort diesen Uebelstand beseitigen. Die Stadt hat in Wipperfürth einen größeren Neubau für den Preis von angeblich

---

Frau Lore.

Roman von J. Jobst.

23)

Feierlich klangen die leisen Worte an das Ohr des noch immer zweifelnden Mannes, und mit schwerer Betonung fielen seine Worte: „Auch nicht, als Du sahst, daß er — nicht vergessen hat?"

„Glaubst Du das wirklich, Walter?" fragte sie so voller Befriedigung, daß er sie ganz erschrocken anblickte, indessen sie eifrig fortfuhr: „Dasselbe habe ich auch bemerkt. Er starrte mich immerzu an — und — — —"

„Und das macht Dir Freude, Lore?" unterbrach er sie tadelnd.

„Weil es eine gerechte Strafe für ihn wäre."

„Wofür."

„Nun, da er sich mir gegenüber so unehrenhaft benommen hat."

„Unehrenhaft ist wohl ein zu krasser Ausdruck."

Frau Lore vergaß in ihrer Empörung, daß sie es hatte verschweigen wollen, und sprudelte los: „So, nennst Du das vielleicht ehrenhaft, wenn man sich um die Liebe eines jungen Mädchens bewirbt und sich dann schweigend, ohne ein Wort der Erklärung jählings zurückzieht, weil der Vater ein Verbrecher ist?"

„Er hat sich richtig um Dich beworben, Lore?"

Erschrocken über ihre Unvorsichtigkeit, fühlte die junge Frau eine tiefe Röte in ihr Gesicht emporsteigen. Was hatte sie da ausgeplaudert!

„Ich frage Dich, ob er um Dich angehalten hat, Lore?"

„Ja," sagte sie kleinlaut und blickt ängstlich zu Christian empor, ob er auch nichts höre von der halblauten Unterhaltung, aber der schien so vor sich hin zu duseln.

„Wann denn?"

„Am Abend vor dem Tode meines Onkels, Walter, aber nun bitte ich Dich, laß alles Weitere ruhen," bat sie ganz verstört.

„Nein, Lore, ich muß alles wissen," forderte er ernst. „Sei nicht töricht, kleine Frau, Du mußt doch Vertrauen zu mir haben, ich bin kein heißblütiger Jüngling mehr."

„Ach, Walter, in dem Punkt seid ihr Männer unberechenbar," antwortete sie mit drolliger Altklugheit. „Man kann euch nicht über den Weg trauen. Eifersüchtig seid ihr alle."

„Das ist doch ganz gleichgültig, Lore."

Der Assessor fing an, ungeduldig zu werden über dieses Hinhalten, und er fragte ganz plötzlich: „Hat er Dich vielleicht sogar geküßt?"

Da war es ja, das Unheil. Lore nickte nur und dann flossen die Tränen, die sie heimlich abwischte. Walter sah es nicht, finster blickte er in das Waldesschweigen und rang nach Ruhe. Er war, wie Lotte herausgefühlt hatte, eifersüchtig, richtig eifersüchtig. Er hätte es nie für möglich gehalten. Aber den Teufel noch 'mal, da sollte einer nicht eifersüchtig werden, wenn er erfuhr, daß ein solcher bildhübscher, lebenslustiger Kavalier seine Frau geküßt habe.

„Wie oft hat er Dich denn geküßt?" fragte er streng, glaubte er doch, die beiden hätten verschiedentlich als Liebespaar Zusammenkünfte gehabt.

„Das weiß ich nicht."

Lore blickte ihn ganz verblüfft an, ihre Tränen versiegten plötzlich und sie setzte empört hinzu: „Aber Walter, so was zählt man doch nicht in solchem Augenblick."

Als der eifersüchtige Mann nun in das verstörte, liebe Gesicht blickte, in die feuchten Augen, die in unschuldiger Reinheit zu dem geliebten Mann emporschauten, beugte er sich in heiß aufwallender Liebe zu ihr hin und küßte ihr die sprühenden Augen, den zuckenden Mund, zärtlich flüsternd: „Du bist mein?"

„Ich bin Dein," jubelte Lore, und schon stahl sich ein Lächeln in ihre Wehmut, ihr Gesicht mild verklärend, wie rings um sie her das silberne Mondeslicht den nächtlich schlafenden Wald.

Sie hatten Frieden geschlossen; Walter fragte nichts weiter. Es sollte ruhen, was vergangen war. Hand lag in Hand, so fuhren sie heim durch die flimmernde Mondnacht. —

„Das wäre ja wohl alles für heute, Erdmann," schloß der Administrator das Gespräch und wandte sich wieder dem Schreibtische zu.

Der alte Inspektor blieb zögernd stehen, er hatte noch etwas auf dem Herzen. Walter wendete sich um: „Na, noch etwas von Bedeutung, Erdmann?"

„Daß es gerade sehr wichtig ist, will ich nicht gesagt haben, Herr Leutnant, besonders nicht für Sie, der Sie ihn gar nicht gekannt haben. Aber doch, wenn man denkt, daß das Sprichwort sagt: „Ehrlich währt am längsten", so könnte man bei ihm sagen: „Und Diebstahl nährt seinen Mann". Unsereins plagt sich redlich und kommt dabei auf keinen grünen Zweig, und der da, der sitzt nun dick in der Wolle. Man muß ihn nun wohl „Herr Rittergutsbesitzer" nennen."

„Von wem sprechen Sie denn," unterbrach Walter den Redestrom, er hatte bisher darauf gehofft, daß der Sinn der Rede ihm klar würde.

„Vom früheren Oberinspektor Schäfer, Herr Leutnant. Haben Sie es denn noch nicht gehört? Der Christian brachte es aus der Stadt mit, der Schäfer hat Langendorf gekauft."

Walter starrte den Sprecher an, als ob er nicht recht höre, dann fiel es von seinen Lippen: „Schäfer, der früher hier in Hoffelde war?"

Erdmann nickte grimmig. Der Eindruck, den seine Neuigkeit machte, ging ja weit über seine Erwartung hinaus und er legte noch mehr Nachdruck hinein, indem er hinzusetzte: „Ja, Langendorf hat er gekauft, der beste Boden in der ganzen Gegend, Hoffelde ausgenommen. Eine Brennerei ist da und eine Holländerei, die ihresgleichen sucht, denn die besten Wiesen des ganzen Kreises liegen dort."

Walters Stirn rötete sich und seine Augen blitzten, als er an den ungetreuen Haushalter dachte, der dem Onkel Tausende und Abertausende gestohlen haben mußte, ehe er imstande war, ein solches Gut zu kaufen. Das war ja weit mehr, als aus den Büchern nachzuweisen war. Allerdings wuchsen unter seiner Verwaltung die Einnahmen zusehends, aber solche Summen? — Nein, da mußten doch noch andere Reserven im Hintergrunde sein.

„Vielleicht hat der Mann plötzlich geerbt?"

„Nein, Herr Leutnant, das glaube ich nicht. Er ist ja immer in der Gegend geblieben, das hätte man gehört."

Der aufgeregte Mann trat dicht an Walter heran und flüsterte: „Gestohlen hat er's, Herr Leutnant. In zehn Jahren, nein, noch länger war's, da läppert sich so etwas zusammen. Der alte Herr wollte es ja nicht sehen, und der Kerl war schlau, er machte sich unentbehrlich, mit jedem Jahre mehr, und das Stehlen betrieb er im großen. Aber als er erst im Forst anfing, da muß es dem Herrn Baron doch wohl über geworden sein, und der Herr Forstmeister tat auch seinen Mund auf. Mehr als einmal faßten seine Beamten die Diebe ab und zeigten sie an; es war ja unter uns ein offenes Geheimnis, daß es im Auftrage von Schäfer geschah, aber die Kerle schwiegen und bezahlten, saßen auch wohl ihre Zeit ab. Doch was wollten die wenigen bedeuten gegenüber den vielen, denen es glückte, ihren Raub zu sichern."

„Von dem Wert des Holzes, das jedes Jahr auf Befehl des Herrn Barons geschlagen wurde, floß natürlich auch ein Teil in seine Tasche. Der alte Herr ist so leicht zu betrügen. Es geht mich ja auch nichts an, aber was zu viel ist, ist zu viel."

Erdmann fuhr nach einer kleinen Pause weiter fort: „Wenn ich denke, daß der Schuft nun in die nächste Nachbarschaft zu sitzen kommt, da steigt einem die Galle auf. Bin bloß neugierig, ob er auch Besuche macht bei den Herren Besitzern, wie ein vornehmer Herr. Ich grüß' ihn nicht, das braucht er nicht zu denken, und hierher wird er wohl auch nicht kommen, oder der Mann müßte überhaupt kein Gewissen haben. Ich sehe ihn nicht an — nein — das kann keiner von mir verlangen — so 'n Lump, so 'n —" das Weitere erstarb zwischen Tür und Angel.

Erdmann ging, denn der Administrator hatte sich wieder den Büchern zugewandt, er wollte den Unterbeamten nicht merken lassen, wie erregt er war. Doch kaum hatte sich die Tür hinter dem alten Manne geschlossen, so sprang Walter empor und ging mit langen Schritten auf und ab. Sein Blut kochte, wenn er an die Frechheit dieses Menschen dachte, dem es nicht einmal einfiel, mit seinem Raub aus der Gegend zu ziehen. Er mußte sich doch sehr sicher fühlen trotz dieser Beweise — Walter ließ seine Hand, da er just wieder am Schreibtisch vorbeikam, mit aller Wucht auf die dicken Folianten niedersausen.

Er sah es nicht, daß Lore neugierig in die Tür getreten, die zu ihrem Zimmer führte; der aufgeregte Dauerlauf verriet ihr, daß etwas Ungewöhnliches los war. Der Ausbruch des Zorns den Büchern gegenüber wirkte aber bei dem sonst so ruhigen Manne überaus komisch, daß die junge Frau sich in einen Sessel fallen ließ und laut auflachte.

Bei diesen Tönen fuhr ihr Mann herum, sah sie erst verblüfft an und stimmte dann mit ein.

„Hast recht, mich auszulachen, Lore, was geht es mich an, wenn Schäfer Langendorf gekauft hat, und wenn er sich noch zehn andere Güter kaufen würde, wie sollte ich es ihm wehren?"

„Schäfer, der frühere Oberinspektor Schäfer, hat das herrliche Langendorf gekauft?"

„Ganz richtig, Kind. Er hat es gekauft von seinen Ersparnissen. Ha, ha! Es wäre zum Totlachen, wenn es nicht zum Totärgern wäre." Von neuem wollte Walter aufbrausen.

„Ich wette, lieber Mann, das wird ihm schlecht genug bekommen. Was für eine Rolle will er hier denn eigentlich spielen. Seine Betrügereien sind doch bekannt genug."

„Sag das nicht, Lore, es wäre nicht das erste Mal, daß der oben bleibt, der die frechste Stirn hat. Schlau ist der Patron, das weiß ich nur zu gut. Wer so lange im Amte bleibt, trotz aller Unterschleife, der muß die krummen Wege kennen. Wenn er mir nur nicht unter die Augen kommt, ich würde ihm keinen Zweifel über meine Auffassung lassen. Doch ich muß zum Baron, es ist die höchste Zeit, wenn ich heute noch meinen Urlaub erbitten will."

„Und Du willst wirklich reisen, Walter?"

„Ja, Lore, und Du wirst mich nicht daran hindern. Schon vor vier Wochen wollte ich fort, aber ich war nicht zu entbehren. Es ist einfach meine Pflicht, und ich gebe auch noch immer die Hoffnung nicht auf, daß mein Herzensweib, das sich erbarmend zu dem ärmsten Bettler herabläßt, auch allen Groll dem armen, kranken Vater gegenüber vergißt und ihm verzeiht."

(Fortsetzung folgt.)

800 Mk. ab 1. d. M. gemietet, worin die Geschäftsräume für die Talsperrbauverwaltung eingerichtet werden sollen.

* **Höhscheid,** 7. August. [Geisteserkrankungen.] In geradezu erschreckender Weise mehren sich auf dem Höheinzuge der Kattenbergerstraße die Fälle von Geisteserkrankung. Innerhalb der verhältnismäßig kurzen Frist von einem halben Jahre sind hier nicht weniger als acht Fälle zu verzeichnen, in denen erwachsene Personen, Männer und Frauen jeder Altersstufe, in Heilanstalten haben überführt werden müssen. Merkwürdigerweise treten die Fälle fast durchweg plötzlich auf. So hat laut „S. Kr.-J.-Bl." auch gestern wieder ein Bewohner von Stübchen, dessen Familie sich allgemein größter Hochachtung erfreut, zunächst in Schutzhaft genommen werden müssen, von wo aus seine Ueberführung in eine Heilanstalt erfolgen wird.

* **Düsseldorf,** 7. Aug. [Von der Ausstellung.] Die Hauptblumenhalle der Gartenbau-Ausstellung zeigt in ihrem nördlichen Teile, woselbst seit Samstag die große Farne-Ausstellung vollendet ist, ein ebenso schönes, wie in seiner Eigenart überraschendes Bild. Gehören schon die Farne überhaupt zu den eigenartigsten unserer Pflanzen, so wirken sie in der hier vertretenen Fülle und Verschiedenheit der Arten geradezu verblüffend. Wir sehen hier diese Pflanzen in allen Gestaltungen und allen Größen. Vom winzigen Zwergfarn, der sich kaum über den Boden erhebt, bis zu den riesenhaften Baumfarnen, von denen einer nahezu die Größe der Riesenpalme erreicht. Das Arrangement ist im landschaftlichen Sinne angelegt und als Fortsetzung des deutschen Waldes gedacht. Das Gesamtbild ist überaus wirkungsvoll. Zweifellos wird die Farne-Ausstellung in der nächsten Zeit einen der Hauptanziehungspunkte der Gartenbau-Ausstellung bilden.

* **Duisburg,** 6. Aug. [Verhängnisvoll] ist dem Kellner Friedrich Liberty eine sprechende Aehnlichkeit mit seinem Bruder, dem Kellner Wilh. Liberty geworden. Letzterer war im Herbst vor. Js. bei dem Gastwirt W. in Duisburg in Stellung und machte sich bei dieser Gelegenheit einer Unterschlagung von 50 Mk. schuldig. Da Liberty hierauf flüchtig wurde, erließ die Staatsanwaltschaft gegen ihn einen Steckbrief. Infolge seiner frappanten Aehnlichkeit mit seinem Bruder wurde Friedrich Liberty auf Grund dieses Steckbriefes aufgegriffen und ihm der Prozeß wegen Unterschlagung gemacht. Heute fand die Verhandlung vor der hiesigen Ferienstrafkammer statt. Liberty beteuerte seine Unschuld, versicherte, daß er um die fragliche Zeit überhaupt nicht in Duisburg gewesen wäre, erwähnte aber, wahrscheinlich um seinen Bruder zu schonen, nichts von der Aehnlichkeit mit diesem. Erst durch einen Zeugen, der beide Brüder genau kennt, wurde dieser dem Angeklagten günstige Umstand vor Gericht bekannt. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin selbst, laut „Duisb. Ztg.", die Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht entsprach diesem Antrage. Am Schlusse der Urteilsbegründung gab der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrat Just, dem nunmehr Freigesprochenen den Rat, sich eine Abschrift des Protokolles der heutigen Verhandlung geben zu lassen, da ihm sonst nochmals das Mißgeschick passieren könne, an Stelle seines Bruders in Haft genommen zu werden. Liberty hatte natürlich nichts Eiligeres zu tun, als diesem Rate zu folgen.

* **Krefeld,** 7. August. [Stadthalle und Stadttheater.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung standen wichtige Punkte zur Beratung. U. a. wurde ein Garantiefonds für den Umbau der Stadthalle, die in ihrer jetzigen Verfassung den Ansprüchen nicht mehr genügt, in Höhe von 240 000 Mk. bewilligt. Mit dieser Summe soll die Stadthalle, die später wohl ganz in den Besitz der Stadt übergehen dürfte, hypothekarisch belastet werden. Der ganze Umbau der Stadthalle dürfte 400 000 Mk. kosten, jedoch will man 160 000 Mk. bei der städtischen Sparkasse aufnehmen. Aehnlich wie bei der Stadthalle liegen auch die Verhältnisse bei der Theater-Aktiengesellschaft, die durch polizeiliche Vorschriften, bedingt durch die Feuersicherheit, gezwungen ist, einen Umbau vorzunehmen, der die Summe von 185 000 Mk. erfordert. Während nun die Aktiengesellschaft 50 000 Mk. selbst decken kann, benötigt sie für die fehlenden 135 000 Mk. der Garantieübernahme seitens der Stadt. Zudem beantragt die Stadttheater-Aktiengesellschaft die Erhöhung der Subvention von 17 000 auf 30 000 Mk. Die Stadtverordneten erklärten ihr Einverständnis.

* **Bonn,** 7. Aug. [Von der Universität.] Nach der soeben vom zeitigen Rektor Geheimrat Bezold herausgegebenen Bonner Universitätschronik betrug die Zahl der Studierenden im Sommersemester 1903 (1414 waren geblieben und 1087 hinzugekommen) zusammen 2501. Davon zählte die evangelisch-theologische Fakultät 74, die katholisch-theologische Fakultät 311, die juristische Fakultät 752, die medizinische Fakultät 243 und die philosophische Fakultät 1121. Unter den Immatrikulierten der philosophischen Fakultät befanden 888 Studenten der landwirtschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf. Ferner wurden 88 Herren und 91 Damen als Gasthörer gezählt. Im Winter-Semester 1903/1904 waren aus dem vorigen Semester 1785 Studenten geblieben; 582 traten neu hinzu. Von diesen 2317 Studierenden zählte die katholisch-theologische Fakultät 284, die evangelisch-theologische Fakultät 72, die juristische Fakultät 664, die medizinische Fakultät 210 und die philosophische Fakultät 1087 Immatrikulierte. Von der letztgenannten Fakultät gehörten 358 der landwirtschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf an. Gasthörer waren im Sommer-Semester 110 Herren und 89 Damen. Die Doktorwürde erlangten an der hiesigen Universität im Sommer- und Winter-Semester 1903/04 in der juristischen Fakultät 7 Personen, in der medizinischen Fakultät 70 (darunter 2 Damen), in der philosophischen Fakultät 31 und in der evangelisch-theologischen Fakultät erfolgte eine Beförderung zum Lizentiaten.

* **Neuenahr,** 7. August. [Theaterbau.] Der immer mehr sich steigernde Verkehr hat es notwendig gemacht, dem Bedürfnisse der Kurgäste nach Unterhaltung Rechnung zu tragen. Gegenwärtig ist man mit der Ausführung eines bedeutenden Baues auf einem vor dem Kurhotel belegenen Grundstücke begriffen. Der Bau wird ein Sommertheater, Konzerthallen, langgestreckte Wandelgänge u. s. w. enthalten. Die Bau- und Ausstattungskosten sind auf 1 500 000 Mk. veranschlagt.

* **Aachen,** 6. August. [Eine tollkühne Flucht] führte ein 15jähriger Junge in der Elisastraße aus. Wegen irgend einer Ungehörigkeit wurde er von seinem Vater mit der Waffe in der Hand verfolgt. In seiner Angst lief er die Treppe hinauf auf den Speicher, hob mehrere Dachpfannen aus, kletterte aufs Dach und lief über verschiedene Häuser, bis er schließlich durch ein Dachfenster wieder einstieg. Hier lief er auf die Straße hinab, rannte eine Reihe Häuser weiter, drang wieder in ein Haus und setzte wie vorhin seine Flucht über die Dächer fort. Schließlich verkroch er sich auf dem Speicher eines Hauses, wo er, am ganzen Körper zitternd, ergriffen wurde. Eine hunderköpfige Menschenmenge sah dem aufregenden Schauspiele zu. Wir können der „Krefeld. Ztg." nur beistimmen, wenn sie erklärt, daß eine nähere Untersuchung des Falles wohl angebracht wäre.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Mainz,** 6. Aug. [Lakonische Beantwortung einer Interpellation.] Der Bürgermeister von Bretzenheim bei Mainz hatte den Termin zur Wahl des Beigeordneten bestimmt, ohne, wie es die gesetzliche Vorschrift erfordert, den Gemeinderat darüber gehört zu haben. Daraufhin haben einige Mitglieder des Gemeinderats an das Kreisamt eine Protesteingabe gerichtet, in der es wörtlich heißt: „Als bereits in der gestern stattgehabten Gemeinderats-Sitzung von uns über die vorerwähnten ungesetzlichen Handlungen protestiert wurde, gab Bürgermeister R. folgende Erwiderung ab: „Er hätte die Weisung vom Kreisamt, daß der Gemeinderat nit in alles die Noas 'nein soll stecke."

* **Mainz,** 7. August. [Dynamitbombe.] Dieser Tage wurde von Kindern, die in dem nahen Weisenau an dem Rheine spielten, eine gefüllte Dynamitbombe gefunden. Ein vorübergehender Mann nahm den Kindern die Bombe weg, so daß ein Unglück vermieden wurde. Nachforschungen nach ihrer Herkunft sind resultatlos geblieben; man ist jetzt, der „Köln. Ztg." zufolge, auf die Vermutung gekommen, daß die Bombe Fischräubereien dienen sollte. Bei derartigen Fischräubereien werden die Bomben im Wasser zur Explosion gebracht, wodurch die Fische getötet werden und auf der Flußoberfläche treiben.

* **Mannheim,** 6. August. [Eine halbe Million gestohlen.] Einen guten Fang machte die Mannheimer Kriminalpolizei. Sie verhaftete den Schreiner Johann Rühl aus Dottenheim, der sich durch Ausgabe von Coupons verdächtig gemacht hatte. Wie sich herausstellt, hat Rühl in der Nacht vom 23. auf den 24. vor. Mts. in Miltenberg a. M. dem Samenhändler G. J. Gässenstein eine Kassette mit Coupons und Depotscheinen im Werte von rund ½ Million Mark gestohlen. In seinem Besitze wurden nur Wertpapiere im Betrage von 2000 Mk. gefunden. Die übrigen Coupons und Wertpapiere behauptete er in seinem Koffer, der in Miltenberg stehe, verschlossen zu haben. Rühl hatte zwei Bekannte aus Miltenberg mitgenommen, die ihm beim Absatz der Coupons behilflich waren. Sie wurden unter dem Verdacht der Hehlerei ebenfalls festgenommen.

* **Lindau,** 6. August. [Ein verunglückter Schwertschlucker.] Der Artist Wenzel Pospischil, der sich als Schwarzkünstler, Schlangenbeschwörer und Schwertschlucker produziert, verunglückte hier auf entsetzliche Weise. Pospischil stellte sich mit auseinandergespreizten Beinen auf zwei Stühle und senkte sich einen 3½ Zentimeter breiten und 77 Zentimeter langen Degen in die Speiseröhre. Plötzlich verlor Pospischil das Gleichgewicht und stürzte mit dem Degen in der Speiseröhre zu Boden. Das Publikum war so entsetzt, daß momentan niemand zu Hilfe eilte. Als endlich ein Zuschauer dem Verunglückten den Degen herauszog, entquoll ein Strom Blutes dem Munde Pospischils. Der Degen hatte die Eingeweide durchbohrt. An dem Aufkommen Pospischils wird gezweifelt.

* **Lissabon,** 6. August. [Eine unangenehme Probefahrt.] Eine höchst unangenehme Probefahrt hatte ein portugiesisches Torpedoschiff, das in dem Arsenal von Lissabon gebaut worden war. Als das Schiff mehrere Meilen von Kap Espichel auf der Fahrt begriffen war, hörten plötzlich die Pumpen auf zu arbeiten, und man mußte die Feuer löschen, weil eine Kesselexplosion befürchtet wurde. Das Schiff lag natürlich vollständig still und war in einer höchst unangenehmen Lage, da man weder Lebensmittel für die 100 Köpfe zählende Mannschaft, noch Signalflaggen an Bord hatte. Ein Boot, das nach dem nächsten Küstenorte Cezimbra abgeschickt wurde, brachte von dort nur wenig Lebensmittel mit zurück, hatte aber nach Lissabon telegraphieren können. Am anderen Tage erschien ein Regierungsschlepper und brachte das Kriegsschiff in den Hafen zurück.

Verschiedenes.

-fb- **Der prozentuale Wert von Leibesübungen.** Dr Hawk, Professor der physiologischen Chemie an der Universität von Pennsylvanien in den Vereinigten Staaten, gibt in einer englischen Tageszeitung die Ergebnisse seiner Studien bezüglich des Blutumlaufs und der Vermehrung der roten Blutkügelchen von Sportsleuten vor und nach den jeweiligen Leibesübungen bekannt. Dr. Hawk befaßte sich eingehend mit dem Einflusse der Bewegungen von Schwimmern, Läufern, Radfahrern, Cricket- und Fußballspielern u. dergl. Nach ihm ist das kurze Distanzschwimmen der geschlossene Sport. Es vermehrt die roten Blutkügelchen durchschnittlich um 21 Prozent, gegen 16,6 Prozent beim Laufen, 12,8 Prozent beim Gehen und 12 Prozent beim Radfahren. Beim kurzen Distanzschwimmen, sagen wir drei Minuten, finde eine Vermehrung der roten Blutkügelchen um 22,6 Prozent statt, bei Schwimmübungen über 15 Minuten Dauer nur um 13,9 Prozent. Wie sehr die roten Blutkügelchen eines Athleten mit denen eines gewöhnlichen Mannes variieren, zeige sich darin, daß jene 5 600 000 pro Kubikmillimeter, diese nur 4 500 000 bis 5 000 000 betragen. Kurze Leibesübungen fördern die Vermehrung der roten Blutkügelchen weit mehr als längere. Ein Lauf von 100 Metern zeitige z. B. eine Vermehrung von 24,8 Prozent, ein Lauf über 2 englische Meilen nur von 8,8 Prozent.

-fb- **Die Bedeutung der Ansichtspostkarte in Australien.** Die Beliebtheit der Ansichtspostkarte hat in Australien derartige Formen angenommen, daß sich der dortige Generalpostmeister entschlossen hat, zunächst drei amtliche Serien von je 12 Karten mit australischen Ansichten anfertigen zu lassen. Für die besten Entwürfe sind drei Preise im Werte von 200, 100 und 60 Mark ausgeschrieben worden.

-fb- **Die „große" Engländerin.** Die englische Mode — oder richtiger die neueste Modevorschrift der oberen Gesellschaftsklassen in England — erfordert es, daß die Mädchen und Frauen recht hoch aufgeschossen sind. Die „ganze kleine Frau" oder die Taschen-Venus wird mit immer wachsender Geringschätzung behandelt. Es muß hierbei allerdings berücksichtigt werden, daß die Durchschnitts-Engländerin, dank ihrer sportlichen Neigung, verhältnismäßig groß ist, aber damit nicht zufrieden will man sie noch größer „züchten". Viele Damen der englischen Gesellschaft sind ausnahmsweise groß, so die Herzogin von Portland, die Herzogin von Sutherland, Lady Londonderry, Lady Chesterfield, Miß Muriel Wilson, Lady Grove und — die letzte anerkannte Schönheit — Lady Violet Talbot. Wo die Natur die Damen in der angedeuteten Beziehung stiefmütterlich behandelt hat, werden Hilfsmittel angewendet: enge Garderoben, hohe Absätze und ein hoher Kopfaufputz müssen zu dem gewünschten Effekte beitragen.

* **Zerstreute Amerikaner.** Vor etwa 8 Tagen stieg in einem der ersten Londoner Hotels ein Amerikaner mit seiner 18 Jahre alten Tochter ab. Das Töchterchen schien sich eines unbeschränkten Taschengeldes zu erfreuen, denn sie besuchte sämtliche fashionablen Läden des Westens, kaufte, was ihr gefiel, und zahlte, ohne zu schachern, in guter Münze. Als sie eines Tages von einem solchen Ausfluge in die Läden der Regentstreet in das Hotel zurückkehrte, fand sie den schnell entschlossenen Vater, der plötzlich London langweilig gefunden hatte, mit Packen beschäftigt und wenige Stunden darauf hatten die beiden bereits die Reise nach dem Kontinent angetreten. Man kann sich das Staunen des Zimmermädchens vorstellen, das das Wohnzimmer des abgereisten Amerikaners aufzuräumen hatte, als sie in der säuberlich mit Seidenpapier ausgelegten Feuerstelle dieses Zimmers fünf Diamantringe, ein Diamant- und Perlenhalsband, einen goldenen Bleistiftbehälter, einen Ring mit Türkisen, eine Diamanttiara, eine mit Diamanten besetzte Uhr und eine Börse fand, die 120 Dollars und 50 Pfund Sterling in englischen Banknoten enthielt. Das Töchterlein des Amerikaners hatte offenbar den Kamin zu ihrem Schmuckkästchen gemacht. Der Wert der gefundenen Sachen betrug mehrere tausend Pfund Sterling. Ganz vergeßlich waren die Amerikaner übrigens nicht, denn nach einigen Stunden lief ein Telegramm ein nachstehenden Inhalts: „Wir haben in Zimmer . . . etwas vergessen. Es liegt im Kamin. Bitte verwahren bis zu unserer Rückkehr."

* **Was die Ferien kosten,** darüber plaudert jemand in der „République Française". Wenn wir daran glauben wollen, und wir müssen es, so sagt er, haben an 400 000 Pariser während acht Tagen nach den statistischen Zählungen der Bahnen Paris, seine Hitze und sein Seine-Wasser verlassen. Seit einem Monat wenigstens bemerkte man auf den Boulevards und in den Sommertheatern eine empfindliche Verringerung des Publikums, weil die Fremden die Leere, die nach der furchtbaren Auswanderung geblieben ist, nur etwa zur Hälfte zu füllen vermögen. Ein fremder Statistiker — diese Leute sind ohne Mitleid! — hat ausgerechnet, daß die Ferien den gesamten europäischen Touristen nicht weniger als 760 Millionen Franken kosten, das sind zwei Millionen täglich oder 100 000 Franken in der Stunde. Jedes Jahr ergießen sich etwa drei Millionen Touristen in die Schweiz, wo sie an 150 Millionen lassen, was gering gerechnet ist, weil es kaum 50 Franken auf den Kopf ausmacht. Die Riviera, Italien und Spanien erhalten weniger Besucher, aber diese nehmen dafür einen viel höheren Rang ein und geben viel mehr aus, nämlich 300 Millionen, also mehr als 1200 Franken die Person. Paris erhält jährlich den Besuch von 900 000 Provinzlern und Fremden, die es sehen und sich dort vergnügen wollen. Sie geben rund 225 Millionen aus, die die Pariser verdienen. Endlich wachsen, immer nach unserm Statistiker, die europäischen Bäder in den Monaten Juli, August und September auf 12 Millionen Fremde an, die etwa 80 Millionen ausgeben werden. Das ist der wohltätige Kreislauf der Reichtümer, und doch, wenn man wieder zu Hause ist, verwünscht man die Rechnungen, die ebenso gesalzen sind wie das Meer, die Hoteliers und die schlechten Zeiten! (Köln. Z.)

* **Geplagte Wesen** sind in diesen Tagen der Sommerglut die Briefträger. Ihr Sehnen geht nach einem leichten Drillichanzuge. In einem Berliner Blatt veröffentlicht ein „Kräkejünger" folgenden „Notschrei": O Kräke, leih' ein gütig Ohr der Bitte, die ich hab', Und schick aus Deiner Riesenhöh' ein lindernd Wort herab! Die Sonne sengt, die Sonne brennt mit unbarmherz'ger Glut, Der Bürger trägt den leichtsten Stoff und in der Hand den Hut! Die Jugend läuft halbnackt herum, und selbst das Militär Fühlt sich im leichten Drillichrock behaglich und leger! Doch wenn die Sommerhitze auch den Uniformzwang bricht, Wenn jeder sich's bequemer macht: der Postmensch kann es nicht! Prall die Litewka zugeknöpft, die Binde um den Hals, Ist er der jammervollste Mensch des ganzen Erdenballs. O Kräke, sprich ein gütig Wort und lindre unsre Pein, Und führ' bei uns zur Sommerzeit den leichten Drillich ein! Doch wenn mein Flehen auch Dein Herz zu rühren nicht vermag, So nimm die Tasche und versuch's nur einen eing'gen Tag! Ich bin gewiß, Du schwimmst im Schweiß, wenn Du beim vierten Haus, Und trinkst, wenn Du nach Hause kommst, drei Flaschen Rotwein aus!

Keine leeren Behauptungen

sind es, wenn gesagt wird, daß es keine feinere und wirkungsvollere Gesundheits- und Schönheitsseife für die zarteste Haut der Frauen und Kinder gibt als die Myrrholinseife. **Beweis:** tausende von ärztlichen und anderen Anerkennungen u. die fortgesetzt steigende Nachfrage, die große Beliebtheit dieser einzig dastehenden Schönheitsseife sowie die Tatsache:

Millionen gebrauchen nur das beste was es gibt die **Myrrholin-Seife** das bewährteste Schönheitsmittel.

Myrrholin-Glyzerin Tube 50 Pfg., bester Hautcrème, nicht fettend. Myrrholin-Puder M. 1 verhütet u. beseit. Wundsein.

Französische Häuslichkeit.

(Nachdruck verboten.)

J. F. **Paris,** 6. August.

Das Einfamilienhaus, das in England und selbst in London die Regel ist, bildet in Paris und selbst in der Provinz die Ausnahme. Diese Verschiedenheit bleibt nicht ohne Einfluß auf die gesamte Lebenshaltung. Es ist kaum zweifelhaft, daß das Glück, ein Haus, und wäre es noch so bescheiden und wäre es nur ein Häuschen mit Salon, Eßzimmer und Küche im Erdgeschoß, den Schlafgemächern im ersten und einzigen Stockwerk, zu besitzen, das Familienleben begünstigt. Es ist abgeschlossener, patriarchalischer. Die französische Hausfrau ist weniger Familienmutter, als die englische, sie geht in mancher Beziehung den Ihrigen mit weniger gutem Beispiel voran. So setzt sie sich beispielsweise gern in ihrem spitzenbesetzten Schlafrock unfrisiert an den Frühstückstisch und verbleibt in dieser lotterigen Tracht nicht selten bis zum zweiten Frühstück, bis zu ihrem Nachmittagsspaziergang. Das macht begreiflicher Weise keinen guten Eindruck auf die Kinder, die überhaupt, bei der sehr großen Schwäche der französischen Eltern, wenig zur Ordnung und zum Gehorsam angehalten werden. Auch bei dem Hausmädchen bildet das schwarze Kostüm, das in England, wenigstens in den Nachmittagsstunden, obligat ist und überaus sauber und ordentlich aussieht, in Frankreich die Ausnahme, die weiße Schürze und ab und zu ein weißes Häubchen sind die einzigen Attribute des weiblichen Dienstboten. Nicht immer wird das erste Frühstück von der ganzen Familie gemeinschaftlich eingenommen; es unterscheidet sich von den englischen auch dadurch, daß kein Fleisch und keine Eierspeisen, auch selten Tee, dagegen hauptsächlich Milchkaffee und Milchschokolade genossen werden. Dann gehen die Kinder in die Schule, falls sie nicht, wie das besonders bei der wohlhabenden französischen Bourgeoisie vielfach der Fall ist, als internes ein Pensionat bewohnen. Letztere Sitte nimmt freilich ab, aber nicht annähernd wie in England, wo man von ihr aus sehr triftigen pädagogischen Gründen nichts mehr wissen will und wo Deutschland als Vorbild dient, ist doch hier, glücklicher Weise, das Pensionatswesen ein sehr beschränktes.

In Frankreich steht der Nachmittagsunterricht, der in Deutschland fast ganz und in England vielfach abgeschafft ist, noch in voller Blüte, hängt man doch dort mit unglaublicher Zähigkeit an der Ueberlieferung, und wäre diese noch so sinnwidrig, noch so unzeitgemäß. Hierhin ist auch der späte Anfang der großen Sommerferien zu rechnen. Diese beginnen offiziell erst in den ersten Tagen des August, was die meisten Eltern allerdings nicht hindert, schon am Nationalfesttage, am 14. Juli, mit ihren Kindern in die Sommerfrische zu reisen. Die Klassen sind halb leer, aber der Unterricht wird fortgesetzt; man kann sich unschwer vorstellen, was dabei herauskommt. Aber das ist den Zopfträgern, die an der Spitze des französischen Unterrichtswesens stehen, völlig gleichgültig. Das Prinzip ist gewahrt: fiat justitia, pereat mundus!

Das zweite Frühstück (Gabelfrühstück) hat mit dem englischen Lunch viel Aehnlichkeit und wird in Paris genau wie in London oft ohne den seinen Geschäften nachgehenden, im Restaurant speisenden Hausherrn eingenommen. Beim Diner sind alle Familienmitglieder versammelt, die dazu sorgfältig Toilette machen. Doch ist die ausgeschnittene Abendrobe für die Damen und der Frack und die weiße oder schwarze Binde für die Herren vielleicht nicht ganz so de rigueur, wie in den oberen Klassen der englischen Gesellschaft beim dinner. Eine große Rolle spielt gegenwärtig der Nachmittagstee, von dem man ehedem in Frankreich nichts wußte. Auch da hat das perfide Albion, die Heimat des Sports und des sorgfältig geregelten Gesellschaftslebens, vorbildlich gewirkt, nur daß statt der Söhne und Freunde des Hauses die jungen Mädchen die gefüllten Tassen herumreichen und das Hebeamt verrichten, wodurch die oft lästige Gegenwart der Dienstboten vermieden wird. Allerdings wird der Tee mehr und mehr auch, wie in London, im Teehaus und Restaurant eingenommen, oft sogar in Abwesenheit männlicher Begleiter und im Kreise geladener Freundinnen, sodaß das Scherzwort, die Emanzipation der französischen Frauen sei vom Tee ausgegangen, eine gewisse Berechtigung hat. In der Gesellschaft des high life besteht sogar die Neigung, die englische Sitte zu übertrumpfen. Während hier das at home gewissermaßen als eine neue, schnell Aufnahme findende Form der Gastlichkeit bezeichnet werden kann, hat dort der jour, den man in Deutschland unfranzösischer Weise als jour fixe zu bezeichnen liebt, von seinem früheren Prestige viel verloren. Das französische Gesellschaftsleben findet sich, sozusagen, in einer Uebergangsperiode. Die Frau war zu unselbständig, nun verleitet sie ihr Selbständigkeitsdrang zu Uebertreibungen. Statt der Männer macht sie das Familienheim für ihr ehemaliges Sklaventum verantwortlich und sucht sich nun an ihm dadurch zu rächen, daß es alle gesellschaftlichen Veranstaltungen außerhalb des Hauses verlegt. Als Mittel zum Zweck muß da der Sport dienen, welcher der Französin indessen noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist und von ihr viel weniger rationell betrieben wird als von der Engländerin.

Ein geschlossener Brief.

Von **Charles Foley.**

(Nachdruck verboten.)

Es war nach dem Diner in dem kleinen Salon mit den seegrünen Tapeten, den Blattpflanzen, den Marmorstatuetten und Nippesfiguren. Das Tageslicht brach gedämpft von den seidenen Vorhängen nur matt in diesen künstlerischen, geschmackvollen Raum. Paul Dartel lehnte behaglich in einem Fauteuil, und sein Frauchen, die hübsche Edith, lag auf dem Divan ausgestreckt. Es wäre ein reizendes Plauderstündchen geworden, hätte nicht der Diener ein Briefchen hereingebracht, ein kleines, weißes Briefchen. Es ist an Madame Dartel adressiert. Einer eifersüchtigen Regung folgend, streckt Monsieur die Hand danach aus. Doch Madame, übrigens eine treue Gattin, die nur manchmal aus Leichtsinn etwas kokettiert und einen ungeschickten Wunsch eines ihrer Tänzer vermutet, ergreift hastig den Brief. Kaum hat sie auf der Rückseite die Adresse des Absenders gelesen, als sie ruhig ihrem argwöhnischen Gatten das noch geschlossene Kuvert überreicht. Dieser plötzliche Umschwung wundert Dartel, er betrachtet die Adresse und legt ohne alle Neugier den Brief beiseite. Dies alles erklärt sich leicht, wenn man den Namen des Absenders erfährt: Montana. Montana ist der Juwelier von Madame, der Brief ist eine Rechnung. Die hübsche Edith bricht lachend das peinliche Schweigen:

„Es scheint, daß Deine Eifersucht sich ganz gelegt hat und Du gar nicht mehr wissen willst, wer mir geschrieben hat?"

„Ich habe schon gesehen. Es ist wieder mal eine Rechnung. Ich trage ja keine Schmucksachen, also geht es mich nichts an. Du kannst es von Deinem Toilettengeld bezahlen."

Madame Dartel schmollt ein wenig.

„Wenn ich noch spare, ich komme nicht aus," — sie nähert sich ihm — „Paul, lieber, kleiner Paul, bitte, bitte, bezahl' Du es doch nur noch das eine Mal."

„Ich denke dar nicht daran."

Beleidigt durch die schroffe Zurückweisung, weicht sie zurück. Paul sagt ärgerlich:

„Wieviel ist da nun wieder zu zahlen? Mußtest Du denn schon wieder was bei Montana kaufen?"

Angenehm berührt von seinem Interesse sagt sie zögernd: „Wie soll ich das jetzt noch wissen? Ich habe doch nun mal solch schlechtes Gedächtnis. Sieh doch nach, dann weißt Du es ja!"

„Und wenn ich ihn geöffnet habe, pochst Du auf meine Indiskretion und ich muß sie bezahlen."

„Meinetwegen wird er überhaupt nicht geöffnet."

Stillschweigen. —

Plötzlich bricht Madame Dartel los: „Du bist ein ganz schlechter Mensch, wo ich doch solch gute, treue Frau bin. Alle anderen lassen es sich, wenn der Mann sich weigert, von jemand anders bezahlen!"

„Und von wem?" fragt Paul aufhorchend, mit etwas Furcht im Herzen.

„Na, von Freunden, die sich ein Vergnügen daraus machen."

„Nette Gedanken für eine gute, treue Frau!"

„Was ist denn weiter dabei? Meinst Du vielleicht, ich würde keinen finden, der mir gern den Gefallen täte?"

„Wer denn zum Beispiel?"

Paul erblaßt. Sie weiß keinen.

„Wer? Einen, zehn, zwanzig weiß ich mindestens."

„Immer noch besser als einer."

„Beruhige Dich — ich laß es mir von Dir bezahlen. Und wenn Du mich schlecht behandelst, fange ich jetzt an verschwenderisch zu werden."

„Einmal hört meine Gutmütigkeit auch auf," erwidert Paul trocken.

„Wollen wir uns trennen?"

„Oder scheiden lassen?"

„Gut, wir lassen uns scheiden."

Diesmal war das Schweigen von längerer Dauer. Es tat ihnen beiden leid. Sie sehen beide ärgerlich auf den Brief, diesen dummen Brief. Mit einem Ton, der gleichgiltig klingen soll, meint die junge Frau:

„Ich denke, jetzt kann man ihn ruhig öffnen. Ich werde alles bezahlen, Du hast nichts mehr damit zu tun."

„Da das nun die letzte Rechnung ist, werde ich schon noch mal die Kosten tragen," sagt er mit nicht weniger erheucheltem Ernst.

Von neuem beginnt die Debatte, und sie einigen sich, daß jeder die Hälfte bezahlen soll. Dann reicht sie ihm den Brief. Er öffnet und lacht.

„Na — wieviel ist es?" fragt die kleine Madame Dartel halb beruhigt.

„Frage garnicht."

„Garnichts?"

„Weniger als garnichts. Montana hat sich in seiner letzten Rechnung versehen. Wir haben 5 Franks bei ihm zugute."

Nun lacht auch Edith.

„Na, war es nun nicht dumm, den Brief nicht gleich zu öffnen. Jetzt tut es Dir gewiß leid, daß Du so grob zu mir warst."

„Wer hat Schuld? Warum sagst Du mir nicht, daß Du garnichts mehr gekauft hast?"

„Wenn Du so grob bist, vergesse ich alles . . . Aber Deine Drohung nehme ich doch ernst."

„Ach was, Kleinchen! Könnte man denn zusammen leben, wenn man nicht denken dürfte, man kann auseinandergehen?"

Edith schmollt nicht mehr. Sie möchte gern wieder gut sein.

„Weißt Du was, mit den 5 Franks machen wir uns einen vergnügten Abend. Zweieinhalb Franks gehören mir davon. Ich bezahle die Droschke."

Sie lacht, sie ist reizend, wenn sie lacht.

„Und ich bezahle das Diner, Theater und Souper. Ja, Schatz?"

Er gibt ihr den Versöhnungskuß. Die hübsche, kleine Madame Dartel wehrt nicht dem Arm, der ihre Taille umschlingt.

„Verschwender! Mit mir schiltst Du, wenn ich für Dummheiten Geld ausgebe und Du?"

„Ich schimpfe ja nur," flüstert Paul ihr ins Ohr, „wenn wir die Dummheiten nicht zusammen machen."

Der weiße Brief ist zerknittert, zerrissen, ins Feuer geworfen. Der Bann ist gebrochen. Dämmerlicht fällt in den kleinen Salon mit den duftigen Tapeten, den Nippesfiguren und Marmorstatuetten.

Kursbericht der Berliner Börse vom 8. August 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.20 bz
3½% alte dergleichen	102.20 bz
3% dergleichen	89.80 G
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	102.10 G
3½% alte dergleichen	102.10 G
3% dergleichen	89.90 bz
3% Sächsische Rente	86.90 bz
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.70 B
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.10 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.70 bzG
4% dergl. Ausg. XX—XXI	100.00
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.20 bz
3½% dergleichen	99.60 bzG
3¼% dergleichen	000.00
4% dergleichen	103.10 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 G
4% dergleichen v. 1901	103.40 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.90 bz
3½% Bochumer Stadtanl.	98.60 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.75 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.75 G
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.75 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.00 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	99.00 bz
3½ Wittener Stadtanl.	99.00 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	95.50 G
4½% dergl. von 1888	94.10 G
4½% dergl. von 1895	92.50 B
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.10 bz
6% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.70 bzB
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	000.00
4% Russische Staatsrente	91.70 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	91.30 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.70 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.30 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.50 bzG
4% dergl. (500 fl.)	100.70 G
4% dergl. (100 fl.)	100.70 G
4% dergl. Kronen-Rente	97 70 B

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.00 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101 80 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.20 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.70 bzG
3½% dergl. von 1894	95.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.00 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.60 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.00 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.40 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.90 bz
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.80 bzB
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	97.90 bz
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	94.40 bz
4% Warschau-Wien	98.75 bz
3% Italien. Eisenb.-Obl.	72.20 G
5% Anatol. (gar.)	104.00 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.00 bzG
Bergisch Märkische Bank	160.50 b4G
Berliner Handels-Ges.	156.00 bz
Darmstädter Bank	138.50 bzG
Deutsche Bank	219.25 bzB
Diskonto Kommandit	189.30 bzG
Dresdner Bank	153.25 bzG
Essener Kredit	165.80 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	122.00 bzG
Reichsbank	153.75 bzB
Rheinische Diskonto-Ges.	154.25 G
Schaaffhausen Bankverein	144.30 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bzG
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. i. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.25 bzB
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.75 bzB
4% Hag. Text. rzb. 105	101.80 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.90 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	101.00 bz
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	000.00
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.00 bzB
4% Nordstern	102.20 bz
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	000.00
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.90 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	129.60 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	000.00
„ Viktoria	160.00 bz
Germania Dortmund	00.00
Gevelsberger	91.25 bzG
Isenbeck & Co.	96.00 bzB
Lindenbrauerei (Unna)	89.75 bz
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	250.50 bzG
Wiesbadener Kronen	98.25 bzG

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	209.25 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	226.30 bzG
Annener Gussstahl	77.50 bzG
Aplerbecker Steink.	124.10 bzG
Arenberger Bergb.	761.00 G
Baroper Walzw.	82.40 bz
Bedburger Woll-Ind	00.00
Bismarckhütte	273.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	61.40 bz
Bochumer Gussstahl	207.70 bzB
Bösperde Walzw.	133.25 bzG
Charlottenhütte	50.90 bz
Konkordia Bergb.	315.00 bzG
Konsolidation Bergw.	438.00 bzG
Dortmunder Union C. abg.	86.00 B
„ „ Vorz.-Akt.	101 00 bzG
Düsseldorfer Draht V.	53.00 G
„ „ St.	40.75 G
„ Eisenhütte	104.50 bz
Elberfelder Farbenfabr.	450.00 bzB
Eschweiler Bergw.	254.00 bzG
„ Walzw.	106.25 G
Friedrichshütte	115.60 bzG
Geisweider Eisen	149.60 bz
Gelsenkirch. Bergw.	228.50 bzG
Georg Marienhütte	104.00 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	69.00 bzB
Hamburg-Amerika Paketf.	107.25 bz
Hansa Dampfschiff.	125.00 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	128.50 bz
Harpener Bergbau	218.00 bzG
Hasper Eisenw.	212.00 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	148.00 bzG
Hösch Eisen & Stahl	224.50 bzG
Kannengiesser	160.25 bzG
Köln. Gas & Elektr.	106.50 G
Köln. Müsen Bergw.	87.60 bz
Königsborn Bergw.	153.00 bzG
Laurahütte	254.70 bz
Louise Tiefbau	44.25 G
Märk. Maschinenbau-Anst.	93.50 bzG
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	119.50 bzG
Meggener Walzwerk	126.00 bzG
Menden und Schwerte	87.60 bzG
Mülheimer Bergwerk	192.50 bzG
Norddeutscher Lloyd	101.00 bzG
Nordstern Kohle	292.00 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	111.50 bzG
Osnabrücker Drahtw.	79.00 bz
Phönix Bergwerk	161.00 bzG
Rhein. Nassau	276.50 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	115.00 G
Rombacher Hütten	201.60 bzG
Schalker Gruben	491.80 bz
Schulz-Knaudt	156.60 bz
Siemens & Halske	152.00 bzG
Stadtberger Hütte	100.25 G
Stolb. Zinkhütte	153.00 bzB
Westfäl. Draht-Ind.	155.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	102.25 bzG
Westfäl. Stahlwerke	127.70 bz
Wissener Bergw.-V.	160.50 bzG
Wittener Glashütten	118.00 G
Wittener Gussstahl	157.00 G
Wurm-Revier	156.50 bzG

Tendenz:

Nach ruhiger Eröffnung trat eine lebhafte Nachfrage für Kohlenwerte auf, infolgedessen die Aktien der führenden Gesellschaften mehrprozentige Kursbesserungen erfuhren. Hütten-Aktien ruhiger. Elektrizitäts- und Brauerei-Aktien fest.

Schluss ruhig bei fester Tendenz.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2¾%

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 6. August 1904 beurkundeten

Geburten: Drahtzieher Ernst Stremmler 1 S. Eisendreher Wilhelm Korwesführ 1 S. Gärtner Karl Otto Wilhelm Grell 1 T. Landbriefträger Walther Köster 1 T. Fabrikschlosser Jul. Bracht 1 T. Oberpostschaffner Wilh. Heinr. Janschulte 1 S.

Aufgebote: Eisenhobler Karl Güth und Ida Henze, beide zu Hagen.

Eheschließung: Marmorpolier Peter Engels und Anna Picht, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Pflasterergehilfe Friedrich Karl Brücher, 17 Jahre. Gustav, S. v. Tagelöhner Gustav Bormann, 4 Monat 17 Tage. Maria Elisabeth, T. v. Schreiner Josef Brüggemann, 6 Monat 4 Tage. Wilhelm Sebastian Karl, S. v. Maurerpolier Friedrich Schulz, 11 Monat 13 Tage.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Bergstraße wird hierdurch aufgehoben.

Hagen, den 8. August 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine Besitzung

mit neuen Gebäuden, Hofraum, Stallung, Lager u. Lagerkellern in der Nähe des Oberhagener Bahnhofs, für jedes Geschäft geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unt. G 21362 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kleineisenwarenfabrik.

Junger strebsamer Kaufmann, 23 Jahre alt, militärfrei, welcher 6 Jahre in genannter Branche tätig ist und sich jetzt noch in ungekündigter Stellung befindet, wünscht sich per 1. August, spätest. aber per 1. Septbr. cr. in obiger Branche zu verändern.

Gefl. Anfr. unter L 21669 an die Geschst. d. Ztg.

Ecke Kamp- u. Hochstraße

Ladenlokal

ferner 15751

Kontor- u. Lager-

Räume teils mit Anfahrt, Pferdestall 2c. zu vermieten.

Wilhelm Wels
Bergstraße 72.

Badstraße gegenüber der Potthofstraße

hochherrschaftl. Etagen

mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per August oder später preiswert zu vermieten.

Chr. Vitna Wwe.,
17697 Baugeschäft.

Abgeschl. 1. Etage,

herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Bades. 2c., mit allen Bequemlichkeiten, per sofort in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560

Näher. Grünstr. 17, part.

Herrschaftl. Etagen

von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709

Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Abgeschloss. Etage

4 schöne Räume mit allen Bequemlichkeiten per 1. Novbr. zu vermieten.

18504 Iserlohnerstr. 16.

In der Nähe des Bahnhofs ein

Parterre,

150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Enarosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.

Wo, sagt d. Geschst. 15994

Steuerzahlung durch die Privatbanken.

Zur Erleichterung der Steuerzahlung und zur Vermeidung des Andranges bei der Zahlstelle wird die Entrichtung der Steuern und sonstigen Gefälle durch Vermittelung nachstehend benannter Privatbanken für solche Steuerpflichtige, die zu einem Einkommensteuerbetrage von mindestens 160 Mark veranlagt sind, zugelassen:

1. **Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer & Cie.**
2. **Bergisch-Märkische Bank**
3. **Ernst Osthaus, Hagen.**

} Zweigstelle Hagen

Diejenigen Steuerzahler, welche von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, werden ersucht, zugleich mit der Einzahlung der Steuern bei der Bank das hiesige städtische Einziehungsamt unter Uebersendung der in Betracht kommenden Steuerzettel pp. über die Höhe des bei der Bank eingezahlten Betrages, sowie ferner darüber zu benachrichtigen, auf welche Steuern pp. und in welcher Höhe die bei der Bank eingezahlte Summe zu buchen ist. Formulare zu diesen Benachrichtigungen sind bei den obengenannten Bankhäusern, dem Sekretariat der Handelskammer hierselbst, Oststraße 10, und bei dem städtischen Einziehungsamt im Rathause hier unentgeltlich zu haben. Der Bank gegenüber bedarf es einer Angabe darüber nicht, daß es sich um Steuern handelt.

Einmal wöchentlich werden die bei den Banken eingezahlten Beträge von dem Einziehungsamt abgeholt, auf den übersandten Steuerzetteln quittiert und die Steuerzettel den Steuerzahlern wieder zugeschickt.

Hagen, den 3. August 1904.

Der Erste Bürgermeister:
Cuno.

Konkurs-Ausverkauf.

Der gesamte **Warenbestand** der **Möbelhandlung Georg Friedrich** in **Hagen, Gartenstr. 30,** bestehend aus

kompletten Zimmereinrichtungen und diversen Busetts, Vertikows, Salonschränken, Schreibtischen, Trumeaux, Teppichen, Portièren, Barchende, Gardinen, Tischdecken 2c.

werden zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen abgegeben und bietet sich da eine günstige Kaufgelegenheit für **vollständige Wohnungseinrichtungen.**

Schon jetzt gekaufte Gegenstände können zurückgesetzt werden.

Römer, Konkursverwalter,
21533 Hagen i. W.

Habe per **Oktober-November** in meinen Oberhagener Neubauten **schöne** 18770

abgeschl. 3 Zimmerwohnungen

evtl. Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.

Eduard Halbach, Breddestr. 1.

Per sofort, bezw. Herbst in besseren Häusern mehrere

abgeschlossene Wohnungen

von 5, 6 und mehr Räumen m. reichlich. Zubehör, Garten, Bleiche 2c. in **feiner, ruhiger** Lage zu vermieten.

E. Schneppendahl, Hochstr. 102, part.

Wirtschaft.

Wirtschaft bei Dorsten i. W., mit groß. Gemüsegarten, Brenn- u. Brauerei frei, **gegen Haus oder Hypothekenbrief einzutauschen.** Angeb. unter W 21621 an die Geschst. d. Ztg.

Nähe Hauptbahnhof u. Altenhagener Brücke per sofort eine abgeschlossene

1. Etage

von 5 Zimmern für 400 Mark, ferner per 1. Nov. cr. abgeschl.

1. Etage,

4 große Zimmer und 2 Balkons für 380 Mk., sowie 21444

3 schöne Zimmer, 2. Et.,

nicht abgeschlossen, für 280 Mk. zu vermieten.

Näher. Wittekindstr. 2, 2. Etg.

Herrschaftl. 1. Etage,

9 Räume, alle Bequemlichkeiten, mit Garten und Bleiche in der Nähe des Stadtgartens, feinste Lage, zu vermieten.

Angebote unter Q 20324 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die zweite Etage

meines Hauses Südstr. 16, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Vorratskammer, Badezimmer mit Einrichtung, 2 Mansarden und 2 Kellern, per sofort oder später zu vermieten. 21068

Otto Spier.

Eine abgeschlossene

Etage

von 7 Räumen, in der Nähe des Marktes, ganz oder geteilt, zum Preise von Mk. 5.50 auf November zu vermieten.

Angebote unter V 21289 an die Geschst. d. Ztg.

Eine abgeschlossene 21522

Etage

von 5 Zimmern in der unteren Körnerstraße zu vermieten.

Näheres Körnerstr. 112, part.

Wegzugshalber

2 schöne abgeschl. Etagen

von 5 und 4 Räumen mit allen Bequemlichkeiten pr. sofort oder später preiswert zu vermieten.

16396 Sternstraße 11.

Abgeschl. Etagen- u. Mansard.-Wohnung

von 2, 3 und 4 Zimmern, ferner

helle große Werkstätte

per sofort od. später zu vermiet.

19395 **Wwe. Fennewald,**
Wehringhauser- u. Weidestr.-Ecke.

Eine schöne Etage

8 Zimmer und Bodenzimmer, abgeschlossen, mit allen Annehmlichkeiten, auch geteilt, zu je 4 Zimmer und 1 Bodenzimmer, per 1. August zu vermieten.

F. W. Krüger,
13145 Frankfurterstraße 59.

Mittelgr. Ladenlokal

in guter Geschäftslage per sofort oder später zu mieten gesucht.

Angebote mit Preis unter R 21710 an d. Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. I. Etage,

4 Zimmer und Zubehör,

per sofort od. 1. Okt. zu verm. Grürmann, Eilperstr. 96.

Im Mittelpunkte der Stadt eine abgeschlossene

3. Etage,

bestehend aus 8 Räumen inkl. Mansarden, per 1. Nov. preiswert zu vermieten. 280

Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Abgeschlossene

2. Etage,

4 Zimmer nebst Balkon, mit all. Zubehör, per 1. Novbr. zu vermieten. 21102

Frankfurterstr. 78.

Kinderloses Ehepaar sucht eine

abgeschloss. Wohnung

von 4—5 Zimmern im oberen Stadtteil per 1. November.

Gefl. Angeb. mit Preis unter L 21554 bef. die Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern Balkon und etwas Gartenland zum 1. September oder später zu vermieten. 21567

Gottlieb Felsch,
Neubau an der Fleierstraße.

Auf sofort oder später

abgeschloss. Wohnung

von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317

Näheres Vinckestr. 11, Part. r.

Schöne abgeschlossene

Wohnungen,

5 Minuten vom Hauptbahnhof, im Villenviertel, auf sofort 3 abgeschl. Zimmer, auf 1. Sept. 4 Zimm. mit Erker, auf 1. Okt. 3 u. 4 Zimm. m. Balkon, 3 schöne Mansarden, auf 1. Nov. 2 Zimmer, 4 Zimmer mit Balkon.

Arendt & Dreppер
21711 Alsenstraße 4.

Wohnungen.

4 Zimmer, Nähe der Bahn, per sofort, **5 Zimmer,** mit Badezimmer, per 1. November zu vermieten. 21292

Die Räume sind abgeschlossen und in neu renoviert. Zustande.

Krebech, Nordstr. 12.

Wohnungen

3 Zimmer, abgeschl., in freier Lage, zum 1. Nov. zu vermieten.

Ernst Grothe,
21715 Langestr. 58.

Wohnung

von 5—6 Zimmern nebst Zubehör in einem besseren Hause für bald gesucht.

Angebote mit Preisang. unter T 21718 an die Gst. d. Ztg. erb.

Eine freundliche

Wohnung

von 3—4 Wohnzimmern in der 2. Etage, per 1. Septbr. zu vermieten. 21587

A. Schledorn, Kölnerstr. 31.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323

Elberfelderstr. 16.

Wohnung

von 3 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. 21527

Gustav Treppmann,
Haldenerstr. 212 a.

---

1 schöne Wohnung

von 3 Zimmern, 1. Et., 1. Sept. zu vermieten. 21519

Frau Brück, Wiesenstr.

Eine Wohnung

abgeschl. 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten per sofort oder später versetzungshalber zu vermieten.

21575 Arndtstr. 8, part. r.

Lagerplatz 21479 mit Schuppen

zu vermieten. Körnerstr. 90.

Wohnung,

3 und 4 Zimmer, abgeschlossen, mit Erker u. Balkone an Vorder- und Hinterfront und allen Bequemlichkeiten per 1. Novbr. cr. preiswert zu vermieten.

F. W. Steinberg,
21157 Lützowstraße 14.

Die in meinem neuen Hause, **Ecke Wehringhauser- u. Minervastraße** befindlichen

Parterre-Räume

sind zum Herbst zu mieten evtl. werden dieselben auch zu Ladenlokale umgebaut. 21497

Friedr. Beyersmann.

Abgschl. 4 Zimm.-Wohn.

2. Et. mit all. Bequemlichk. an nur ruh. Leute pr. 1. Nov. zu verm. Näh. Vinckestr. 3, part., 21083

(Drerupsches Viertel.)

Eine Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten. Zu erf. in d. Gschst. 21526

---

3 Zimmer

zum 1. Novbr. zu vermieten. 21482 Altenhagenerstr. 102.

---

4 Zimmer,

abgeschlossen, mit Mansarde, per 1. Novbr. zu vermieten. 21099

Näheres Hochstr. 3, II.

Schöne, abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnungen

u. 2 Mansarden sof. od. Nov. zu vermiet. Lützowstr. 7. 21355

Wohnungen,

3 und 4 Zimmer, 1. Etage, abgeschlossen, pr. 1. Novbr. d. J. billig zu vermieten.

21348 Heidenstraße 40.

---

5 Zimmer, parterre,

auch für Bureau geeignet, sofort oder später zu vermieten.

5 Zimmer, 3. Etage,
per 1. Oktbr. zu vermieten.
20671 Wilhelmstr. 22, I.

Einige abgeschl. Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. November d. J. zu vermieten.

16914 Bismarckstr. 5.

---

4 Bodenstuben

zusammen oder geteilt pr. 1. Nov. d. J. billig zu vermieten.

21351 Kurzestraße 3.

Eine 21688

Mansardenwohnung

von 6 Zimmern, abgeschl., an ruhige Familie ganz oder geteilt per 1. Nov. zu vermieten.

Bergstraße 24.

Freundl. möbl. Zimmer

direkt am Bahnhof zu vermieten.

Näheres Nordstr. 18, 2. Etg.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 21537

Nordstr. 15, part.

Zum Mitbewohnen eines

schön möbl. Zimmers

mit **guter Pension** wird ein anständiger Herr **gesucht.**

Hochstraße 90 II.

Gutes Logis

zu erhalten. 1112

Frankfurterstr. 86.

Mehrere neue, moderne

Füllöfen,

schwarze und bemalte, sowie ein

großer Mantelofen

werden weit unter Preis abgegeben. 19069

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Gebr. **Kinder-Sitzwagen** guterh. billig zu verkaufen. 21727

Wo, sagt die Gschst. d. Z.

---

400 Mark

werden zu leihen gesucht von resp. Person gegen hohen Zins und vierteljährl. Rückzahlung.

Angebote unt. S 21713 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. Sept. oder später suche ich eine erfahrene

Verkäuferin.

Ernst Schenkel Friedr. Sohn
21744 Hagen, Elberfelderstraße 53.

Eine gutgehende Eisenwarenfabrik sucht einen

Kapitalist

mit 5—6 Mille Mk. Einlage. Geld wird hypothek. sichergestellt.

Gefl. Angeb. unt. A 21630 bef. die Geschst. d. Ztg.

Kaufmann,

25 Jahre alt, militärfrei, mit gut. Handschrift und in allen Kontorarbeiten tüchtig und zuverlässig, sucht auf dem Kontor eines Fabrikgeschäftes in Hagen oder Umgeg. per 1. Oktbr. Stellung.

Gefl. Angebote unter F 21658 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Auf dem Kontor einer Baubeschlag-Fabrik findet ein mit **Buchführung** vertrauter

junger Mann

mit guter Handschrift aushilfsweise bis 1. Oktbr. od. 1. Novbr. cr. Stellung.

Angeb. mit Gehaltsforderung u. D 21652 an die G. d. Z. erb.

Ein Eisenwaren-Fabrik- und Kommissionsgeschäft in Hagen sucht Anf. Oktbr. einen jüngeren, evangelischen

Kommis.

Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter V 21453 befördert die Geschäftsstelle der Zeitung.

Kommis,

evang., 23 Jahre alt, in ungek. Stellung, in der Schloßbranche gelernt und mit dieser sowie mit sämtlichen Kontorarbeiten durchaus vertraut, wünscht sich, gestützt auf Ia. Zeugnisse, möglichst bald zu verändern in gleicher oder ähnlicher Branche.

Gefl. Angebote unter B 21738 **bis zum 15. ds. Mts.** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Für westfäl. **Baubeschläge**-Fabrik- u. Engros-Geschäft wird ein mit der Branche gründlich vertrauter

Kontorist,

evgl. Konf., mit besserer Schulbildung per 1. Oktbr. od. früher gesucht. Bei entsprech. Leistung handelt es sich um eine dauernde selbständige Stellung.

Gefl. Ang. mit Gehaltsanspr. unt. C 21651 bef. d. G. d. Z.

Ein tüchtiger 21629

Grobschmied

zur Hacken-Fabrikation gegen hohen Akkordlohn per sofort gesucht von

Gustav Berghaus,
Oberbrügge.

Anstreichergehilfen

gegen hohen Lohn sucht

H. Brockstieper,
21645 Altenhagen, Alleestr. 26.

Packer

gesucht für **Eisenwaren-Kommissionsgeschäft** auswärts. Es wird nur auf branchekundige, selbständ. Arbeitskraft reflektiert.

Angeb. mit Lohnanspr. unter B 21650 an die Geschst. d. Ztg.

Selbständiger, flotter

Anstreicher

sucht **dauernde** Stellung, möglichst im Fabrikgeschäft.

Gefl. Angebote unter U 21719 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche sofort 1—2 verheiratete zuverlässige

Knechte

bei gutem Lohn. 21664

Zu melden Rembergstr. 55.

Per sofort

Arbeiterinnen und jüngdl. Arbeiter

zum Kernemachen gesucht von

Eisengießerei Kuno Uesseler,
Milspe, 21545
Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Ein einfaches Fräulein

für Geschäft und Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. 21619

Ewald Kettler,
Hasperbach bei Haspe.

Suche möglichst sofort gute, bürgerliche

Köchin

mit guten Zeugnissen.

Angebote unter Z 21626 an d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiges, evangelisches

Küchenmädchen

für 15. September oder später gesucht.

Frau Carl Neumann,
21712 Barmen-Toelleturm, Hohenstaufenstraße 28.

Besseres, in der Küche erfahr.

Mädchen

sucht per Sept. angenehme Stelle evtl. zur Aushilfe. — Angeb. unt. V 21721 an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, Frau Dr. Gatermann, zum 1. Novbr. ein braves, evgl.

Mädchen

gegen guten Lohn. 21447

Frau Aug. Koschland,
Barmen, Lichtenplatzerstr. 83.

Wohnung

von 2 od. 3 Zimmern wegzugshalber 15. Aug. od. 1. Septbr. zu vermieten. 21705

Wehringhausen, Bleichstr. 12.

Suche zum baldigen Eintritt ein junges 21628

Mädchen

für Hausarbeit.

Wo, zu erfrag. in d. G. d. Z.

Für Anfang Sept. ein evangl.

älter. gesund. Mädchen

im Kochen u. Hausarbeit durchaus erfahren, gesucht. Daselbst wird auch ein ehrliches, tüchtiges

Zweitmädchen

gesucht. Zu erfr. bei **G. Geerkens, Annoncen-Exped., Hagen i. W.,** Kampstraße 24a. 21565

Ein properes, anständiges

Mädchen

per 15. August gesucht.

Näh. Elberfelderstr. 83 a, 2. Et.

Gesucht wird per sofort oder September ein

properes Mädchen

von 16—17 Jahren gegen guten Lohn und Familienanschl. Denselben wird auch Gelegenheit geboten, sich im Geschäft auszubilden.

Angebote unter X 21731 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mädchen, kath.,

welches im Nähen gut erfahren ist, sucht angenehme Stellung, möglichst als **Drittmädchen.**

21706 **Kraus,** Bölerstr. 83.

Zum 15. August oder später ein braves

Dienstmädchen

gesucht fürs Wöchnerinnenheim. Meldungen an Frl. **Koch,**
21633 M.-Gladbach.

Zum 15. August ein evangel.

Dienstmädchen gesucht.

21641 Augustastr. 47, II.

Kräftiges, sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit per bald gesucht. 21360

Näheres **Filiale Galluschke,** Körnerstr. 13.

Morgenmädchen

sucht **Frau Fritz Brösse,**
21709 Wehringhauserstr. 27.

Mädchen f. nachmittags

zu einem Kinde gesucht. 21728

Vinckestraße 19, 2. Et. links.

Krankenweine empfehlen Voss & Hesse.

5523

Während des Umbaues
Verkauf in der
I. Etage
zu
spottbilligen Preisen.

Gebr. Kaufmann
HAGEN. 21428



Vertreter für Hagen und Umgegend: 21417
H. Oevel, Hagen, Kölnerstrasse 7.

Dr. med. A. Smith'sches
Ambulatorium für Herz- und Nervenkranke
Köln a. Rh. 8 Deutscher Ring 15.
Funktionelle Untersuchung und Behandlung.
Prospekt frei durch die Verwaltung.

Bad Thal b. Eisenach in Thüringen. Herrliche Waldsommerfrische. Prospekt d. Kurhausdirektion.

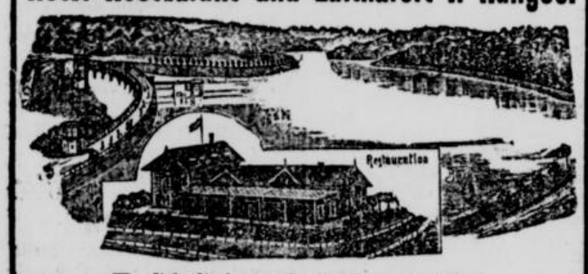
Porträts-Vergrößerungen
nach jeder kleinen Photographie bis Lebensgröße u. ganze Figur in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung. 17197

Fast lebensgroßes **Brustbild (Photographie)** mit feinem engl. Karton Größe 50/60 cm **5 Mark.**

Lebensgroßes **Oelgemälde (Brustbild)** Größe 50/60 cm **30 Mark** Kniestück 85/125 cm **120 Mark**

Wilhelm Holzapfel, Porträtmaler, Hagen.

Remscheider Talsperre.
Hotel-Restaurant und Luftkurort I. Ranges.



Herrlich direkt am Sammelbecken gelegen;
schönste Spaziergänge durch die herrlichen, in voller Entwickelung stehenden Anlagen und Wälder.
Diners und Table d' hôte von 12—2 Uhr; nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Stets lebendfrische Forellen aus dem Talsperrenbecken.
Täglich grosse Kaffee-Restauration, eigene Konditorei.
Reine Weine 1. Firmen. Helle Pilsener und Münchener Biere.
Für Gesellschaften und Schulen stets vorbereitet.
Grössere Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Pension zu mässigen Preisen.
Grosse und kleine Säle mit Piano. Separate Zimmer.
Telephon-Anschluss Amt Remscheid Nr. 99.

9353 **Walter Jäger**, Restaurateur.



Emil Brüninghaus, Wetter a. d. R.
Eisengiesserei und Maschinenfabrik
liefert als **Spezialität:**
Tempertöpfe,
Glühtöpfe, Schmelztöpfe, Bleitöpfe etc.
Gussstücke bis 10000 kg schwer
nach Modell oder Zeichnung, roh und bearbeitet.



Transmissionen, Riemscheiben
Roll- oder Scheuerfässer,
Schleifstein-Garnituren.
Fallhämmer, Federhämmer, Stahlguss-Fallhammerbären und Randriemscheiben
in verschiedenen Grössen — stets vorrätig. — Ferner übernehme ich die 1036
Bearbeitung von Guss- und Schmiedestücken
auf Hobel-, Dreh- und Bohrbänken zu billigsten Preisen.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt
Hochstrasse 74a
neben der Sparkasse Boele-Hagen.
S. Rossberg & Co.,
21531 Bankgeschäft.

Kikiriki

sollte von jeder sparsamen Hausfrau und Wäscherin **ausschließlich** bei der Wäsche verwendet werden, weil es hervorragender Güte ist und weil die Wäsche durch Kikiriki viel schöner und nicht angegriffen wird.
Ein einziger Versuch überzeugt. 8371
Kikiriki kostet p. Paket 15 Pfg. und ist überall käuflich.
Westdeutsche Seifenindustrie Neuß a. Rhein.

OLYMPIA-THEATER
DORTMUND
AM BURGWALL 9
FERNRUF 1550

Mittwoch den 10. August 1904:
Grosse
Fest-Vorstellung.
Programm:

Die Sensation von New-York und London:
Das Original „Luppu-Trio"
gen.: **Die Könige der Luft.**
Die weltberühmt. rumänischen Hochturnkünstler in ihren staunenerregenden Leistungen an dem an der Decke des Zuschauerraumes angebrachten **8 fachen Luftreck.**
Hechtsprung von der höchsten Spitze des Saales mit doppeltem Salto ins Netz!

Paul Jülich der beliebte Humorist!

Das Tagesgespräch v. Paris!
Rofix
Der beste Kraftequilibrist d. Welt.
U. a. das Balancieren eines richtigen Pianinos, auf welchem während der Balance eine Dame einen Walzer zum Vortrag bringt.

II Weltattraktionen!

An Sonn- und Festtagen:
2 Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr (halbe Preise) und abends 8 Uhr.
Galerie 30 Pfg., Saal-Entree (Sitzplatz) im Vorverkauf 65 Pfg.
Für die Sonntags-Abend-Vorstellungen wird **keine Billettsteuer** erhoben! 20662

Kath. Kaufm. Verein
Hagen i. W.
Dienstag den 9. August 1904, abends 8½ Uhr: 21730
3. Abonnementskonzert
im **Garten des kath. Vereinshauses,** Hochstr. 88.

Evang. Bürgerverein
Hagen i. W.
Mittwoch den 10. August 1904:
Vereins-Abend
8½ Uhr abends.
Vortrag des Herrn **B. Fischer** aus Wanne. 21729
Der Vorstand.

Kaisergarten
Eckesey.
Inh. **Emil Pottmann.**
Fernsprecher 910.
Schönster Ausflugsort
von Hagen und Umgegend
für Vereine und Schulen.
Herrliche Gartenanlagen und Gesellschaftsräume.
Prima helle und dunkle Biere
vorzügliche Weine.
Große Kaffee-Restauration
mit frisch gebackenen **Bauernstuten** und **Waffeln.**
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch von 80 Pfg. an und höher. 14262
Zur Abhaltung von Vereins-Festlichkeiten halte ich meine Lokalitäten bestens empfohlen.

Verein
für
Feuerbestattung,
Hagen u. Umgegend.
Das internationale Vereins-Organ **„Die Flamme"** ist zum jährlichen Preise von 1 Mark für Vereinsmitglieder durch Herrn **Fritz Kuhlmann** in **Hagen,** Hochstraße 43, zu beziehen der auch **Anmeldungen** zum Eintritt in den Verein jederzeit entgegennimmt. **Der Vorstand**



Kampmanns Wassermotor-Waschmaschine.
Kampmanns vollständig selbsttätig arbeitende Wassermotor-Waschmaschine ist überall, wo Wasserleitung und der nötige Druck vorhanden, allen anderen Waschmaschinen vorzuziehen. Die Maschine ist bedeutend einfacher wie Handwaschmaschinen gebaut, ohne Zahnräder oder Zahnstange, Reparaturen daher ausgeschlossen. Ueberraschend günstiges Waschresultat. Verschiedene Größen.
Ist keine Wasserleitung vorhanden, so ist als Handwaschmaschine unbedingt Original Kampmanns Pendelwaschmaschine „Leichtwäscher" die tatsächlich leichtestgehende, die Wäsche in höchstem Maße schonende, daher beliebteste Handwaschmaschine auf dem Markte vor allen anderen Systemen zu empfehlen.
Kampmanns Garantie-Heißwringer sind allen voran und unübertroffen. Diese Wringer kann man für kochendheiße Lauge gebrauchen.
Man achte auf den Namen „Kampmann". 7574
Fr. Butz, Hagen, Elberfelderstr. 59.

Naturbutter.
Infolge günstigen Abschlusses liefere ich: 21714
Hochfeine Süßrahm-Tafelbutter
per 1 Pfund Mk. 1.13,
bei 5 Pfund Mk. 1.15.
J. Kadden.

Für die Einmachezeit
empfehle ich
steinerne und Bunzlauer
Einmachtöpfe sowie Einmachgläser
in allen Größen zu billigen Preisen. 21078
M. Franzen,
Altenhagenerstraße 29.
Stand auf dem **Wochenmarkt** am Hause des Herrn **Franz Menn.**

Einziges Tapeten-Spezialhaus am Platze!
Tapeten
zu **anerkannt** billigsten Preisen.
Größte Auswahl. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122
C. Zimmermann, Kampstraße 18.

Max Mieritz, Hagen i. W.
Elberfelderstraße 103, an der Schwenke.
Reichste Auswahl in 20994
Uhren, Goldwaren, Optik-, Alfenidewaren.
Passende Gelegenheitsgeschenke. Reparaturwerkstätte.
Grüne Rabattmarken werden ausgegeben.

Der Tierschutzverein
für Hagen und Umgegend
gewährt 1. denjenigen Personen des Land- u. Stadtkreises Hagen, die zum Abschuß von Raubzeug berechtigt sind für eingelieferte Raubvögel, welche nach dem Reichsvogelschutzgesetz vom 1. Juli 1890 für schädlich u. daher schutzlos erklärt sind, Schußprämien in Höhe von 30—60 Pfg. Die Vogelleichen sind an Herrn **Hugo Höfer** hier, Frankfurterstr. 89, abzugeben, woselbst auch die Auszahlung der Prämie erfolgt.
2. Personen, welche Anzeige machen über verbotenen Vogelfang oder über von ihnen wahrgenommene Tierquälereien, sodaß Bestrafung erfolgen kann, erhalten eine Prämie von 3 Mark.
3. Eine vom Vorstande in jedem Einzelfalle festzusetzende Geldprämie erhalten Fuhrleute, die sich durch liebevolle Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere besonders verdient gemacht haben. Diesbezügliche Anträge sind von den Fuhrwerksbesitzern zu stellen.
4. An Stelle der Geldprämien tritt eine Medaille oder sonstiges Geschenk, wenn es sich um Beamte handelt.

Ernst Schmalenbachs
Herren-Frisier-Salon
gegründet 1858 4091
der älteste, eleganteste und renommierteste Hagens.
Spezialität: Haar- u. Bartpflege.

E. Berninghaus, Hagen i. W., Körnerstr. 18, a. d. Rathaus



Koffer- und Taschenfabrikation,
Spezialität:
Musterkoffer und Rohrplattenkoffer
Illustr. Katalog z. D.
Fernruf 550.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Soeben erschien:
Die Kirche zu Hagen.
Ein Beitrag zur Kirchengeschichte der Grafschaft Mark von **Heinrich W. zur Nieden.**
Preis Mk. 2.—
eleg. gebunden Mk. 2.50.
Zu haben in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung, **Richard Hartig.**
Hagen i. W. Elberfelderstr. 2.

Achtung!
Eier! Eier!
Garantiert frische
Knickeier 35 Stück 1 Mk.
Backeier 12 Stück 20 Pfg.
Spezial-Eier-Haus
Wehringhauserstraße 10a
J. Jungermann. 21597

Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen I bis IV
Ia. Anthracit-Nuss II
liefert waggon- und karrenweise billigst 21146
Fr. Kistermann jr.,
Hagen i. W., Eppenhauserstr. 7.

Ia. Gewürze
Reine Weinessige
Colonia-Raffinade
sowie sämtliche feinere
Kolonialwaren
empfiehlt
zu **billigsten** Preisen
Emil Brinker
Elberfelderstrasse 30a.
Telephon 302. 19335

Eine neue Nähmaschine
billig zu verkaufen.
21676 Wittekindstr. 20.

30—40000 Mark
Privat-Kapital auf gute Hypothek zu verleihen.
Angebote unter Z 21302 bef. d. Geschft. d. Ztg.



-Socken
verhindern **Brennen** u. **Wundwerden,** beseitigen 19779
Oblen Geruch
selbst bei stärkstem Fusschweisse.
Alleinverkauf:
Sophie Neugarten
HAGEN, Elberfelderstr. 6a.

Strick- und Nähmaschinen-Reparaturen
(sämtlicher Systeme)
werden prompt und billig ausgeführt. 15375
H. J. Brendgen
Mechaniker,
Iserlohnerstraße Nr. 43.

Auf eine Besitzung in vorzüglichster Geschäftslage in Hagen i. W. wird als
2. Hypothek ein Kapital von 60—70000 Mk. gesucht.
Angebote unter K. U. 3792 an **Rudolf Mosse, Köln.** 20068

Geschäftsmann sucht
1000 Mark
gegen ratenw. Zurückzahlg. und 5% Zins., Sicherh. Lebens-Vers.-Pol. **3000 Mk.**
Ang. unter W 20360 an die Geschft. d. Ztg.

Achtung!
1 Doppel-Glasschrank und
1 Ausstellungs-Schaukasten
billig zu verkaufen.
21716 Elberfelderstr. 87.

Grab-Einfassungen
werden billig und kunstgerecht ausgeführt durch
Heinr. Meier, Maurermstr.
Sternstraße 15. 21722

Am 7. d. Mts. im Kaisergarten ein
Trauring gefunden.
Abzuh. Alleestr. 8, 2. Et. 21726

Liebesheirat! Jg. Waise mit 280000 M. Verm. u. sehr häusl. w. char. Herrn zw. Heirat kennenzulern. Off. u. **„Liebesglück", Berlin S.O. 26.**

Meine Spezialmarken
Hosenträger
„1 Jahr Garantie"
95 Pfg. und **1.50** Mk.
bewähren sich aufs beste.
Sophie Neugarten
Elberfelderstr. 6a. 19780